

Buerische Zeitung

General-Anzeiger für das Emscher-Lippeland

Amstblatt für den Stadtkreis Gelsenkirchen-Duer, Amt Besterholt u. Gemeinde Doffum. Verordnungsblatt des Amtsgerichtsbezirks Gelsenkirchen-Duer-N.

Milchgeschäft
in Duer zu verkaufen
Angebot unter 23 705
an die Geschäftsstelle
Buer, de la Chevall
Lerstraße 27

Ladeninrank
mit Glasfenstern
3,50 Meter lang, billig
zu verkaufen.
Opfiter Giesmann,
Duer, Essener Straße 2.

Die bestergerichte
Nord-Süd-
Reparatur-Werkstatt
steht jederzeit zu Ihren
Dienstleistungen.
Autorisierte Verkaufsstelle
Gelsenkirchen, Ringstraße 80/85,
Auf 20461-64.
Gegründet 1873.

Verchiedenes

Schwerbeschäd. l. u. d. l.
Trinkhalle
zu kaufen od. zu pachten.
Angebot unter 23 773
an d. Geschäftsstelle
de la Chevall, Lr. 27.

Kapitalsuchende
für Hypothek, Baugeld,
Darlehen usw. wenden
sich an Kessler, Gelsen-
kirchen, Hotel Monopol,
persönlich nur anwesend
Donnerstag, 21. August,
von 3-6 Uhr. Keine
Vermittlung.

Darlehen
an Angestellte, schnell
von Selbstgebern.
Info-Büro, Essen,
Wernerstr. 44, Tel. 25201.

Die Beteiligung, die
ich gegen Jrl. Marlehen
Gelsenkirchen, Duer-
Kasse, Schnorrstraße 31
ausgesprochen habe, nehme
ich als unwahr hiermit
zurück. August Strube,
D. Kasse, Schnorrstr. 49.

Die Beteiligung, die
ich gegen die Familie
Dito Orge, Duer-Grle,
Kirchstraße 13a, gelien
habe, nehme ich hiermit
zurück.
Lina Roslowitz,
Duer-Grle, Kirchstr. 13a.

Bank

onten

eschäfte

Erle

173

gen

ing

rg

uch

43.

en Sie Ihre

aschine

and? Für nur

Am Stern

Freitag, den 21. Aug.
Die Zeitung erscheint täglich (außer
Sonntagen) Zugpreis durch die
Posten frei Haus halbmäßig
in Anzeigen 1 mm Höhe in der
ersten Spalte 0.10, für
weiter 0.12, Reklamen 0.40,
Anzeigen 0.50 M. Stellen-
anzeigen 25%. — Die am Kopfe
der Zeitung befindlichen
Preise sind für Inserenten
beim ersten Antritte. Bei
Verlag reichlich. Bei
weiterer Verbreitung oder
sonstigen Umständen ist der jeweilige
Preis hinfällig. Druck u. Verlag
Gelsenkirchen, D. Duer

Millionenbetrug eines Generaldirektors

Berlin, 21. Aug. (Eig. Drahtb.)
Die Berliner Zeitung aus Wies-
den gemeldet wird, dass dort eine riesige
Betrugsaffäre aufgedeckt worden. Die
Kassanwaltschaft hat einen Stadtbefehl
gegen den ehemaligen Generaldirektor der
deutschen Fabrik von Goldenberg, Ger-
hard u. Co. Dr. Colar Neuberg und dessen
Bruder Emil, erlassen. Dr. Neuberg ist
zuletzt verdächtigt, in den Jahren 1918
bis 1926 absichtlich zum Nachteil der Ge-
sellschaft gehandelt und das Vermögen der
Gesellschaft um Unsummen — man spricht
von sechs Millionen Goldmark — ge-
schmuggelt zu haben. Der Bruder Emil ist der
Hilfschef der Gesellschaft. Er ist inzwischen hal-
bunfähig erklärt worden. Die Gesellschaft
hat ihren Hauptsitz in Schwerin. Die Ge-
sellschaft gehörte zu den besten in
der deutschen Industrie und hatte eine
Monopolstellung für die Herstellung von
Weinflaschen. Die jetzt festgestellten Ver-
fahren der Gesellschaften in der Inflation
zeit sind die realisierten Werte der Ge-
sellschaft ins Ausland, wo sie Holdings-
gesellschaften vornahm. Dr. Colar Neu-
berg wohnt jetzt in Montpelier und be-
steht dort erneut das Weinflaschenver-
fahren patentiert.

Drei Deutsche verhaftet Betrug in Südtirol

Berlin, 21. Aug. (Eig. Drahtb.)
Auf Veranlassung der Berliner Kriminal-
polizei wurden gestern drei Deutsche namens
Otto Wilhelm, Frieda Madenken und Eli-
sabeth Kaiser von den italienischen Behör-
den im Hotel „Zur Post“ in Cortina bei
Bogen wegen Diebstahls und Unterschla-
gung verhaftet. Elisabeth Kaiser hatte
während ihr Mann aus Gesundheitsrüd-
sichten ein Berliner Sanatorium aufsuchen
musste, das gesamte Guthaben in Höhe von
80 000 Mark von der Bank abgehoben und
außerdem noch einen Spediteur aus Osmo-
brück haushaltete, die Möbel aus der Char-
lottenburger Wohnung abholen zu lassen.

Blutbad eines Gemeindefunktionärs während der Prüfung der Gemeindefunktionäre

Berlin, 21. Aug. (Drahtbericht.)
In dem Dorfe Hundsborg bei Magde-
burg ereignete sich am Dienstag nachmit-
tag ein schweres Blutbad. Am Unstimmig-
keiten in der Rassenführung des Gemein-
defunktionärs Josef zu untersuchen, begab
sich der Gemeindevorsteher Jung zusammen
mit einem Mitglied des Gemeinderates,
Geben, in das Gemeindebüro. Im Laufe
der Unterhaltung schob Josef den Gemein-
devorsteher nieder. Jung war auf der
Stelle tot. Geben stürzte zum Fenster
hinaus, wurde aber von Josef verfolgt
und durch einen nachgekauften Schuss
schwer verwundet. Josef setzte darauf die
Pistole auf sich selbst an die Stirn und tötete
sich mit einem Schuss. Der schwer verletzte
Geben wurde in das Krankenhaus Nau-
haldenleben eingeliefert. Sein Zustand
gibt zu ersten Besorgnissen Anlass.

Saccharinmangel an der Grenze von Ungarn

Budapest, 21. Aug. (Drahtber.)
Wie dem Magyar Hirap aus Debrecin
gemeldet wird, beschlagnahmte die dortige
Zollwache einen Wagon mit Saccharin im
Werte von etwa 2 1/2 Millionen Pengö, der
als eine von Magdeburg nach Nagyszaras
in Siebenbürgen bestimmte Superphosphat-
ladung deklariert war. Es stellte sich je-
doch heraus, dass nur die äußerst geringen
Fässer Superphosphat enthielten, während
die übrigen mit Doppelboden versehenen
Fässer Saccharin enthielten. Die Polizei
hat umfangreiche Recherchen eingeleitet, da
begründeter Verdacht besteht, dass es sich
um eine weitverzweigte, umfangreiche
Schmugglerorganisation handelt.

Veränderung des Privatbistums Der Privatbistum wurde für kurze Zeit um 1/4 Prozent auf 3 1/2 Prozent ermäßigt, die lange Zeit unverändert auf 3 1/2 Pro- zent lag.

Rücktritt der Bayernregierung

Die Schlachtsteuernverordnung der Regierung vom Landtag abgelehnt / Ein Sieg der Sozialisten

München, 21. Aug. (Drahtb.)
In der entscheidenden Abstimmung des
bayerischen Landtages über den sozialdemo-
kratischen Initiativgesetzentwurf zur Auf-
hebung der vom Gesamtministerium er-
lassenen sogenannten Schlachtsteuernver-
ordnung stimmten 62 Abgeordnete der dies-
jährigen Landtagssession für den
Entwurf, 58 dagegen. Der Entwurf, durch
den die Schlachtsteuer nicht zur Erhebung
kommen kann, ist damit angenommen. Die
Notverordnung der Regierung ist gefallen.
Finanzminister Dr. Schmeißle hat unmittel-
bar im Anschluss an die entscheidende Ab-
stimmung dem Ministerpräsidenten Dr.
Heid seinen Rücktritt angezeigt. Sofort
nach der Plenarsitzung des Landtages hat
Ministerpräsident Dr. Heid dem Landtags-
präsidenten schriftlich die Demission des
Gesamtministeriums erklärt.

Die entscheidende Sitzung des bayerischen Landtages

München, 21. August. (Drahtb.)
In der Vollversammlung des bayerischen Land-
tages am Mittwochvormittag fanden wie-
der die Anträge zur Schlachtsteuernver-
ordnung zur Beratung. Finanzminister
Dr. Schmeißle erklärte zum Schluss seiner
Rede: Wer dem bayerischen Staat die not-
wendigen neuen Einnahmen verweigert,
der untergräbt den bayerischen Staat selbst
und bringt als letzte Folge den Föderalis-
mus in Deutschland zu Fall. Er vollendet
den Weg des Unitarismus und treibt die
Politik des preussischen Ministerpräsidenten.
Im Anschluss daran erging noch der
Ministerpräsident Dr. Heid das Wort zu
einer Erklärung im Namen des bayerischen
Gesamtministeriums. Er kündigte an,
dass für den Fall, dass heute ebenso wie
gestern im Ausschuss die Schlachtsteuer auf-
gehoben würde, die bayerische Staatsregie-

zung nicht mehr in der Lage wäre, die
Verantwortung zu tragen. Sie mühte in
einer Ablehnung der Deduktionsvorläge
der Regierung zugleich eine Kundgebung
des Mißtrauens der Mehrheit des Land-
tages erbliden, und das Gesamtministertum
würde hieraus die notwendigen
Folgerungen ziehen.

An die Regierungserklärung zur
Schlachtsteuernvorlage schloß sich eine mehr-
stündige Aussprache an. Gegen 13 Uhr
wurde zur Abstimmung geschritten. Der
sozialdemokratische Antrag auf Aufhebung
der Schlachtsteuernverordnung der Staats-
regierung wurde mit 65 Stimmen der So-
zialdemokraten, Kommunisten, National-
sozialisten, der Deutschen Volkspartei und
des Bauernbundes gegen 58 Stimmen der
Bayerischen Volkspartei und der Deutsch-
nationalen angenommen. Hierauf erklärte
der Fraktionsvorsitzende der Bayerischen
Volkspartei, Dr. Wohlmuth, daß nunmehr
die Bildung einer neuen Regierung zu über-
nehmen.

Keinesfall mit der G. B. D.

Berlin, 21. Aug. (Drahtbericht.)
Die Pressestelle der Konföderativen Volks-
partei verbreitet folgende Feststellung: Die
Partei und ihr Führer Treppner halten
nach wie vor an der Auffassung fest, daß
die Lösung der großen Aufgaben, vor der
die Reichsregierung, der Reichstag und das
ganze deutsche Volk steht und in der so-
zialdemokratischen, keinesfalls mit den So-
zialdemokraten möglich ist. Diese Auf-
fassung wurde von der Partei und ihrem
Führer schon bisher vertreten, an ihr hat
sich nichts geändert. Die Sozialdemo-

Eine Erklärung der Volkskonföderativen

Berlin, 21. Aug. (Drahtbericht.)
Die Konföderativen Volks-
partei verbreitet folgende Feststellung: Die
Partei und ihr Führer Treppner halten
nach wie vor an der Auffassung fest, daß
die Lösung der großen Aufgaben, vor der
die Reichsregierung, der Reichstag und das
ganze deutsche Volk steht und in der so-
zialdemokratischen, keinesfalls mit den So-
zialdemokraten möglich ist. Diese Auf-
fassung wurde von der Partei und ihrem
Führer schon bisher vertreten, an ihr hat
sich nichts geändert. Die Sozialdemo-

Das Reichsverwaltungsgericht

Seine Struktur und seine Aufgaben nach dem vom Reichskabinett verabschiedeten Gesetzentwurf

Berlin, 21. Aug. (Eig. Drahtb.)
Ueber den im Reichskabinett verabschiedeten
Gesetzentwurf zum Reichsverwaltungs-
gericht erfahren wir von unterrichteter
Seite, daß der Entwurf das in letzter Zeit
immer deutlicher hervortretende Problem
einer organischen Verbindung des zu schaf-
fenden Reichsverwaltungsgerichts mit dem
Preussischen Obergerichtsverwaltungsgericht löst.
Der Entwurf gliedert sich in vier Teile:
1. Die Verfassung des Reichsverwaltungs-
gerichts;
2. Die Zuständigkeiten;
3. Das Verfahren und
4. Kosten und Gebühren.
Das Gericht soll seinen Sitz in Berlin

haben. Es entscheidet in Senaten, die mit
fünf Mitgliedern besetzt sind. Eine sehr
wichtige Bestimmung enthält der § 21. Ab-
satz 2, des Gesetzentwurfes, nach dem der
Reichsinnenminister auf Antrag einer Lan-
desregierung das Reichsverwaltungsge-
richt als oberste Spruchbehörde für die
Verwaltungsrechtssachen dieses Landes er-
klären kann. Gewisse Ausnahmen bestehen
in Bezug auf die Dienstvorschriften für
Rechtsbeamte und für unrichtigsmäßige
Behandlung dienstlicher Angelegenheiten
durch Rechtsbeamte, ferner in Bezug auf
die Anordnungen und Verfügungen auf dem
Gebiete der arbeitsrechtlichen Gesetzgebung.
Das Anfechtungsverfahren gilt für Fälle,

in denen von einer Behörde der Reichs-
verwaltung eine anfechtbare Vorschrift er-
lassen ist.
Von besonderer Bedeutung ist das Ein-
führungsgebot, das sich mit dem Staats-
gerichtshof befaßt. Dieser wird vom Reichs-
verwaltungsgericht übernommen, soweit er
verfassungsrechtliche Streitigkeiten behan-
delt, nicht aber in Fällen von Minister-
anträgen, die weiter beim Reichsgericht
verbleiben.
Die Zuständigkeiten des Staatsgerichts-
hofs in Verfassungsstreitigkeiten gehen also
nunmehr auf das Reichsverwaltungsgericht
über. Man hat gleichzeitig dem Staats-
gerichtshof eine andere Befugnis gegeben,
indem man auch Mitglieder des Reichs-
finanzhofs und, auf besonderen Wunsch des
Reichsarbeitsministeriums, einen Vertreter
der Sozialversicherung in ihn hineingenom-
men hat. Das Einführungsgebot bestimmt
weiter ausdrücklich, daß einstweilige Ver-
fügungen vom Staatsgerichtshof nicht er-
lassen werden dürfen. Es könnte sonst in
Fällen von hoher staatspolitischer Bedeu-
tung dazu kommen, daß die Verantwortung,
die die Reichsregierung zu tragen hat, ihr
genommen und dem Staatsgerichtshof über-
tragen würde.

Die Zuständigkeiten des Staatsgerichts-
hofs in Verfassungsstreitigkeiten gehen also
nunmehr auf das Reichsverwaltungsgericht
über. Man hat gleichzeitig dem Staats-
gerichtshof eine andere Befugnis gegeben,
indem man auch Mitglieder des Reichs-
finanzhofs und, auf besonderen Wunsch des
Reichsarbeitsministeriums, einen Vertreter
der Sozialversicherung in ihn hineingenom-
men hat. Das Einführungsgebot bestimmt
weiter ausdrücklich, daß einstweilige Ver-
fügungen vom Staatsgerichtshof nicht er-
lassen werden dürfen. Es könnte sonst in
Fällen von hoher staatspolitischer Bedeu-
tung dazu kommen, daß die Verantwortung,
die die Reichsregierung zu tragen hat, ihr
genommen und dem Staatsgerichtshof über-
tragen würde.

Konzerte Dürer-Graphiken

in einer österreichischen Privatsammlung
entdeckt

Wien, 21. Aug. (Drahtbericht.)
Der Kultus der Wiener Albertina, Hein-
rich Porzini, soll, wie „Die Stunde“ mel-
det, gelegentlich einer Inventarisierung auf
einem österreichischen Landgut eine unge-
wöhnlich reichhaltige Sammlung Dürer-
scher Graphiken entdeckt haben. Wie „Die
Stunde“ weiter berichtet, handelt es sich
um eine der bedeutendsten Privatsammlun-
gen dieser Art. Fast alle Dürer-Werke so-
len in herrlichen Frühdrucken vorhanden
sein, so z. B. die Serie Marienleben in fast
druckfrischen Probedrucken. Es fehlt aber
auch, der Meldung zufolge, nicht an selte-
nen Raritäten, wie sie selbst in den
größten öffentlichen Sammlungen nur ver-
einzelt zu finden sind.

Für einflussvolle Handelspolitik

Eine Eingabe an das Reichskabinett

Düsseldorf, 21. August. (Eigener
Drahtber.) Die Industrie- und Han-
delskammer zu Düsseldorf hat eine Ein-
gabe an den Reichskanzler und die Reichs-
minister gerichtet, in der sie ihre Bedenken
gegen eine Kündigung des deutsch-finn-
ischen Handelsvertrages zum Ausdruck
bringt. Diese Kündigung würde, so führt
die Eingabe u. a. aus, nicht nur für unsere
Handelsverkehre mit Finnland, sondern
vielmehr für unsere handelspolitischen Be-
ziehungen mit zahlreichen anderen Län-
dern von folgenreicher Bedeutung sein.
Die günstige Entwicklung des deutschen
Außenhandels und besonders der deutschen
Ausfuhr sei zu einem guten Teil unserer
bisherigen stetigen, zielbewussten Handels-
politik zu verdanken. Wohin ein Abwei-
chen von dieser Linie führen könnte, hätten
die jüngsten Vorgänge in einigen Ländern,
namentlich in Holland, deutlich gezeigt.
Diese Vorgänge, deren Triebkräfte und
Formen man durchaus nicht ohne weiteres
zu billigen brauche, mühten eine bedeu-
tliche Warnung vor einem Abweichen von
der stetigen Linie unserer Handelspolitik
sein. Jede, auch die geringste Erschlütte-
rung unserer Handelsvertragsbeziehungen
bedeute eine Störung im deutschen Han-
delsverkehr, die wir bei unterer überaus
ungünstigen Wirtschaftslage nicht ertragen
könnten. Es bedürfe der allergrößten An-
strengung, daß die deutsche Wirtschaft auf
dem Weltmarkt sich gegen die ausländische
Konkurrenz behaupten, sie könne es nur,
wenn sie hierbei durch eine einflussvolle
Handelspolitik unterstützt werde.

Deutsche Studenten verlassen Brüssel

Abbruch aller internationalen Beziehungen

Berlin, 21. Aug. (Eig. Drahtb.)
Die Deutsche Studentenschaft teilt mit: Die
deutsche Delegation auf der Brüsseler Kon-
ferenz des Internationalen Studentenver-
bandes (C. I. E.) hat dem Präsidenten der
C. I. E. in einem Schreiben mitgeteilt,
daß sich die Deutsche Studentenschaft ge-
nötigt sehe, alle Beziehungen zum Inter-
nationalen Studentenverband abzubreaken.
Gleichzeitig hat der Leiter des Amtes für
Verbindungen der Deutschen Studentenschaft,
Dipl.-Ing. Hirsch-Berlin, sein Amt
als händiger Vizepräsident der Sportkom-
mission der C. I. E. niedergelegt.
Den Grund für den Abbruch der Be-
ziehungen bilden die beleidigenden Äuße-
rungen, die von dem finnischen und pol-
nischen Vertreter während der letzten
Sitzung der Brüsseler Tagung gegenüber
den deutschen Vertretern ausgesprochen
worden sind. Trotz der unter Führung der
dänischen und englischen Vertreter unter-
nommenen Bemühungen der neutralen Na-
tionalverbände wurde die von deutscher
Seite geforderte Entschuldigung vom Rat
mit elf gegen neun Stimmen bei vier En-
thaltungen verweigert, so daß eine weitere
Aufrechterhaltung der Beziehungen zur
C. I. E. für die deutschen Vertreter nicht
möglich war.

Zusammenstoß in Berlin-W.

Ueberfall auf zwei gegen Privatwagen

Berlin, 21. Aug. (Eig. Drahtb.)
In der Düsseldorfstraße im Berliner
Westen kam es gestern nachmittag zu einer
blutigen Schlägerei zwischen einem Kriegs-
invaliden und einem Obsthändler. Passan-
ten nahmen sich des Obsthändlers an und
riefen das Ueberfallkommando. Als das
Polizeiauto, das mit acht Mann besetzt war,
die Ueberfallstreife kreuzen wollte, versuchte
ein Privatkraftwagen, obwohl der Ueber-
fallwagen Sirenenklänge übergeben hatte,
noch vor dem Polizeiauto über die Kreuz-
ung zu kommen. Im nächsten Augenblick
prallten mit furchtbarem Krach beide
Autos zusammen. Das Polizeiauto hatte
den Privatwagen gerammt. Beide Autos
wurden zertrümmert. Drei Polizeibeamte
wurden in hohem Bogen auf das Pflaster
geschleudert. Einer von ihnen, der Poli-
zeiwachmeister Grasse, erlitt so schwere
Verletzungen, daß er schnellstens ins
Staatskrankenhaus übergeführt werden
musste, während die Polizeioberwach-
meister Bonath und Moll an Ort und Stelle
verbunden werden konnten. Der Führer
des Privatwagens, Dr. Jacoby aus der
Landhausstraße 44, mußte mit schweren
Beinverletzungen ins Ackenbach-Kranken-
haus gebracht werden. Sein Mitfahrer, der
Kaufmann Hentschel, erlitt Armerverleu-
gen. Dr. Jacoby führte keinerlei Papiere
bei sich.

Brand des Bukarester Hauptzollamtes



Das Bukarester Hauptzollamt ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Der Schaden an vernichteten Gebäuden und Gütern wird auf 200 Millionen Lei (rund 5 Millionen Mark) geschätzt. Man vermutet, daß Zollbeamte das Feuer angelegt haben, um die Spuren von Unregelmäßigkeiten zu verwischen, derenwegen sie zur Haft verurteilt worden wären.

Der rasende Tod

Zahlreiche Opfer des Verkehrs

Schlagen (Lippe), 20. August. In der Fürstenaallee wurde der 70 Jahre alte Invalide Schulz von einem Kraftwagen überfahren und schwer verletzt. Im Krankenhaus ist der alte Mann, der kurzfristig war und direkt in den Kraftwagen hineingelaufen ist, seinen Verletzungen erlegen.

Auf der Landstraße zwischen Borgholzhausen und Hall wollte der Heuerling Ahlmeier auf seinem Rade nach der auf der linken Straßenseite gelegenen Wohnung abbiegen, als von hinten ein Auto heranfuhr und ihn ergriff. Der Radfahrer erlitt daran schwere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit starb.

Auf dem Fußwege der Chaussee von Telgte nach Ostbevern spielte das dreijährige Kind der Eheleute Walzel. Als es unmittelbar hinter einem Lieferwagen die Straße überquerte, bemerzte es nicht, daß aus der anderen Richtung ein Personenkraftwagen nahte. Die Kleine lief direkt vor das Auto und blieb beinahe ohne Schaden. Man schaffte sie schnell zum Arzt, aber hier konnte nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen.

Im Stadtteil Hahndorf (Castrop-Rauxel) stießen nachts zwei Motorradfahrer in voller Fahrt zusammen. Während die Fahrer mit leichten Verletzungen davonkamen, erlitt die mitfahrende Soziusfahrerin Helene Pauschert aus Jern einen schweren Schädelbruch. Sie mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Der Lehrer Baugmann von Ostfildern fuhr auf der Chaussee Lette-Ostfildern mit seinem Motorrad gegen einen Baum und blieb tot liegen. Die Ursache des Unfalles konnte noch nicht festgestellt werden.

100 000 Kronen erbeutet

Verhaftung im Marienbader Poststand

Prag, 21. Aug. (Drahtbericht.) Der bisherige Leiter des Marienbader Hauptpostamtes, Siska, der, wie berichtet, im Verdacht steht, im Laufe der letzten Jahre zahlreiche Briefsendungen, die Geld enthielten, unterschlagen zu haben, ist nunmehr auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Nach den bisherigen Feststellungen hat der Briefräuber mehr als 100 000 Kronen erbeutet.

Zusammengebunden in den Tod

Zwei vermählte Dienstmädchen aufgefunden

Hersfeld, 20. August. Die seit einigen Tagen vermissten Hausmädchen des hiesigen Arztes Dr. L. wurden jetzt oberhalb der Eisenbahnbrücke aus der Werra als Leichen geborgen. Ein Bahnarbeiter, der zufällig an der Stelle vorbeikam, sah an der Oberfläche des Wassers grüne Stoffe. Er teilte seine Beobachtungen Anwohnern der Werra mit, die sich mit einem Paddelboot an die bezeichnete Stelle begaben und die Leichen bargen. Die Mädchen, die 19-jährige Martha Sulmann aus Schötmar und die 18 Jahre alte Helene Brink aus Bentorf in Lippe, gingen mit den Armen aneinander. Sie hatten sich mit einem starken Bindfaden an den Oberarmen zusammengeknüpft. Das Motiv für den Doppelselbstmord soll nach den Ermittlungen noch nicht bekannt sein, daß sie sich an fremdem Eigentum vergingen.

Reise des Reichsverkehrsministers nach der Rhön. Wie wir erfahren, wird sich der Reichsverkehrsminister Dr. von Guertel heute in Begleitung des Leiters der Luftfahrtabteilung im Reichsverkehrsministerium, Ministerialrat Brandenburg, nach der Walfertal in der Rhön begeben, um den dortigen Segelfluggelände zu besuchen. Damit bringt das Reichsverkehrsministerium erneut sein großes Interesse an Segelfliegen zum Ausdruck.

Nationalfest in Ungarn



Der Höhepunkt der St. Emmerich-Fest in Budapest, des ungarischen Nationalfestes, das anlässlich des 900. Todesjahres des ungarischen Nationalheiligen — des Königs Emmerich — mit ganz außergewöhnlichem Prunk gefeiert wurde: die Enthüllung des St. Emmerich-Denkmals.

Verkauf der Ostchinabahn?

Die Sowjetregierung verhandelt in Berlin mit einer amerikanischen Finanzgruppe

Berlin, 21. Aug. (Drahtbericht.) Wie die Germania meldet, sind in Berlin Verhandlungen zwischen einer nordamerikanischen Finanzgruppe, zwischen der Sowjetregierung und einem Vertreter der Russisch-Asiatischen Bank über den Verkauf der ostchinesischen Eisenbahn eröffnet worden. In Vertretung der Interessen der Bank ist nun General Kozolowski aus Paris in Berlin eingetroffen. Vor wenigen Monaten hätten die Chinesen den Verkauf gemacht, Sowjetrußland gewaltsam aus der Mandschurei zu verdrängen. Sie hätten unter dem Vorwand, daß aus dem russischen Verwaltungsgebäude Konzessionen an der ostchinesischen Bahn und kommunistische Propaganda in China geleitet würden, Hausdurchsuchungen in den russischen Konsulaten vorgenommen, die Beamten verhaftet, in Konzentrationslager verbannt und unter Außerachtlassung der russischen Befehlsmittel selbst die alleinige Verwaltung der Bahn übernommen. Die Chinesen unterlagen im bewaffneten Konflikt und mußten sich in einem Vorvertrag dazu verpflichten, die Sowjetrußland wieder in all ihre Rechte an der ostchinesischen Bahn einzufügen.

Die chinesische Zentralregierung in Peking beanstandete den Vorvertrag. In Moskau sollten neue Verhandlungen eröffnet werden. Ein Bevollmächtigter der Sowjetregierung traf auch in Moskau ein, aber bis zum heutigen Tage ist unter allerlei Vorwänden die Unterzeichnung eines endgültigen Abkommens verzögert worden. Die in Berlin geführten Verhandlungen über den Verkauf der russischen Anteile an der Bahn geben jetzt der Frage eine neue und unerwartete Wendung. Der Bau der Bahn wurde mit französischem Kapital, das das Bankhaus Rothschild vorstieß, im Jahre 1897 beendet. Die Chinesen behielten sich das Recht vor, den Bahnkörper im Jahre 1933 wieder zurückzukaufen. Da die Chinesen aber kaum die Mittel aufbringen können, um alle die mit der Bahn verbundenen Ausgaben zu bezahlen, so ist es sehr leicht möglich, daß sie die ostchinesische Bahn wieder zurückzukaufen werden. Es darf nicht übersehen werden, daß die Hauptbedeutung der Bahn nicht eine finanzielle ist, sondern eine politische. Die Ausfaltung der Sowjetpolitik aus der Verwaltung und der Rück-

zug aus der Mandschurei mühten die russischen Positionen im fernsten Osten zu stärken und würden fast einem Verzicht auf Mandschurien und auf die Amur-Mündung gleichkommen.

Eine Richtigstellung

der Berliner Sowjetbotschaft

Berlin, 21. Aug. (Drahtbericht.) Die Pressestelle der Botschaft der Sowjet-Union teilt mit: Einzelne deutsche Blätter veröffentlichten Meldungen über Berliner Verhandlungen zwischen einer nordamerikanischen Finanzgruppe, zwischen der Sowjetregierung und einem Vertreter der Russisch-Asiatischen Bank über den Verkauf der ostchinesischen Eisenbahn bzw. über den Verkauf der Anteile der Sowjet-Union an der Bahn. Diese Nachrichten enthalten jeder Grundlage und sind glatte Erfindungen. Es handelt sich um bewußt verbreitete Lügen einer in Berlin plötzlich aufgetauchten fragwürdigen russischen Emigrantengruppe.

Aus den heimischen Provinzen

Im Auto zur „Diebesarbeit“

Bande Kneuzig wieder an der Arbeit

Köln, 20. August. Wie die Landeskriminalgewalt mittels, nehmen die Verbrechereien der mit dem jugendlichen Kneuzig im Bunde stehenden Einbrecherbande immer größeren Umfang an. Es handelt sich dabei um eine gut organisierte Bande, die mit gestohlenen Autos einbricht und flicht, wo sich eine Gelegenheit bietet. Die Bande ist bewaffnet und geht in rücksichtslosester Weise unter Missachtung des Lebens anderer und der eigenen Sicherheit vor. Neuerdings haben die Verbrecher wieder ein Auto in Düsseldorf gestohlen, womit sie nach Westfalen fuhren, um dort Raubereien zu verüben. Die Polizei hatte Wind bekommen und die Straße nach Münster besetzt. Die Bande fuhr aber nicht nach Münster, sondern nach Dosselt, wo sie, wie bereits gemeldet, ein Geldgeschäft aufsuchte und für etwa 15 000 RM. Beute erbeuteten, die in zwischen der Hehlerei beschlagnahmt und dem Eigentümer wieder ausgehändigt werden konnten. Mit ihrem Raube fuhren die Verbrecher dann nach Münster. Die Polizei hatte quer über die Straße ein Seil gespannt. Es gelang aber den Räubern, in rasender Fahrt das Seil zu durchschneiden und trotz aller getroffenen Vorkehrungen zu entkommen. In der Ortschaft Senden begegnete der Wagen einem Feldhüter, der, als er die Beute sah, glaubte, er habe es mit Wildbuben zu tun. Er schloß auf die Anstalten, jedoch ohne Erfolg. Darauf fuhren die Diebe unbehelligt nach Köln, wo sie die gestohlenen Beute unterbrachten.

ter und Tochter, die am Morgen desselben Tages einen Spaziergang in den Stadtpark gemacht hatten und dabei auch die Brücke auf den Teich passierten. Das Kind muß hierbei wohl durch das sehr breite Brückengeländer in den Teich gefallen sein. Bei dem Rettungsversuch halfte der Vater dann ebenfalls sein Leben ein.

Zwei tödliche Anfälle

Beim Anhängen verunglückt — Todessturz aus dem Fenster

Konstanz, 20. August. Auf der Präfekturalstraße Bombachbad — Linde — Vöhringhausen ereignete sich ein tragischer Unglücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Ein junger Mann und dessen Schwester besuchten mit Fahrrädern in gleicher Richtung mit einem Materialwagen der Reichspost die Straße, wobei sich der junge Mann an dem Wagen festhielt und mitschleifte. In der Nähe des Ortssteuers Jägerhaus ließ der junge Mann sich plötzlich los, kam ins Schwanken, stürzte und geriet unter die Räder des Anhängers. Dem Bedauernswerten gingen beide Räder über die Brust. Er verstarb bald darauf. Der junge Mann war 17 Jahre alt, stammte aus Trier und befand sich in Ferien zu Besuch. — Ein weiterer Unfall ereignete sich in der Kreisstraße. Dort fiel ein drei Jahre altes Kind aus einem Fenster. Eine Frau versuchte, das stürzende Kind aufzufangen, wodurch die Wucht des Sturzes zwar gemildert wurde, doch ist das Kind im Krankenhaus an den Folgen der erlittenen Verletzungen gestorben.

Ein Richter in schwerer Zeit

Zeche Mansfeld stellt 200 Bergleute ein

Rangsdorf, 20. August. Die Verwaltung der Zeche Mansfeld beschäftigt, den im Stadtteil Querenburg gelegenen Schacht 5 wieder auf volle Förderung zu bringen und hat aus diesem Grunde 200 Bergarbeiter wieder eingestellt.

Gewaltiger Räuber

Aufführung eines Ueberfalls

Duisburg-Hamborn, 20. Aug. Wie gemeldet, unternahm am Donnerstag voriger Woche ein junger Mann den Versuch, die Kasse in der Wechselstube Droste in der Hafenstraße in Ruhrort zu hebeln, der aber durch die Aufmerksamkeit der Mutter des Besitzers, die durch Einschlagen der Fensterscheiben die Vassanten alarmierte, mißglückte. Der Täter konnte auf eine Sitzbahn springen und entkommen. Jetzt wurde unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft ein 29-jähriger Dreher aus Weidert festgenommen, der auch bei der Gegenüberstellung von der Frau Droste wiedererkannt wurde. Der Mann bestritt die Tat, wurde aber in Haft behalten.

Offen, 20. Aug. Zwei Kinder als Opfer des Verkehrs. Am Dienstag gegen 12.30 Uhr wurde die 2½ Jahre alte Ruth Hittmann am Radesheimer Platz von einem Pferdewagen überfahren. Das Kind, das außer einem Armbruch erhebliche innere Verletzungen davontrug, mußte den häßlichen Krankenanstalten zugeführt werden. Der Fahrer des Fuhrwerks, der bekannt ist, fuhr, ohne sich um den Notfall zu kümmern, davon. — Am gleichen Tage gegen 17.30 Uhr wurde der 6½ Jahre alte Schüler Günther Kasperowski, 1. S. Bismarck- und Radesheimer, von einem Personenzug überfahren und zu Boden geschleudert. Der Knabe, der in-

Panzerkreuzer Köln

Deutschlands modernster Kreuzer

Von einem Buerischen Bürger wird uns von der Dille geschrieben: Weit draußen von dem Strande von Scherbeck, von dem ganzen Halbrund der Lübecker Bucht sich, dar, liegt, silbrig grau schimmernd, in diesem ringsum kesselförmigen Frieden atmen, den Wasserwinkel ein eigenartiger Gast: Deutschlands modernster, größter, schnellster — Panzerkreuzer „Köln“.

Gewiß ein nicht alltäglicher Anblick, erst recht nicht für die vielen in den obendurgischen Seebädern weitenden erholungs-luchenden Binnenländer. Bei den meisten wird das Interesse wach, über Deutschlands Panzerkreuzer etwas Näheres zu erfahren, zu sehen, selbst den Fuß einmal darauf zu setzen, sich recht zu überzeugen, daß es in Deutschland wirklich modernste Panzerkreuzer gibt. Jeder, der in die Nähe des schlanen Kiefernampfers gelangt, zweifelt schon nicht mehr daran. Und wenn er gar erst hinaufkommt, dann ist er ehrlich erstaunt. Trotz des Berliner Dittats, das für Deutschland im Kreuzerban die Höchstgrenze von 6000 Tonnen Wasser- verdrängung vorschreibt, während in anderen Staaten Kreuzer von 8000 bis 10 000 Tonnen gebaut werden, hat man das Gefäß, sich auf einem erstklassigen Kampfschiff von höchstem Gefechtswert zu befinden.

Das am 15. Januar d. J. in Dienst gestellte Schiff ist 175 Meter lang und 15 Meter breit. Vier Turbinen treiben den Kolos, dessen Fahrbereich 5500 Seemeilen beträgt, durch die Bogen. Die Maschinen entwickeln eine Leistung von 65 000 PS und eine Höchstgeschwindigkeit von 32 Seemeilen in der Stunde. Die Besatzung besteht aus rund 300 Mann. Der Armierung ist durch das Verfügen der Distanz ebenfalls eine Höchstgrenze gesetzt. Das Schiff verfügt über drei 15 cm. Drilling-Panzer-türme und vier 8,8 Fliegerabwehrgeschütze, die nach allen Richtungen hin verwendbar sind. Auch die Torpedowaffe darf nur über Wasser Verwendung finden. Sie besteht aus vier Ueberwasser-Drillingstörern. Spatanteile Ausnutzung des verfügbaren Raumes, sein durchdrachte, gewichtsparende Bauelemente sowie Uebergang zu reiner Delfenartung verleihen dem Schiff ganz bedeutenden Kampfwert.

Die Aufenthaltsräume der Besatzung sind hygienisch einwandfrei und durchaus nicht so eng, wie man oft hört und wie sie auf älteren Schiffen, die Deutschland je nicht mehr besitzt, auch tatsächlich waren. Hervorragend ist die Lüftung reguliert. In fast jedem Bullauge arbeitet lautlos ein Ventilator. Das Schiffslager ist ein modernes Krankenhaus im verkleinerten Maßstabe.

Aufs raffinierteste ist das Funkwesen mit seinen Sendern, Empfangs- und Teleanlagen ausgestattet.

Bei Gefechtsbereitschaft am Tage ist auf Tod kein Mensch zu sehen. Jede Tätigkeit wird hinter den dichtgemachten Panzertürmen ausgeführt. Nur bei nächtlicher Gefechtsbereitschaft soll die Scheinwerferbedienung sich außerhalb der Panzertürme aufhalten müssen.

Alles in allem bewundert man deutschen Erfindergeist, deutsche Technik, deutsche Arbeit.

Offen, 20. August. Mit einem Fremden aus dem Leben geschieden? Seit dem 18. August wird die Arbeiterin Maria Gausmann, geb. am 14. 5. 1914 in Bochum, vermisst. Sie hat in einem Brief ihren Eltern mitgeteilt, daß sie gemeinsam mit ihrem Freunde, Alfred Konietz, aus dem Leben scheiden wolle.

Gedächtnis am Generaloberst Hege

Rein Abschiedsgedächtnis eingereicht

Berlin, 21. Aug. (Eig. Drahtb.) Eine große Provinzzeitung hatte gemeldet, daß der Chef der Heeresleitung, Generaloberst Hege, sein Abschiedsgedächtnis eingereicht habe und zu seinem Nachfolger Generalmajor Freiherr von Hammerstein bestimmt sei. Wie wir hierzu vom Reichswehrministerium erfahren, ist diese Meldung unrichtig. Weder hat General Hege ein Abschiedsgedächtnis eingereicht, noch sind irgendwelche Entscheidungen für eine Nachfolgerschaft getroffen worden.

Deutsches Land jenseits der Grenze



An der Stadtmauer von Konig, dem alten Städtchen im früheren Westpreußen, das 1919 an Polen abgetreten wurde. (Links die Pfarrkirche, ein gotischer Backsteinbau, dessen Entstehung um die Mitte des 14. Jahrhunderts anzunehmen ist — rechts die aus dem 16. Jahrhundert stammende Barockkirche des ehemaligen Jesuiten-Klosters.)

Olis B...

Ein alter Bueraner

collektiveinnehmer Tra
In Gladbeck, w...
Jahren seinen Wohn...
Jahren Lotterie-Einne...
Jahren, der frühere...
Buerischen Zeitung".
Der älteste Sohn von...
Theden, des Gründers...
Jahre 1881 nach dem...
Jahren Dorf Buer und...
einen Hause, das nach...
längerten Hagenstraße, ne...
Cafe, etwas verstreut liege...
eine in Buer gedruckte Zei...
Titel: „Bollsetzung für...
gegen". Als der Grün...
konnte das Unternehmen...
gelehen werden und sein...
Sohn Franz, trug der weit...
des aufstrebenden Geschäft...
Rechnung. Er errichtete...
der Geschäftsübernahme...
Druckereigebäude an der...
Reihenstraße und vermer...
einrichtung um eine gr...
eine Linotype-Schreibma...
Schriftensmaterial. Auch...
lung, die bis dahin wa...
schienen war, vom To...
lich erscheinen, mit Aus...
tags. Das Unternehmen...
nach Gladbeck, wo er ein...
trieb seines Brubers, l...
Gladbecker Zeitung".
im Jahre der Posten...
Lotterie-Einnehmer w...
Mit Franz Thede...
Zeuge jener Entwickel...
dahingegangen, die aus...
lichen Dorfgemeinde o...
schuf. Daß der Verstor...
lung auch in seinem...
trag, haben wir berei...
er sich später von die...
so geschah das wohl l...
weil er Junggeheile...
war ein stiller, beschei...
ein lieber Gesellschaft...
hatte, und den jeder, d...
schätzte. Möge ihm die...

Aufführung „auf der Treille“

(*) Die unter de...
Stedel stehenden G...
Küchenschüler und...
ler hatten schon sehr...
führungen doch mit...
man aber immer wie...
des Wettermachers a...
doch getrieben, diese...
gutes Wetter abzu...
währt, wird endlich...
Wetter. Mit den...
sich auch die zahlre...
strigen Veranstaltung...
mögen gute Wetter...
tung „Die Räuber“...
schauspieler wie au...
Laienchauspieler ei...
von einigen kleinen...
jedem Laienchauspi...
boten alle Spieler...
stungen. Von den...
dienen hervorgehob...
Schmidt, Hans Ga...
Hans Kedenwald...
Von den Laienpiet...
bei aller Routine...
schauspielern nicht...
Aufführung aber...
eines noch größer...

Bernung eines e...

an das Heff...
(*) Herr Han...
Sohn des Herrn J...
bis 1919 in Buer...
geschäfte S. Scher...
Darmstadt anstalt...
talintendant Prof...
neralmusikdirektor...
Spielzeit 1930-31...
an das Heffische...
verpflichtet. Herr...
einen kleinen B...
Herrn Professore...
aus dessen Gesang...
Tauber hervorge...

Stadtm...

und Po...
Wenn die...
wie sie es am ge...
nachtsweise — r...
lich viele, viele...
malb zustreben...
Zinnfahnen ab...

ger wird uns
Weit brauchen
euch, von dem
Bucht sich
mmernd, in
lieben atmen-
artiger Göt-
güter, schnell-
dön".

licher Anblick,
in den alten
erholung-
den meisten
über Deutsch-
höher zu er-
Fuß einmal
überzeugen,
überzeugen,
der in die
Kreuzerban
nen Wasser-
rend in an-
00 bis 10 000
man das Ge-
rt zu befin-

in Dienst ge-
ang und 15
treiben den
0 Seemeilen
ie Maschinen
65 000 PS
von 32 See-
bezug der
Armerung
t ebenfalls
Schiff ver-
ings-Panzer-
begehrt, die
verwendbar
darf nur
er Sie be-
Lingsrohr-
verfügbaren
ichtsparende
zu reiner
iff ganz be-

er Befahrung
nd busch aus
nd wie sie
utischland je
hlich waren.
eguliert. In
lautlos ein
ist ein mo-
verkleinerten

Funkwellen
und Peil-
Tage ist
Jede Tä-
higemachten
r bei näch-
Scheinwer-
der Panzer-

man deut-
schmil, deut-

dem Fremde
eit dem 18.
aria Gaus-
ochum, ver-
hren Eltern
mit ihrem
dem Boden

man deut-
schmil, deut-

dem Fremde
eit dem 18.
aria Gaus-
ochum, ver-
hren Eltern
mit ihrem
dem Boden

man deut-
schmil, deut-

dem Fremde
eit dem 18.
aria Gaus-
ochum, ver-
hren Eltern
mit ihrem
dem Boden

man deut-
schmil, deut-

dem Fremde
eit dem 18.
aria Gaus-
ochum, ver-
hren Eltern
mit ihrem
dem Boden

Alte Bäume

Ein alter Bueraner gestorben

Lotterieleinnehmer Franz Theben

In Gladbeck, wo er seit etwa 20 Jahren seinen Wohnsitz aufgeschlagen hatte, starb am Dienstag im Alter von 77 Jahren Lotterieleinnehmer Franz Theben, der frühere Besitzer der „Buerischen Zeitung“. Der Verstorbene war der älteste Sohn von Franz Otto Theben, des Gründers dieser Zeitung. Franz Otto Theben kam gegen Ende des Jahres 1881 nach dem damals 6000 Seelen zählenden Dorf Buer und errichtete in dem kleinen Hause, das noch heute an der verlängerten Hagenstraße, neben dem Dom-Lager etwas verfallen liegend zu sehen ist, eine Druckerei. Anfangs 1882 erschien die erste in Buer gedruckte Zeitung, unter dem Titel: „Bollsetzung für Buer und Umgegend“. Als der Gründer 1886 starb, konnte das Unternehmen als gesichert angesehen werden und sein jüngerer Sohn Franz, trug der weiteren Entwicklung des aufstrebenden Industrieortes auch in dem ersten Geschäft verständnisvoll Rechnung. Er errichtete schon bald nach der Geschäftsübernahme ein neues Druckereigebäude an der Ecke Hoch- und Hagenstraße und vergrößerte die Druckerei, einrichtete um eine große Schnellpresse, eine Linotype-Schreibmaschine, sowie modernes Schriftensmaterial. Auch ließ er die Zeitung, die bis dahin wöchentlich dreimal erschienen war, vom Jahre 1898 ab täglich erscheinen, mit Ausnahme des Sonntags. Das Unternehmen wuchs ständig und stand auf guten, soliden Füßen als der Verstorbenen es im Jahre 1904 an die neu gegründete Buerische Verlagsdruckerei G. m. b. H. verkaufte. Er selbst wohnte noch einige Jahre in Buer, zog aber dann nach Gladbeck, wo er eine Zeitlang im Betriebe seines Bruders, des Verlegers der „Gladbecker Zeitung“ mittlärte war. Bis ihm dann der Posten eines staatlichen Lotterieleinnehmers übertragen wurde. Mit Franz Theben ist wieder ein Zeuge jener Entwicklungsperiode Buers dahingegangen, die aus der fast rein landlichen Dorfgemeinde eine Industriestadt schuf. Daß der Verstorbenen dieser Entwicklung auch in seinem Betriebe Rechnung trug, haben wir bereits bemerkt. Wenn er sich später von diesem Betriebe loslöste, so geschah das wohl hauptsächlich darum, weil er Junggefellie geliebt war. Er war ein stiller, bescheidener, guter Mensch, ein lieber Gesellschafter, der seine Feinde hatte, und den jeder, der ihn kannte, hochachtete. Möge ihm die Erde leicht werden!

Aufführung „Die Räuber“ auf der Freilichtbühne Buer

(*) Die unter der Leitung von Max Stedel stehenden Gruppen westdeutscher Bühnendirektoren und Buerischer Laienspieler hatten schon sehr oft bei ihren Aufführungen Pech mit dem Wetter. Wenn man aber immer wieder gegen die Launen des Wettermachers angeht, muß es einmal doch gelingen, diesem wenigstens einmal gutes Wetter abzutrotzen. Was lange währte, wird endlich gut. ... So auch das Wetter. Mit den Schauspielern freuten sich auch die zahlreichen Besucher der gefestigten Veranstaltung über das einträglichen gute Wetter. Die gefestigte Aufführung „Die Räuber“ war für die Buerischen Laienschauspieler ein Erfolg. Abgesehen von einigen kleinen Mängeln, die fast bei jedem Laienschauspiel zu beklagen sind, boten alle Spieler schöne abgerundete Leistungen. Von den Laienschauspielern verdienen hervorgehoben zu werden: Ernst Schacht, Hans Galitz, Herbert Gröbe, Hans Kettenwald und Heinrich Pöschgen. Von den Laienspielern ist zu sagen, daß sie bei aller Routine im Eifer den Berufschauspielern nicht nachstanden. Die gefestigte Aufführung aber gut besucht, wäre aber eines noch größeren Besuches wert gewesen. W. J.

Berufung eines ehemaligen Bueraners an das Hessische Landestheater

(*) Herr Hans Franz Scherlamp, Sohn des Herrn Hermann Scherlamp, der bis 1919 in Buer Inhaber der Mehrgeschäftigen H. Scherlamp war und jetzt in Darmstadt ansässig ist, wurde von Generalintendant Professor Karl Ebert und Generalmusikdirektor Dr. Karl Böhm für die Spielzeit 1930-31 für Oper und Schauspiel an das Hessische Landestheater Darmstadt verpflichtet. Herr Scherlamp verfügt über einen fertigen Bock und ist Schüler des Herrn Professors Karl Reines-Darmstadt, aus dessen Gesangsklasse u. a. auch Richard Tauber hervorgegangen ist.

Stadtwaldspaziergang und Polizeihundebestreife

Wenn die Sonne so schön scheint, wie sie es am gestrigen Nachmittag — ausnahmsweise — tat, dann finden sich natürlich viele Leute, die dem Stadtwald zutreiben, um sich dort im stillen Linnelant aus den launigen Wegen

Kommunalpolitik und Reichstagswahl

Nur wenig Kommunalpolitiker in den Parlamenten / Im Reichstag kein Kommunalbeamter aus dem Industriebezirk / Im Landtag ist es etwas besser

Wir haben in unserer Ausgabe vom vergangenen Samstag die engen Zusammenhänge zwischen der Kommunalpolitik und der Reichs- und Landespolitik geschildert und dabei die Forderung aufgestellt, daß mehr Kommunalpolitiker in den Reichstag kommen müssen, um dort die Interessen der Kommunen zu vertreten. Die durch diese Forderung hervorgerufenen Diskussionen im Reichstag, die ihnen auf Grund ihrer Bedeutung innerhalb des Reiches zukommt. Es würde auch erreicht, daß die Fraktionen jederzeit über die notwendigen sachlich gestützten Kräfte zur Behandlung der einschlägigen Fragen verfügen. In Wirklichkeit sind die Städte nur sehr gering durch ihre leitenden Persönlichkeiten in den Parlamenten vertreten. So saßen im letzten Reichstag nur 12 leitende Kommunalbeamte, und zwar ein Ober-

bürgermeister, 4 Bürgermeister, 3 Stadträte, 1 Oberstadtdirektor, 2 Landräte und ein Landrat. Parteipolitisch gehörten hiervon sechs der SPD, zwei den Deutschen Nationalen, zwei dem Zentrum und je einer der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei. Interessant ist übrigens, daß unter diesen an sich schon wenigen kommunalen Verwaltungsleitern nicht ein einziger aus dem rheinisch-westfälischen Industrie- und Wirtschaftsgebiet stammte, wenn man abzieht von dem Landesrat Gerlach von der Provinzialverwaltung Düsseldorf.

Im gegenwärtigen Preussischen Landtag sind die leitenden Kommunalbeamten mit 31 Mitgliedern immerhin stärker vertreten als im Reichstag. Der preussische Westen bezog der westliche In-

dustrie- und Wirtschaftsbezirk stellt hiervon sechs. Bezüglich ihrer Parteizugehörigkeit gliedern sich diese 31 Abgeordnete aus der kommunalen Verwaltung folgendermaßen: 18 gehören zur SPD, fünf zu den Deutschen Nationalen, drei zu den Demokraten, zwei zum Zentrum und je einer zur Deutschen Volkspartei, zur Wirtschaftspartei und zum Landvolk.

Im Reichsrat sitzen fünf leitende Kommunalbeamte und im Preussischen Staatsrat 30, darunter aus dem Westlichen Oberbürgermeister Dr. Adenauer Köln, Oberbürgermeister Dr. Jarres Duisburg, Hamborn, Beigeordneter Dr. Werfeld Köln, Stadtrat Dr. Kaiser Dortmund, Beigeordneter Eberle Wuppertal und Landeshauptmann Dr. Diedmann Münster.

Die Reichsbahn wird teurer

Reichsbahn-Personen-Tarifserhöhung am 1. September 1930 / Uebergangsbestimmungen für vorher gelöste Fahrkarten, für Arbeiterwochenkarten und Fahrscheine

Die Reichsbahn teilt mit: Eine Beschränkung der Gültigkeitsdauer der Fahrkarte tritt in den Tagen vor oder nach Einführung der neuen Fahrpreise nicht ein. Es gelten also z. B. die am 31. August ausgebenen einfachen Fahrkarten zum Antritt oder zur Fortsetzung und Beendigung der Fahrt bis einschließlich 3. September. In der Nacht vom 31. August zum 1. September werden die Fahrkarten ohne Rücksicht auf die Abgangszeit des Zuges bis 24 Uhr zu den alten Fahrpreisen ausgeben. Die Fahrkarten erhalten den Stempelabdruck des 31. August. Von 0,00 Uhr an werden alle Fahrkarten zu den neuen Preisen verkauft.

Bei Beförderungsscheinen, die auch für die Rückfahrt ausgestellt sind, und in denen als Tag der Rückfahrt ein Tag nach dem 31. August angegeben ist, wird für die Rückfahrt der neue Preis berechnet.

Die vor dem 1. September 1930 gelösten Arbeiterwochenkarten, Kurarbeiterwochenkarten, Teilmonatskarten, Arbeiterfahrkarten und Ferienlokomotivführerfahrkarten gelten bis zum Ablauf ihrer gewöhnlichen Geltungsdauer.

Die Gültigkeit der Fahrkarteinhalte des Mitteleuropäischen Reisebüros für einfache Fahrten im innerdeutschen Verkehr, für die gewöhnliche Fahrkarten ausgeben werden können, wird derart beschränkt, daß die Gültigkeit der von sofort ab bis zum

31. August 1930 (einschl.) gelösten Fahrkarteinhalte am 3. September 1930 erlischt. Das gleiche gilt auch für Fahrkarteinhalte, in denen mehrere geschlossene Hin- und Rückfahrten vereinigt sind. Die Einschränkung der Gültigkeitsdauer wird auf den Umhängen und Fahrscheinen dieser Hefte vermerkt.

Im übrigen wird die Ausgabe, die Geltungsdauer und Benutzbarkeit der Fahrkarteinhalte nicht beschränkt.

Auch ist bei Benutzung von Fahrkarteinhalten nach dem 1. September ein Fahrpreisunterschied nicht zu zahlen. Die Fahrkarteinhalte mit einschränkendem Vermerk über die Geltungsdauer sind nach dem 3. September auch gegen Nachzahlung des Fahrpreisunterschiedes nicht benutzbar.

Die Reichsbahn als Studienobjekt

755 ausländische Besucher bei der Deutschen Reichsbahn

In den ersten sechs Monaten dieses Jahres wurde die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft von 755 Ausländern besucht, die zum Studium des Eisenbahnwesens und zur Befähigung der Reichsbahnanlagen,

insbesondere auch des Ruhrgebiets, nach Deutschland kamen.

Das höchste Interesse findet die Deutsche Reichsbahn aus England, das allein 125 Besucher entsandte, aus Ungarn kamen 97, aus Rußland 77, aus Frankreich 71 und der Schweiz 57 Gäste. Die Tschechoslowakei, Österreich, Persien, Italien, Belgien, Japan und Rumänien waren mit je 22 bis 45 Besuchern vertreten.

Die Ausländer zeigten wie auch schon in früheren Jahren besonderes Interesse für den elektrischen Zugbetrieb und seine Anlagen, für die Ausbesserungswerke, die Rangiereinrichtungen, die neueren Lokomotiven u. a. m. Auch die physikalischen Versuchsanstalten wurden von den Ausländern stark besucht. Der elektrische Zugbetrieb wurde allein von 214, die Ausbesserungswerke von 290 Ausländern in Augenschein genommen.

Zum Studium fremder Eisenbahnen befinden sich zurzeit vier Reichsbahnbeamte im Ausland, und zwar zwei in England und je einer in Argentinien und Rußland. Dagegen beschäftigt die Reichsbahn gegenwärtig je zwei englische und brasilianische und einen schwedischen Beamten in ihrem Betriebe; außerdem werden zurzeit zwei Chinesen und ein Siamer bei der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft im Eisenbahndienst ausgebildet.

Gegen Kopfschuppen und Kaaransfall

verwenden Sie nicht dieses oder jenes, sondern verlangen Sie ein Mittel, das wissenschaftlich erprobt ist und seit 50 Jahren unvergleichliche Erfolge zu verzeichnen hat:

Dr. DRALLE'S Birkenwasser

Originalflasche RM 2.40 Doppelflasche RM 4.20

solchen Sachen bewandert, stand ihnen Frau E. mit Rat und Tat bei. Zur Mithelferin hatte sie sich eine Frau P. erkoren. Bald schon war die „Geschichte“ erledigt und alles wieder in Ordnung. Einer der Beteiligten hielt aber, nicht reinen Mund. Frau E. erhielt, weil schon zweimal wegen gleicher Delikte vorbestraft, 1 Jahr und 3 Monate Gefängnis, Frau P. wegen Beihilfe 2 Monate Gefängnis und B. wegen Beihilfe 4 Monate Gefängnis. Bezüglich Frau P. erhielt eine Bewährungsstrafe zugestanden.

Trübes Zeitbild einer Ehe

Trübe Bilder einer Ehe, wie sie nicht sein soll, enthielt eine zweite Verhandlung. Wegen eines auferleglichen Kindes herrschte zwischen den Eheleuten P. bitterer Streit. Bei jeder Gelegenheit war der Mann seiner Frau vor, daß er unglücklich das Kind ernähren müsse. Niemand wisse, ob ihm das später nicht mit Unrecht gelohnt würde usw. Eines Abends gerieten die Eheleute wieder in einen solchen Streit. Der ewigen Jankereien leid, gab die Frau ihrem Mann ein paar Widerworte. P. bedrohte seine Frau daraufhin und schlug mit einer Bierflasche die Fensterhebel ein. In ihrer Angst lief die Frau zur Polizei. Statt sich hier Schutz zu suchen, erlitt sie gegen ihren Mann eine Anzeige dahingehend, daß dieser sich gegen das 4-jährige Kind fittlich verhalten hätte. Die Anklage wurde aber fallig, wie der baldige Widerruf bewies. Und so mußte sie vor dem Gericht erscheinen. Mit 1 Woche Gefängnis wurde die weinlich fallige Beschuldigung geahndet. Am kein neues Zerwürfnis in

die Familie zu bringen, wurde der Frau eine Bewährungsstrafe zugesprochen. V. darf das Urteil in der „Buerischen Zeitung“ publizieren.

Ein Wechselreiter

Josef St. aus Wanne kann auf ein recht bewegtes Leben zurückblicken. Sein Strafregister zeigt nicht weniger als 15 — in Worten fünfzehn — der verschiedenen Strafen. Nach Verbüßung seiner letzten, 15-jährigen Strafe kam er nach Buer-Erle zu einem Bekannten, um diesen anzupumpen. Leider war der Freund selbst nicht finanzkräftig und so mußte er wieder an verrichteter Dinge abziehen. Von dem Treiben im Festzelt der Feuerwehr-Buer-Erle wurde er magisch angezogen. Im Festzelt hatte er bald eine Gelegenheit gefunden, etwas zu „verdienen“. Am Stand des Händlers A. ließ er sich Zigaretten geben und bezahlte diese auch gleich. Dann hat er den Verkäufer noch, ihm einen 10 Mark Schein zu wechseln. Während des Wechsels verlangte er schnell noch einen Kiesel Schokolade. Dadurch irritiert, ließ der Verkäufer den Schein liegen und holte das Gewünschte. Das war der richtige Augenblick für Josef. Im Nu war der Geldschein verschwunden und in seine Tasche praktiziert. Der Verkäufer gab ihm nichtsahnend noch 9,70 Mark „Wechselgeld“ dazu. Später fiel ihm der Betrug ein und Josef konnte noch in einer Wirtschaft gestellt werden. Die ihm auf den Kopf zugelaugte Tat gab er auch gleich zu. Der alte Sünder erhielt wegen Betrugs in Strafschärfendem Rückfall 8 Monate Gefängnis. Die seit dem 2. Juni währende Unteruchungshaft wurde ihm angerechnet.

Breitere Straßen im Kessel Feld

Neues Baugelände erschlossen

Der Baueinsatz im Kessel Feld schreitet, wenn auch nicht gerade rüstig, so doch merktlich voran. Zurzeit ist man dabei, den alten, historischen Kessel Weg, der in seiner Verlängerung durch die Bichterheide am Siebenbürgenstapellchen vorbeiführt, zu verbreitern und einzunehmen. Daß sich recht erhebliche Erdbewegungen notwendig, daß der alte Weg teilweise als Hohlweg auftritt. Im nördlichen Abschnitt, an Reßemanns Hof vorbei, sind die Erdarbeiten zum großen Teil bereits beendet. Die Landschaft hat hier ein ganz anderes Ansehen bekommen durch die moderne breite Straße, die allerdings noch nicht befestigt ist. Der südliche Teil des Kessel Weges mündet in seiner Verbreiterung hart vor dem Walde, um dann in den ebenfalls verbreiterten Weg längs des Waldes einzulaufen, der auf die Kessel Straße führt. Auch die anderen, infolge des Zusammenlegungsverfahrens im Kessel Feld neuhergestellten bzw. verbreiterten Wege weisen durchweg den Charakter moderner Verkehrsstraßen auf, sofern man die Breite in Betracht zieht. Vorläufig wird ein vollständiger Straßenbau noch nicht vorgenommen werden. Darauf denken die Straßen hin. Dazu fehlen aber auch die Mittel. Jedenfalls kann das Kessel Feld nunmehr jeden Tag als Baugelände erschlossen werden, ohne daß besondere neue Schwierigkeiten im Straßenbau oder in der Aufschließung des Baugeländes zu erwarten sind. Von diesem Gesichtspunkt aus ist die gesamte großzügige Baueanlage besonders zu begrüßen.

Diebstahl in Buer-Bachhausen

Einem Bergmann J. B. aus der Hefelstraße in Buer-Bachhausen wurde in der Nacht zum 16. d. Mts. sein Stall, der mit einem Vorhängeschloß versehen war, mit einem Einbruch durch einen Kieflerbrochen und aus demselben ein Kieflerbrochen und ein Huhn entwendet, während der Dieb zwei weitere Hühner unbedacht ließ.

Waldesdiebstahl in Buer-Erle

Ehefrau R. aus der Industriestrasse in Buer-Erle wurde in der Nacht zum 17. d. Mts. für 50 Mark Wäsche entwendet. Die Wäsche befand sich im verschlossenen Wäscheschrank und war bereits vorgewaschen. Ein Teil der Wäsche wurde von einem Anwohner der Industriestrasse gefunden.

Fahrrad Diebstahl in Buer-Erle

Einem H. B. aus der Langenbochumer Straße in Buer-Erle wurde am 16. d. Mts. sein Fahrrad, welches er gegen 23 Uhr vor einer Wirtschaft C. dort niedergelegt hatte, entwendet. Das Rad trägt die Marke Leppa und hat einen Wert von 70 Mark.

Briefkasten

Alter Monnet. Kein! Herrsch über die Höhe der zu zahlenden Miete Mietungsverhältnisse, so entscheidet das Mietvertragsamt. In diesem Falle kommt das Mietvertragsamt Gelsenkirchen-Buer, Kammer 2 (in Buer) in Frage. Wenden Sie sich daran.

* Detmold, 20. August. 55 Jahre Hermannsdenkmal. Das Hermannsdenkmal in Detmold konnte in den letzten Tagen auf ein 55-jähriges Bestehen zurückblicken. Über 2 Millionen Personen haben in den letzten 25 Jahren das Denkmal bestiegen.

* Remscheid, 20. August. Freitag eines Heroldens. Auf der Eisenbahnbrücke Remscheid-Solingen warf sich gestern vor Mittag gegen 10 Uhr in der Nähe der Alexanderwerke eine Frau vor einen Zug. Sie wurde überfahren und auf der Stelle getötet. Die Lebensmüde war seit längerer Zeit schwer nervenleidend.



Der „Memminger Rau“

Vom Fischen in Memmingen, das jetzt wieder mit dem fröhlichen Treiben begann, wurde, mit dem es in der alten Schwabenstadt seit Jahrhunderten alle fünf Jahre gefeiert wird. In dem Festzuge erschien wieder der „Memminger Rau“ (Rind), von dem die Überlieferung der Stadt erzählt, daß er von den Stadtvätern getötet werden sollte, als er in einen Baggergraben gefallen war.

Aus Gelsenkirchen

Gelsenkirchener Filmclub

Apollo-Theater

Heute zum letztenmal das mit so großem Beifall ausgenommene Programm: „Der König der Wildnis“, der „Lion- und Sprichfilm“, mit Betty Balfour. Eine Verlängerung ist leider unmöglich.

Ab morgen eine neue Tonfilmkollation! Der neue „Sprich- und Tonfilm“ „Zärtlichkeit“ wird, wie in anderen Städten, auch hier ein ganz großer Erfolg werden. Interessant ist die Beziehung deshalb, weil neben dem beliebten Georg Alexander, neben Paul Otto, Carl Ludwig Diehl, Edith d'Amara und Hermine Stierler in diesem Film Carolus Neher den Beweis liefert, daß sie auch auf der Leinwand außerordentlich zu leisten vermag. Viele Darstellerin, Gattin des zu früh verstorbenen Dichters Klambund, die in den ungezählten Aufführungen von „Brecht-Weiß“, „Dreigroschenoper“ stürmische Erfolge errang und in der Presse des ganzen Reiches einstimmig gefeiert wurde, zeigt hier, bei ihrem Debüt auf der Leinwand, daß sie mit ihrem folgenreichen Spiel, ihrem beständigen Lachen und dem gewinnenden Charme ihres Wesens auch zu den ersten Stars des Films zählt. — Außerdem läuft noch der deutsche Gesellschafts-Film: „Liebesmarkt“. Sechs Akte mit Georgia Lind, Etna Morena, Rene Heribel, Albert Paulig und Jean Murat. Im Mittelpunkt der dramatischen Handlung stehen ein schönes mutiges Mädchen und ein gewandter, energischer Mann. Das erlebte Programm. Niedrige Eintrittspreise von 0,60 Mark an.

Industrie-Kino

Nur noch heute bleiben „Das letzte Wort“, „Der König der Wildnis“ und „Wogen der Leidenschaft“ auf dem Spielplan. Ab morgen eine ganz besondere Attraktion! Der aus vielen Indianer-Filmen bekannte Sioux-Indianer-Hauptling „Chief White Eagle“ (Der weiße Adler) stellt sich in jeder Vorstellung den Besuchern persönlich vor. Der Buffalo Bill unserer Tage Tom Mix in „Der Sturm auf den Goldenen Berg“. Außerdem läuft noch das Millionenfilmwerk „La Bohème“. Kein spannender Akt nach dem unsterblichen Roman von Henri Murger mit Elton Gilh und John Gilbert.

Brennholz-Südendeutsche Klassenlotterie

5. Klasse (Hauptziehung, 9. Ziehungstag)
(*) In die Lotterie-Einnahmen von Gelsenkirchen und Buer fielen folgende Gewinne zu 150 RM (Einkaufsgewinn):
21 498, 21 535, 34 509, 37 914, 62 590, 62 621, 62 682, 62 741, 62 769, 62 779, 77 791, 80 013, 112 563, 112 781, 112 799, 114 202, 114 245, 114 272, 114 315, 164 208, 187 570, 203 818, 205 623, 205 628, 205 751, 209 116, 341 926, 341 937, 348 137, 348 179, 348 783, 369 871, 369 899, 377 340.

Die höheren Gewinne werden den Spielern sofort durch verschlossenen Brief mitgeteilt. Erfolge sind, soweit der Vorrat reicht, noch zu haben. Bestellungen auf neue Lose zur 1. Klasse werden schon jetzt entgegen genommen.

(*) Gartenfruchtdiebstahl in Gelsenkirchen. In letzter Zeit sind in den Gärten zwischen der Altmstraße und „Ristenweg“ mehrere Diebstähle ausgeführt worden. Einem Anlieger wurden für 35 bis 40 RM. Gartenfrüchte entwendet. Die Diebstahlsgehilfen sind Mieter, welche mit Hilfe ihrer Pöbelbanden nur für ihren eigenen Bedarf Gartenfrüchte ziehen. Wer kann über die Täter Angaben machen? Mitteilungen, die vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei, Wilhelmsstraße 11-13, Zimmer 1 bis 12, entgegen.

(*) Diebstahl, die die Bequemlichkeit lieben. Am 20. August 1930 wurden einem Kaufmann in der Peterstraße in Gelsenkirchen vom Lager 2 fertige gefüllte Piegelose gestohlen. Zu dem Transport benutzte der Täter eine federlose Handkarre, die einen dunkelgrünen Anstrich hatte. Vor Ankauf wird gewarnt. Wer über den Verbleib der Gegenstände Auskunft geben kann, wird gebeten, seine Angaben bei der Kriminalpolizei, Wilhelmsstraße 11-13, Zimmer 1 bis 12, zu machen.

(*) Der Stahlhelm R. d. J., von Gelsenkirchen. Jungstahlhelm. Heute abend 8.30 Uhr bei Schroeder, Wanner Straße, Preisung sämtlicher Jungstahlhelmer. — O. Bismard. Sonntag vormittag 10.30 Uhr bei Linden-Vereinsversammlung. — Jungstahlhelm Schulte-Höcker. Samstag abend 8.30 Uhr Vereinsversammlung bei Stahlberg.

Aus Gorf

Leichenfund an der Gorf Grenze

Sandst es sich um einen Selbstmord?

Am der Gorf Grenze wurde am Dienstagmorgen von landwirtschaftlichen Arbeitern des Landwirts Kleisen aus Alkenen beim Mähen eines Weizenfeldes eine männliche Leiche gefunden. Die so-

Beleidigung eines Kriminalbeamten

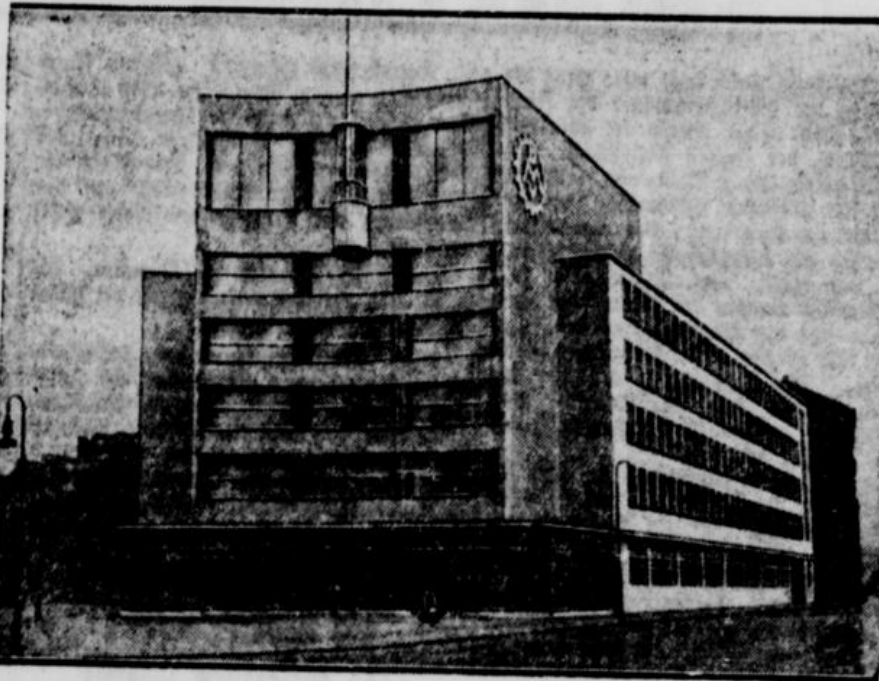
Das Urteil im Prozeß Dresch / Verwertung der Berufung der Angeklagten / Die Strafen der Angeklagten Dresch werden erhöht

Der Beleidigungsprozeß Dresch nahm gestern seinen Fortgang. Vom ersten Verhandlungstage gab es noch einen kleinen Zwischenfall. Der Verteidiger brachte eine Frage zur Sprache, deren Erörterung etwas heftiger Natur war. Aus diesem Grunde wurde die Öffentlichkeit vorübergehend ausgeschlossen. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit kamen die letzten paar Zeugen zu Wort, die wesentlichen zur Sache nicht beizutragen konnten. Der Gerichtsvorsitzende entließ darauf sämtliche Zeugen. Der gestrige zweite Verhandlungstag war ausschließlich dem Plaidoyer und der Verwertung der Berufung gewidmet. Das Wort erhielt zunächst der Staatsanwalt, der das Ergebnis der umfangreichen Zeugenvernehmung in allen Einzelheiten würdigte und nach längeren Ausführungen zu der Schlussfolgerung kam, daß die erstinstanzlich erkannten Strafen, soweit die Angeklagten Dresch sen. und Dresch jun. in Frage kommen, nicht ausreichen; denn die in der inkriminierten Abhandlung ausgesprochenen Verdächtigungen und Beleidigungen gegenüber einem Kriminalbeamten seien sehr schwerer Natur. Die Angeklagten waren vom erweiterten Schöffengericht zu folgenden Strafen verurteilt worden: Olschowsky als der Hauptschuldige zu 4 Monaten Gefängnis, die beiden Mitangeklagten Dresch zu Geldstrafen von je 50 Mark. Gegen dieses Urteil hatten nicht nur sämtliche Angeklagte, sondern auch die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. In dem gestrigen Plaidoyer beantragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft, es, soweit Olschowsky in Frage kommt, bei dem erstinstanzlichen Urteil zu belassen, im übrigen dagegen das Urteil aufzuheben und gegen Dresch sen. auf 6 Wochen Gefängnis, gegen Dresch jun. auf eine Geldstrafe von 200 Mark zu erkennen. Auch der Verteidiger beantragte die Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils, allerdings mit der Maßgabe, daß sämtliche Angeklagten freigesprochen werden. In fast zweistündiger Rede ging der Verteidiger das ganze Anlagematerial Punkt für Punkt durch und gelangte zu dem Schluß, daß die Freisprechung der Angeklagten schon aus dem Grunde geboten erscheine, als sie in Wahrheit berechtigter Interessen gehandelt hätten. Bei der Verlesung der inkriminierten Schrift war es vermerkt worden, daß die Abhandlung viel wissenschaftliche und gute sprachliche Kenntnisse verriet. Aus den Ausführungen des Verteidigers war zu entnehmen, daß bei der Abfassung durch den Angeklagten Olschowsky ganze Sätze und Partien aus dem Buch „Am Jüdischmord vorbei“ entnommen worden sind, das an-

lässlich des Magdeburger Kriminalfalles Haas herausgegeben wurde. Das Gericht beriet 2 volle Stunden. Gegen 2 Uhr nachmittags kam der Gerichtshof aus dem Beratungskammer zurück. Der Vorsitzende verkündete dann folgendes Urteil. Die Berufung der Staatsanwaltschaft, soweit Olschowsky in Frage kommt, wird verworfen. Auf die Berufung des Angeklagten Olschowsky wird das erstinstanzliche Urteil aufgehoben und der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurteilt. Soweit die beiden anderen Angeklagten in Frage kommen, wird das erstinstanzliche Urteil im Strafmaß dahin abgeändert, daß Dresch sen. und Dresch jun. zu je 150 Mark Geldstrafe verurteilt werden. Außerdem wurde dem beleidigten Kommissar Tenholt Publikationsbefugnis für die Buerische und die Gelsenkirchener Tagespresse zuerkannt. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß den Angeklagten in weiten Kreisen der Punkte der Paragra. 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zuerkannt worden ist.

In dem einen oder dem anderen Punkte aber, vor allen Dingen soweit die schwere Anschuldigung in Frage kommt, der Kriminalkommissar Tenholt habe mit gefälschten Kaffibern gearbeitet, um die Angeklagten Dresch als Mörder zu überführen, konnte von Wahrung berechtigter Interessen nicht die Rede sein. Außerdem enthielt die inkriminierte Abhandlung formale Beleidigungen. Bei Olschowsky hat das Gericht unterstellt, daß er bei Abfassung des Schriftstückes angenommen haben mag, die ihm von den Angeklagten gemachten Angaben seien wahr, daher war er milder zu bestrafen, als es in der Vorinstanz geschehen ist. Im übrigen ist der Wahrheitsbeweis von den Angeklagten nicht erbracht worden. Damit ist nun auch die zweite Auflage des Prozeßes erledigt, der so viel Staub aufgewirbelt hat. Man kann nicht sagen, daß der Prozeß auch nur im Geringsten dazu beigetragen hat, das düstere Dunkel, das über der Tragödie am Kanal ausgebreitet liegt, klären zu helfen.

Wahrzeichen des D. M. B.



Das neue Verwaltungsgebäude des Deutschen Metallarbeiterverbandes, das mit der Verlegung der Hauptverwaltung dieser größten freigewerkschaftlichen Organisation der Welt von Stuttgart nach Berlin in der Reichshauptstadt errichtet und jetzt eingeweiht wurde.

Eine verhängnisvolle Rheinpartie

39 Frauen erkrankten nach einer Rheinfahrt an Paratyphus / Verdünnte Milch als Ursache Fleischvergiftungen und Scharlachkrankungen in Gelsenkirchen und Buer

Das Institut für Hygiene und Bakteriologie zu Gelsenkirchen veröffentlicht folgenden Bericht über den Stand der anstehenden Krankheiten im Ruhrkohlengebiet in der Zeit vom 29. Juni bis 2. August 1930 (5 Wochen).

Nach amtlicher Feststellung sind im Ruhrkohlengebiet in der diesmöglichen Zeit (5 Wochen) 39 Erkrankungen und ein Todesfall an Unterleibsparatyphus zu verzeichnen, während sich im Vormonat (4 Wochen) 13 Erkrankungen und ein Todesfall ereigneten.

Von den im Ruhrkohlengebiet vorgekommenen 130 Paratyphusextraktionen entfielen allein 38 auf Dortmund 1, acht auf Witten, sieben auf Bochum. Auf welche Ursache die zahlreichen Erkrankungen in Dortmund zurückzuführen sind, ist uns nicht bekannt geworden. Außerdem sind noch 39 Erkrankungen aus dem Ennepe-Ruhrkreis zur Meldung gekommen, die nach den Meldungen lediglich unter Personen der evangelischen Frauenhilfe in Buer vorgekommen sind. Diese hatten gemeinschaftlich eine Rheinfahrt von Duisburg-Ruhrort unternommen, auf der sie angeblich Milch getrunken haben, die mit Rheinwasser verdünnt worden war.

Außer den gemeldeten Paratyphusextraktionen sind noch vier Extraktionen in Gelsenkirchen an Fleischvergiftung gemeldet. Zwei

Erkrankungen und ein Todesfall an „Botulismus“ kamen in Witten und eine Erkrankung und ein Todesfall an „Botulismus“ kamen in Witten und eine Erkrankung und ein Todesfall an „Botulismus“ in Dortmund vor.

Die Krankheitsmeldungen an Ruhr haben gegenüber dem Vormonat zugenommen, und zwar von 15 Erkrankungen im Monat Juni (4 Wochen) auf 65 Erkrankungen in dieser Zeit. Von den Erkrankungen entfielen zehn auf Gelsenkirchen.

Die Zahl der Scharlachkrankungen betrug diesmal (5 Wochen) 917 mit 12 Todesfällen, im Vormonat (4 Wochen) 689 mit sieben Todesfällen. Von den Erkrankungen ereigneten sich 67 in Gelsenkirchen-Buer, 45 in Reddinghausen-Stadt, 37 in Reddinghausen-Land. Von den Todesfällen trafen fünf auf Duisburg und drei auf Gelsenkirchen-Buer.

Aus dem Sauer- und Siegerland wurden 127 Krankheitsfälle bekannt, und zwar 26 aus dem Ennepe-Ruhrkreis, 21 aus Verla-Ruhr, 18 aus Alsen, 13 aus Soest, 12 aus Lüdenscheid.

Der Stand der Diphtherieerkrankungen ist gegenüber dem Vormonat noch wieder in die Höhe gegangen. Während im Vormonat (4 Wochen) 760 Erkrankungen mit 66 Todesfällen amtlich bekannt wurden, haben wir in der letzten Berichtsperiode (5 Wochen) über 1028 Erkrankungen mit 81 Todesfällen zu berichten.

An den Erkrankungen ist Gelsenkirchen mit 68 beteiligt.

An Genitalkrankheiten kamen diesmal 12 Erkrankungen und fünf Todesfälle zur amtlichen Meldung. Von den Erkrankungen trafen drei auf Dortmund 1, je zwei auf Duisburg-Hamborn und Essen und je eine auf Witten, Oberhausen, Bottrop, Gelsenkirchen und Reddinghausen-Land. In dieser Berichtszeit sind 30 Fälle an Kinderlähmung zur Meldung gekommen.

An Kinderlähmung nach regelrechter Geburt erkrankten 14 Frauen, davon je zwei in Oberhausen, Gelsenkirchen und Coesfeld; im ganzen starben zwei Frauen. An Kinderlähmung nach Fehlgeburt erkrankten im Ruhrkohlengebiet 24 und starben 11 Frauen, im Sauerland drei bzw. eine Frau.

Während im Vormonat (4 Wochen) an Tuberkulose über 308 Erkrankungen mit 199 Todesfällen berichtet wurde, sind in der diesmöglichen Berichtszeit (5 Wochen) 398 Erkrankungen mit 241 Todesfällen zur Meldung gekommen. Hieran sind beteiligt Essen mit 78 Erkrankungen und 35 Todesfällen, Gelsenkirchen mit 60 Erkrankungen und 23 Todesfällen, Dortmund 1 mit 44 Erkrankungen und 30 Todesfällen, Duisburg-Hamborn mit 37 Erkrankungen und 22 Todesfällen, Mülheim-Ruhr mit 29 Erkrankungen und fünf Todesfällen, Bochum mit 24 Erkrankungen und 28 Todesfällen.

25 000 Personen

leben von Arbeitslosenunterstützung

(*) Das Arbeitsamt berichtet: Am Schlusse der Berichtszeit waren beim hiesigen Arbeitsamt 15 139 männliche und 967 weibliche Arbeitsuchende, gegenüber 14 679 bzw. 926 zu Beginn der Berichtszeit, gemeldet.

In Zugang kamen 1493 männliche und 250 weibliche Personen.

Erledigt wurden in der männlichen Abteilung 1053 und in der weiblichen Abteilung 209 Arbeitsgesuche.

Die ungünstige Entwicklung auf dem hiesigen Arbeitsmarkt hielt an und führte auch in der ersten Augusthälfte zu einem weiteren Ansteigen der Arbeitslosenziffern. Auch in dieser Berichtszeit stellten Bergbau und Metallindustrie den überwiegenden Teil der Zugänge. In den übrigen Industrien ging der Beschäftigungsgrad ebenfalls zurück.

In den einzelnen Berufen war die Lage wie folgt:

Landwirtschaft. Nachfrage infolge der Regenperiode äußerst gering.

Bergbau. Weiter hart verflechtet. Neben zahlreichen Feiertagen noch größere Entlassungen. Zum 31. August 1930 wurde ca. 650 Bergarbeitern gekündigt.

Metallindustrie. Entlassungen bei fast allen Werken. Infolge Betriebsstilllegung der Firma Frankens A.-G. kamen ca. 130 Personen in Zugang. Weitere größere Entlassungen sind für Ende d. Mts. vorgezogen.

Baugewerbe. Erstmals seit Anfang Mai leichter Rückgang der Arbeitslosenziffer. Die Lage ist jedoch noch ungünstig.

Im Bezirk des Arbeitsamtes wurden insgesamt unterzucht: 12 062 (11 797) Hauptunterstützungsempfänger mit 13 209 (12 813) Familienzuschlagsempfänger.

Bei Notstandsarbeiten wurden 46 Personen beschäftigt.

Falsche Sparjamkeit

bei der Bochum-Gelsenkirchener

(*) Die Straßenbahnen in unserem Bezirk schließen sich dem Reigen der Sparmaßnahmen treffenden Institute mit besonderer Schnelligkeit an. Nachdem schon die Beständen Kleinbahnen ihre Abbaumaßnahmen bekannt gemacht und teilweise auch schon durchgeführt haben, haben nunmehr auch die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen ihre Abbaumaßnahmen bekanntgegeben. Erleichternde Maßnahmen, die sich auf Verkehrsvermindernungen auf einzelnen Strecken, die teilweise noch tragbar sind. Immerhin werden manche der Einschränkungen in einzelnen Stadtteilen übel empfunden werden. Von Fahrgästen, die täglich mit der Straßenbahn zu tun haben, werden wir nur auf einen Mißstand aufmerksam gemacht. Der Autobusverkehr zwischen Buer und Gelsenkirchen ist seit einiger Zeit eingestellt. Dadurch sind die Reisenden, die bisher den Autobus wegen seiner Schnelligkeit benutzt haben, gezwungen, die Straßenbahn zu benutzen. Mithin ist die Zahl der Fahrgäste der Bochum-Gelsenkirchener auf der Strecke Buer-Erle-Bismard-Gelsenkirchen bestimmt vergrößert worden. Man hätte also annehmen können, die Straßenbahngesellschaft würde dieser Verärgerung Rechnung tragen. Aber weiter gefehlt. Von Gelsenkirchen aus verkehren die Wagen auf dieser Linie bis Bahnhof Bismard mit Anhänger. Dort wird der Anhänger aber abgehängt, und der Motorwagen schaukelt allein weiter. Die zahlreichen Fahrgäste werden gezwungen, sich alle in einem Wagen zusammen zu pferchen zu lassen. Die Benutzung der Straßenbahn auf der Strecke Bismard-Erle-Buer ist sehr hart. Das wird auch die Straßenbahngesellschaft nicht leugnen können. Gerade gegenwärtig werden die Straßenbahnen viel benutzt. Die schönen Tage laden die Gelsenkirchener ins Grüne nach Buer. Fast jeder Wagen ist vollbesetzt. Die in Erle hinzutretenden Reisenden sind gezwungen, bis Buer mit einem Stehplatz vorlieb zu nehmen. Das ist natürlich unmögliche Zustände. Darum ist es denn nicht möglich, daß der Betrieb auf der Strecke Buer-Erle-Bismard-Gelsenkirchen in den Hauptbetriebsstunden nicht durchweg mit Anhängern durchgeführt wird? Dies ist ein Wunsch, den der Straßenbahngesellschaft zu unterbreiten, wir von verschiedenen Seiten gedrängt worden sind. Die Leitung der Straßenbahn sollte doch einmal die Dringlichkeit und Berechtigung des Wunsches nachprüfen. Es dürfte nur ihr eigener Nutzen sein.

(*) Handwerker-Maschinen in Gelsenkirchen-Buer. Die Wirtschaftspartei veranstaltet am heutigen Donnerstagabend im Berliner Hof in Gelsenkirchen und Freitagabend im Saale Kampmann in Buer einen Handwerker-Maschinenabend. An beiden Abenden wird das Mitglied des verflochtenen Reichstages, Bürgermeister Soury aus Bochum, sprechen.

Verantwortlich für Politik, Broding und Vermischtes: W. L. W. für Lokales, Sport und Reklamation: Paul Klose; für Theater, Konzerte und bildende Kunst: Gerhard Hill; für den Anzeigenenteil: Rudolf Heine; sämtlich in Gelsenkirchen-Buer. Berliner Schriftleitung: Razi S. H. Berlin, Wilhelmstraße.

Durch Schuld zum Glück

Roman von Harry Scheff / Copyright by „Brückenberg Verlag“, Zwickau i. Sa.

10. Fortsetzung
Ein ungläubiges Lächeln trat um Maria's Lippen.
„Ein Affe? Aber Doktor, woher sollte denn dieser Affe gekommen sein und über den Balkon klettern? Sehen Sie doch, überzeugen Sie sich doch selbst, die Tür ist geschlossen, der Kiesel ist von innen vorgehängen.“

Bernide hatte zu der verriegelten Tür gehin.
„Und Sie Frau Maria?“ fragte er dann kleinlaut. „Sie haben dieses Zimmer, seit Sie aus Ihrem Schlafgemach heraus sind, nicht verlassen?“

Dann — Bernide fuhr sich mit der Hand über die Augen und schüttelte das mächtige Haupt. „Dann habe ich mit waschen Augen geträumt, oder eine Krankheit sieht mit im Blut. Berzählen Sie die Situation, liebste Freundin — ich muß — fort, ich muß an die frische Luft.“

Und Dr. Bernide flüchtete, ohne eine Antwort abzuwarten, zur Tür hinaus.
„Seit gestern Abend sind wir alle nicht mehr normal.“ flüsterte er auf, als er die Johannek verließ und auf die Straße trat, was wir erlebt, das war zu viel für unsere Nerven, das ging über unsere Kraft. Habe mich immer für eine alte Eiche gehalten, die kein Sturm beugen kann, aber auch auf mich ist das graufige Ereignis wie ein Blitz niedergefallen — es hat an dem alten, moorigen Stamm, Friedrich Bernide genannt, tiefe Spuren zurückgelassen.“

Der erste Staatsanwalt, Doktor Mangold, hatte seine ursprüngliche Absicht, noch während der Nacht eine Hausdurchsuchung in der Villa Salander vorzunehmen, aufgegeben, und diese Arbeit auf die Vormittagsstunden des folgenden Tages verschoben.

Trotz seiner überlegenen Ruhe hatte auch ihn das furchtbare Ereignis und die darauf folgende, von ihm geleitete erste Besichtigung angegriffen. Auch seine Nerven waren zu schwach, um nicht von Stuhl und Bank zu stehen, aber hatte ihn das Eingreifen des Prinzen Egon in die Verhandlung erregt, lagen wir es gerade heraus, erwidert.

Doch obwohl sich in juristischer Beziehung manches gegen das Vorgehen des tüchtigsten Mannes einwenden ließen, hatte Mangold es doch nicht gewagt, sich gegen den Willen des Thronfolgers anzulehnen. Das Bestreben des Prinzen, Wilma Hellborn vor entsetzender Haft und dem Ungemach eines Aufenthalts im Untersuchungsgefängnis zu bewahren, würde zweifellos der Billigung des Großherzogs sicher sein.

So hatte sich Mangold, nachdem er sich persönlich davon überzeugt hatte, daß die Villa Salander seinem Befehle gemäß polizeilich besetzt und bewacht wurde, in seine Wohnung begeben, um für den Rest der Nacht seinen Nerven Ruhe zu gönnen. Es war ihm nicht gelungen, sie zu finden.

Während er schlaflos auf seinem Lager ruhte, beschäftigte der geheimnisvolle Fall unaufhörlich seinen Geist. Er erwog alle Möglichkeiten, wiederholte sich aus dem Gedächtnis die Aussagen der Personen, auf die auch nur ein Schatten des Verdachts fiel, kam aber schließlich immer wieder auf seine vorgefaßte Meinung zurück.

Für ihn stand es fest. Wilma Hellborn war die Schuldige.

Zwischen ihr und Salander hatte — so schilderte der Staatsanwalt — ein Liebesverhältnis bestanden. Zwei leidenschaftliche Naturen, die in täglicher Verührung einander naheten, die bekannte künstliche Geringfügigkeit bürgerlicher Einrichtungen und Hindernisse — wie konnte es da anders sein — diese beiden Menschen hatten sich in völliger Selbstverleugung dem Zauber der Liebe hingegeben.

Aber Salander war nicht der Mann, der sich dauernd oder auch nur für längere Zeit an den Küssen eines Weibes berauscht. Auf seiner Liebe standen schon andere. Gewissensbisse und Tücke waren ihm unbekannt.

Wilma hatte sich eines Tages verlassen und verschmährt gesehen. Da hatte ihre Liebe sich in Haß gewandelt, in einen Haß, der sie lebend tötete.

Aber sie hätte vielleicht niemals den schreckensvollen Entschluß gefaßt, Salanders Untreue mit dem Tode zu strafen. Sie war ohnungslos das Werkzeug eines schlaun und kalt rechnenden Schurken geworden.

Der war kein anderer als Theodor Schmirgel.

Er hatte den Haushalt und die Rechnungen seines Herrn geführt, Jahre hindurch. Die Sorglosigkeit seines Herrn hatte ihn jeder Rechnungslegung überhoben. Bedeutende Summen waren durch seine Hand gegangen. Weit stärker und weniger komplizierte Charaktere als der Schmirgel waren unter solchen Umständen der Verführung unterlegen. Der Staatsanwalt war fest davon überzeugt, daß Schmirgel seinen leichtgläubigen Wohlwärtler seit Jahren betrogen und bestohlen hat.

Vielleicht hätte irgendein Vorkommnis in letzter Zeit Salanders Mißtrauen erregt. Schmirgel sah mit geheimem Grauen den Tag der Abrechnung, für ihn die Stunde der Enttarnung nahte. Da hatte sein von ruchloser Phantasie getragener Geist einen hollischen Plan gezeugt.

Salander mußte beseitigt werden. Aber zu feig, selbst den blutigen Frevler zu verurteilen, hatte Schmirgel sich des Arms und der Waffe Wilma Hellborns verschert durch die Einflüsterungen, die das Ohr der Verschmähten nur zu willig aufgenommen, vielleicht durch Fälschung von Briefen, in denen der Künstler jäh seinen Sieg über die Schwärze Wilmas berichtete, durch tief verlebende Reue, die Salander niemals getan, Schmirgel ihm aber andichtete und an Wilma weitergab, hatte er den Jähzorn in der Seele der unglücklichen jungen Künstlerin zur vernichtenden Explosion geführt.

Schmirgel hatte sich eben ganz einfach in einer seiner früheren Lieblingstrollen, in einer seiner früheren Lieblingstrollen, war fertig. Die weitere Untersuchung sollte das anschauliche Gemälde bringen.

Und während Dr. Mangold sich jetzt auf seinem Junggefellenslager mit einem zurückgelehnten, um wenigstens noch für ein paar Stunden im Morgengrauen Schlaf zu finden, ahnte er nicht, daß ein Kriminalist um alles in der Welt nicht auch ein Richter sein dürfte.

Um neun Uhr morgens traf Dr. von Mangold in der Villa Salander ein.

Das Portal war verschlossen. Zwei Schutzleute standen bewachend vor ihm.

Auf dem schmalen aus Klinkersteinen zusammengefügten Pfad schritten der Polizeikommissar und ein zweiter Herr im eifrigen Gespräch auf und nieder. Der Begleiter des Kommissars war der Untersuchungsrichter Dr. Kiemeisheid. Er galt als ein äußerst tüchtiger Beamter und als Kapazität in seinem Fach. Er setzte seinen Stolz darin, den Fall, mit dem er sich beschäftigte, völlig verhandlungsreif zu machen und durch seinen eminenten Fleiß, mit dem er das Beweismaterial gegen den Angeklagten zusammenzutrug, hatte der Gerichtshof bei der öffentlichen Verhandlung gewöhnlich leichtes Spiel und die Prozeßführung schrumpfte auf möglichst kurze Dauer zusammen.

Mangold und Kiemeisheid begrüßten sich mit kollegialer Höflichkeit. Während der Staatsanwalt noch die Hand des „lieben Kollegen“ in der seinen hielt, wandte

er sich an den Polizeikommissar.
„Die Villa ist während der Nacht vollständig bewacht worden?“
„Ich habe zwei Mann innen und zwei außen postiert. Auch habe ich sie während der ganzen Nacht bis jetzt nicht aus den Augen gelassen.“

Vortrefflich, Herr Kommissar. Ihr Dienstleister soll nicht unerwähnt bleiben. Hat niemand den Versuch gemacht, während der Nacht die Villa zu betreten?“

„Niemand! Allerdings hat sich der Diener des Ermordeten, Theodor Schmirgel, hier eingefunden und ist die ganze Nacht hindurch unter den Fenstern auf und ab gegangen. Ich glaube, kein Recht zu haben, den Mann zu verhaften, aber ich habe ihn scharf im Auge behalten.“

Der Staatsanwalt blühte zu Schmirgel hinüber, der an einen Baumstamm gelehnt mit geschlossenen Augen, wie schlafend, da stand.

„Es ist mir joga lieb, daß dieser Mensch sich hier eingefunden hat.“ sagte der Staatsanwalt, „wir werden ihn bei der Hausdurchsuchung brauchen, da er die Verwicklung am besten kennt.“ — Hat man inzwischen den Theaterarbeiter Heinrich Burger verhaftet?“

„Detektiv Grote ist damit beauftragt.“

„Und noch nicht zurückgekehrt, um Meldung zu erstatten?“

„Noch nicht, Herr Staatsanwalt.“ Mangold neigte ein wenig sein Haupt gegen den Kommissar, dann hob er seinen Arm unter den Kiemeisheids und führte den Untersuchungsrichter zu einer kleinen Promenade abseits.

„Ich will Sie natürlich nicht präjudizieren, lieber Kollege.“, nahm Mangold das Wort, „aber ich möchte Ihnen doch meine Meinung über dieses mysteriöse Verbrechen in großen Umrissen entwickeln.“

Und dann ließ er vor dem Untersuchungsrichter, der ihm aufmerksam lauschte, das Gebäude seiner Kombination entstehen, so wie er es sich in der vergangenen Nacht durchgegrübelt hatte.

Kiemeisheid nickte die schmalen, bartlosen Lippen ein und preßte den Zwieler fest auf den Halsjattel.

„Die von Ihnen gewiesenen Wege, Herr Oberstaatsanwalt, sind gut. Auf ihnen wird man mit Erfolg die Untersuchung weiter führen können. Die Hellborn ist ohne Zweifel die Täterin, aber die Initiative liegt bei einem anderen — vielleicht, wie Sie vermuten, bei dem da drüben.“

Ueber seine Augengläser hinweg, richtete er den Blick auf Schmirgel.

„Sehr viel wird auf die Aussage des Theaterarbeiters Burger ankommen. Er befindet sich vermutlich ja schon hinter Schloß und Riegel — ich mache den Vorschlag, ihn sofort vorführen zu lassen und in der Villa selbst zu verhören.“

In diesem Augenblick erschien Grote. Trotz der frühen Rote seines Gesichtes sah man ihm unschwer an, daß er die ganze Nacht auf den Füßen gewesen und seit gestern nicht aus den Kleidern herausgekommen war. Er blieb einige Schritte vor den Herren stehen und lästete seinen Hut.

„Welche geordnet, Herr Oberstaatsanwalt, daß es mir nicht gelungen ist, den Heinrich Burger zu verhaften.“

„Oh — er ist doch nicht etwa geflohen?“

„Es scheint so, Herr Oberstaatsanwalt. In seine Wohnung, einer möblierten Kammer bei einer Witwe in der Raststraße, ist er nach der Katastrophe nicht mehr zurückgekehrt. Ich bin zuerst auf den Bahnhof gegangen, weil ich hoffte, zum Abgang des Berliner Schnellzuges noch zu recht zu kommen. Das war auch der Fall. Aber der junge Mann hat den Zug genommen nicht benützt.“

(Fortsetzung folgt.)

Jahrg. 1930.



DIE PLAUDERSTUNDE
BEILAGE ZUM GENERALANZEIGER
FÜR DAS EMSCHER-LIPPELAND

MORD in Klampenborg

Kriminalroman von Hermann Reinecke / Urheberrechtsschutz Dimag, Berlin SW 19 / 1929

22. Fortsetzung

Kjöge kannte den Staatsrat und klärte ihn mit wenigen Worten auf. Ein Nord vor der Tür des Außenministeriums! Der Staatsrat fragte nach dem Motiv der unheimlichen Tat. Kjöge wachte die Achseln. Er tappte genau so im Dunkeln wie all die Neugierigen um ihn herum.

Inzwischen kamen von allen Richtungen Polizeibeamte angeläufen.

Der Chef drehte sich um und erkannte einen der Polizisten.

„Hallo, Johannes! Holen Sie sofort das Polizeiauto! Aber schnell, schnell! Wir haben keine Zeit zu verlieren!“

Der Polizist rief die Hand an den Helm und stürzte im Laufschrift um die Ecke, wo er beinahe mit zwei Kollegen zusammengefallen wäre. Kjöge sah sich nach dem Führer des Ministeriums um.

Der — ein altes, gebeugtes — „Ansehen, — war aus seine Loge herausgetrinnelt und lief händerringend im Hausflur auf und ab.“

Der Chef rief ihn zu sich.

„Wie ist denn das ganze gekommen?“ herrschte er den Portier an.

Der alte Mann jammerte laut auf. Er hatte nichts Verdächtiges bemerkt, gar nichts. Durch das kleine Fenster seiner Loge, das zum Hausflur hinausging, hatte er gehört, wie sich der Fremde mit dem Schutzmännchen unterhalten habe. Er hatte sich gedacht, wenn der Polizist ihm den Weg zur Abteilung A 144 erklärt, brauche er — der Portier — sich ja nicht zu bemühen. Er sei ein rbrauer, im Dienst ergrauter alter Mann, und doppelte Arbeit hatte er für unwirtschaftliche Verhewendung.

Der Chef bremste den Redeschwall mit einer brüsten Handbewegung.

„Haben Sie denn nicht schiefen?“

Gewiß, das hatte der Portier. Er hatte gerade die beiden anderen Fremden bemerkt, als es im Hausflur zweimal fürterlich dröhnte. Der Portier war beinahe in Ohnmacht gefallen, da er an ein Bombenattentat glaubte. Als er sich zusammenraffte und mit seinen Trippelschritten die Treppe zum Hausflur hinaufstieg, war Kjöge schon dort, sowie ein Teil der Beamten, die sich — allerdings vergeblich — um das Opfer bemüht. „Hier kommt die Hilfe zu spät!“ hatte er einen Kanzleifreier sagen hören.

Ein unentwegt tütendes Rebellhorn in der Ferne kündete das inzwischen mobilisierte Polizeipanzerauto an. Als der Chef auf die Straße trat, fuhr der Wagen vor. Acht Polizeibeamte frangen hinunter.

Harald Kjöge erteilte seine Befehle. Der Tote ist sofort ins Polizeikrankenhaus zu transportieren. Der Chefart soll ihn untersuchen und vor allem die Revolverkugel herausheben, die wie Kjöge bei flüchtiger Untersuchung festgestellt hatte, im Körper steckengeblieben war. Das Detektivkorps sollte sofort alle Bahnhöfe besetzen und besonders nach einem Manne mit scharfem, spitzen, hartem Kinn und breiter Autobrille mit braungefärbten

Gläsern fahnden. Zwei der Beamten erhielten den Auftrag, die Motorradkompanie zu alarmieren und für eine sofortige Abpatroutillierung der Landstraßen nach dem Süden, Westen und Osten zu sorgen.

Der Beamte in Zivil begleiteten den Abendneuzug nach der „Hawoo“ Grenze und postierten sich beim Bahnübergang in Frederikshall. Kommandierte der Chef. Er überlegte einen Augenblick.

„Nein,“ sagte er dann, „ich fahre selbst hinüber zur Kriminalabteilung und lorge für die nötigen Anordnungen!“

Der Chef grüßte und rief ein vorbeifahrendes Auto an.

Die Polizisten ergrieffen die Leiche und schoben sie in den schweren Panzerwagen. Der Chauffeur breitete seine Kniebede über den toten Karamaden aus. Stumm und bedrückt nahmen die Polizisten im Auto Platz. Keiner wagte ein Wort zu sagen.

Kurze Zeit darauf heulte ein Rebellhorn durch Oslo's Straßen und die Passanten sahen einen Wagen mit uniformierten Beamten in wahnwitzigem Tempo um die Straßenecken rattern.

Eine Viertelstunde später spielten bereits Telegraph und Rundfunk und trugen den Zeitungsredaktionen wie den Hörern des abendlichen Programms die Schreckensnachricht von dem Mord vor dem Ministerium des Heußern zu. Oslo war um eine große Seniation bereichert worden.

Kjöge hatte dem Chauffeur als Ziel das Polizeihauptgebäude genannt. An der Kreuzung der Tordensfjeldsgade geriet sein Wagen in eine Verkehrsstörung. Ein schönes, breites amerikanisches Reiseauto hatte offenbar eine Panne gehabt, und gerade als die Tage mit dem Chef der Kriminalpolizei schaute heranfuhr, schwang sich der Chauffeur des Wagens wieder auf seinen Sitz und kaupte in heftigem Tempo davon.

Kjöge hatte einen Blick auf den Chauffeur geworfen und ein Verbach schon ihm plötzlich durch den Kopf. Aber dann lagerte er. Dieser Chauffeur hatte ja kein spikeres. Dieser Chauffeur hatte ja kein spikeres. Dieser Chauffeur hatte ja kein spikeres.

Es war neun Uhr abends geworden. Kjöge und Hoyer hatten den mysteriösen Fall von allen Seiten beleuchtet und sich müde geredet. Neue Momente hatten sich in der Diskussion nicht ergeben. Hoyer verbarz hinter der Hand ein tiefes Sähen.

Da klingelte das Telefon.

Der Chef nahm den Hörer zur Hand, sprach ein paar Worte und einige Minuten später ließ der Bureaudienner einen jüngeren Herrn eintreten.

Es war Jappelen. Er erzählte, daß er spazieren gegangen sei. Als er noch Licht im Polizeihauptgebäude gesehen hatte, wäre er noch hinaufgekommen, um zu fragen, ob in seiner Ueberfallkiste etwas Neues ermittelt worden wäre.

Der Chef war ziemlich kurz angebunden. „Rein!“ sagte er, „wir sind seit Stunden mit einem Mord beschäftigt, Herr Jappelen!“

(Fortsetzung folgt.)

„Gar nichts! Er ist tot!“ rief Kjöge zwischen den Zähnen hervor und knetete nervös die Hände ineinander.

Hoyer wurde blaß.

„Wer? Der Journalist?“

„Nein! Der Schutzmänn!“ brüllte Kjöge und lief wie ein gefangener Löwe im Zimmer auf und ab.

Hoyer kannte seinen Chef und hatte den Barometerstand inzwischen erkannt. Er wußte, daß Fragen jetzt keinen Zweck hatten, lebte sich behaglich gegen die Fensterbank und unterzog seine Jüngernägel angelegentlich einer Musterung.

Harald Kjöge lief noch immer auf und ab und blühte finster vor sich hin. Dann blieb er stehen und erzählte seinem Stellvertreter in kurzen Zügen, was vor dem Ministerium vorgefallen war.

Hoyer war verblüfft. Wer konnte an solch einem Mord Interesse haben?

Kjöge schlug die Hände zusammen. „Das ist es ja gerade! Man fährt doch nicht im Auto zum Uebergriffsministerium, lediglich um einen harmlosen Polizisten vor der Haustür niederzufallen. Einer solchen Handlungsweise fehlt ja jeder Sinn und Verstand!“

„Mindestens jeder erkennbare Sinn und Verstand!“ erlaubte sich Hoyer einschränkend zu bemerken.

Der Chef warf ihm einen ungemütlichen Blick zu.

„Kommen Sie,“ sagte er zu Hoyer, „wir gehen ins Konferenzzimmer!“

Der Protokollführer trommelte die im Hause anwesenden Kriminalbeamten zur Besprechung zusammen. Der Chef gab in kurzen Zügen seine Anordnungen zur Ueberwachung der Grenzen, Bahnhöfe, Seebäsen und Landstraßen bekannt. Er gab dem Protokollführer zwecks Bekanntgabe in der Presse und im Rundfunk, so gut er vermochte, ein Signalement des Chauffeurs in dem Mordauto.

Dann ging er mit Hoyer wieder nach oben.

Kjöge drückte auf die Klingel und bestellte Kaffee aus einer gegenüberliegenden Konditorei. Hoyer zündete sich eine schwere schwarzbraune Braßhigarre an.

Es war neun Uhr abends geworden. Kjöge und Hoyer hatten den mysteriösen Fall von allen Seiten beleuchtet und sich müde geredet. Neue Momente hatten sich in der Diskussion nicht ergeben. Hoyer verbarz hinter der Hand ein tiefes Sähen.

Da klingelte das Telefon.

Der Chef nahm den Hörer zur Hand, sprach ein paar Worte und einige Minuten später ließ der Bureaudienner einen jüngeren Herrn eintreten.

Es war Jappelen. Er erzählte, daß er spazieren gegangen sei. Als er noch Licht im Polizeihauptgebäude gesehen hatte, wäre er noch hinaufgekommen, um zu fragen, ob in seiner Ueberfallkiste etwas Neues ermittelt worden wäre.

Der Chef war ziemlich kurz angebunden. „Rein!“ sagte er, „wir sind seit Stunden mit einem Mord beschäftigt, Herr Jappelen!“

(Fortsetzung folgt.)

HANDEL UND INDUSTRIE

Weiterer Auftragsrückgang in der Metallwarenindustrie

Der Reichsbund der deutschen Metallwaren-Industrie berichtet: Der Beschäftigungsgrad der Metallwarenindustrie hat im Juli eine weitere Verschlechterung erfahren. Statistische Erhebungen haben ergeben, daß von 100 Arbeitsplätzen befehlt waren in den Gruppen Aluminiumwaren 57,4, Messing- und Nickelwaren 47,0, Alpacabestanden 60,0, Britanniametallwaren 60,1, Blech- und Lackwaren 51,8, Metallwaren und Innenbefestigungen 63,6; nur in verarbeiteten Tafelgeräten und Möbelbeschlägen waren etwa 80 Prozent der Arbeitsplätze befehlt. Eine Vollarbeit dieser verringeren Belegschaften kam aber nirgends in Frage. Die Arbeitszeitverkürzung bewegte sich unter 50 Prozent. Hieraus ergibt sich, daß der Auftragsbestand durchweg unzureichend war. In den meisten Branchen ist die Barmannschaft aus dem In- und Auslande gegen die Barmannschaft zurückgegangen. Im Inlande mag u. a. die Erwartung von Preissteigerungen dazu beigetragen haben. Die Ursachen für die Zurückhaltung des Auslandes sind verschiedener Art.

Abgesehen von der weltwirtschaftlichen Krise, sind es u. a. in Spanien und Argentinien die Währungsverhältnisse, in Ägypten die politischen Unruhen, in der Türkei die Schwierigkeiten aus den Überkäufen des vergangenen Jahres, und ferner die Zollstrafen in einer Reihe wichtiger Absatzländer. In Einzelfällen war der Monatsumsatz kleiner als die effektiven Barauslagen für Löhne, Gehälter, Steuern und soziale Lasten. Die katastrophalen Absatzverhältnisse wirkten naturgemäß preisdrückend, so daß sich vielfach die Verkaufspreise an der Grenze der Herstellungskosten bewegten. Infolgedessen konnten sich die teilweise ermäßigten Rohstoffpreise in den Verkaufspreisen für Metallwaren nicht mehr auswirken. Als weitere die Rentabilität ungünstig beeinflussende Tatsachen kommen hinzu der schleppende Zahlungseingang und die Zunahme der Zahlungseinstellungen. Von der bevorstehenden Leipziger Messe ist eine nennenswerte Besserung der Beschäftigung kaum zu erwarten.

Papiere vorüber 1-2 Prozent im Durchschnitt und einige Werte wie Buderus, Siemens und Maschinenbau Aktien waren bis 2½ Prozent niedriger. Auch im Verlaufe des Monats liefen sehr ruhig, und es kam überwiegend zu weiteren kleinen Kursabschwüngen. Bezeichnend für die geringe Umsatztätigkeit ist, daß bis 4½ Uhr eine zweite Notiz für 3½ Farben nicht zuhande kommen konnte. Aufsehen wenig verzeichnet; von Ausländern zeichneten sich Rossmann und Meritonen durch Festigkeit aus, während Tüfken eher zur Schwäche neigten. Der Pfandbriefmarkt lag auch gestern sehr ruhig, im großen und ganzen aber nicht unfreundlich. Reichsschatzungsleistungen blieben gestagt. — Devisen etwas fester, Spanien erhöht, Buenos Aires schwach. Am Geldmarkt konnte sich eine leichte Entspannung durchsetzen. Tagesgeld stellte sich auf 3-5 Prozent und war gegen Mittag vereinzelt schon darunter zu haben. Monatsgeld 4½-5½, Barauszahlung ca. 3 fünf Viertel Prozent. Gegen 1 Uhr wurde es wieder freundlicher, und das Anhangsneben wurde teilweise überschritten. Privatdiskont 3½ Prozent.

Rhein, 20. Aug. Nach der Festigkeit des Vortages war die Tendenz zu Beginn der gestrigen Börse wieder schwächer. Verkündend wirkte der gestrige Kursrückgang an der New Yorker Börse, in engsten Grenzen. Die Spekulation befand sich eher Abgeneigung. 3½ Farben gingen ¼ Prozent niedriger um. Am Montanmarkt hielten Rhein, Braunkohlen 2 Prozent, Mannesmann ¼, Gelsenkirchen und Ver. Stahl ¼ Prozent ein. Eine Ausnahme von der Allgemeintendenz machten am Elektromarkt nur Felten, die gestiegen waren und 1½ Proz. fester tendierten, während Schudert fünf Viertel Proz. niedriger bezahlt wurden. Japan waren um 1½ Prozent gedrückt. Bankaktien bis ¼ Proz. nachgebend, nur Darmstädter mit minus 1½ Prozent stärker abgeschwächt. Im Verlaufe traten bei kleinem Geschäft nennenswerte Veränderungen nicht ein. Der Kassamarkt verlief still. Felten wurden mit 105 fünf Viertel bezahlt. Versicherungen gehalten. Die Börse schloß sehr ruhig. Deute notierten: Basalt 36, Bonner Berg 155, Braunk. Jul. 87, Kallor Brauerei 108, Kallor Rhein 170, Kallor Dampf 198, Rheinische Braunk. 204, Stollwerck 97½.

Der Koffland im Ruhrkohlenbergbau

Seit November 1918 sind im Ruhrbergbau bis zu diesem Jahre 98 Zechen bei einer Belegschaft von 59 000 Mann stillgelegt worden. Es handelt sich dabei größtenteils bis 1924 um kleinere Zechen, die im Kriege anlässlich der außerordentlichen Kohlennot entstanden waren. Der Hauptteil fällt dann in die eigentliche Rationalisierungsperiode, die etwa bis 1928 gebauert hat. Die Gesamtbelegschaft im Ruhrbergbau, der jetzt inmitten eines heftigen Lohnkampfes steht, betrug 1914 rund 400 000. Von 1925 an ist dann eine starke Abnahme der Belegschaftsziffern zu beobachten, die nur 1926-27 durch den englischen Streik von einer kurzen Aufwärtsbewegung unterbrochen wurde. So betrug die rein bergtechnische Belegschaft Ende 1929 nur noch 354 500. Trotzdem die Zahlen der Belegschaften aus den verschiedensten Gründen — es braucht sich nicht immer um Folgen des Geschäftsganges zu handeln — außerordentlich stark schwanken, ist der Abbau im Ruhrkohlenbergbau seit Januar ds. Js. mit 60 000 Mann Entlassungen außerordentlich stark.

Die schwierige Abzählung hat dazu geführt, daß die amtlichen Richtpreise nicht mehr eingehalten werden können und selbst im unbedingten Gebiet vielfach unter ihre Höhe gedrückt sind. So rechnet man, daß heute nur noch etwa bei 35 Prozent des Abzählens die amtlichen Preise erzielt werden können.

hauptsächlich, daß Gebrüder Stern einen Nachschuß von 75 000 RM. angelehnt in Verbindung mit dem Aktienrückkauf angeboten habe, ist unrichtig. Vielmehr hat das Bankhaus für eine durchgreifende Sanierung der Gesellschaft seine Hilfe in weitgehendem Maße zur Verfügung gestellt und sich auch zu einer Aktienübernahme aus einer neuen Kapitalerhöhung bereit erklärt. Ansprüche irgendwelcher Art sind völlig unbegründet.

Kleine Meldungen

Die deutsche Kupfer- und Zinkzeugung im Juli
Die deutsche Kupferhüttenproduktion stellte sich im Juli 1930 auf 4 202 Tonnen gegenüber 3757 Tonnen im Juni 1930. Die deutsche Kupfererzabbauproduktion (Kassina) und Elektrolytkupfer) betrug im Monat Juli 1930 9805 Tonnen gegen 8863 Tonnen im Juni 1930.
Die deutsche Zinkhüttenproduktion einschließlich Zinkstaub stellte sich im Monat Juli 1930 auf 5539 Tonnen gegen 8771 Tonnen im Juni 1930.

Wagengestellung für den Ruhrbezirk.
Für den Bedarf von Kohlen, Roks und Breifetten wurden am 17. August 3301 Wagen, gerechnet zu je 10 Tonnen, angefordert und gestellt; beladen zurückgeliefert wurden am gleichen Tage 3281 Wagen; gefehlt haben keine.

Börsen

Berlin etwa behauptet.
20. Aug. Berlin. Als Hauptmoment für die Tendenzgestaltung der gestrigen Börse wurde die Schwäche der Auslandsmärkte angesehen. Es überwogen leichte Kursrückgänge, doch waren die Werte mit internationaler Charakteristika für den Aktienmarkt gezogen. So hielten Polypolym im Zusammenhang mit dem Rückgang der Grammophonwerte in London 4½ Prozent ein und Kunstseidenaktien waren auf Amsterdamer Arbitrageabgaben um ¼ Prozent gedrückt. Weiter fielen Aktien mit einem Rückgang um 7 auf auf Chaballien wurden, allerdings verpätet, trotz der Festigkeit der Werte ¼, A niedriger festgelegt. Neben allerdings kleinem Provinzangebot konnte man gestern zu Beginn in der Hauptphase der Aktienmarkt der Spekulation beobachten, zumal die Kurssteigerungen des Vortages Gewinne aus laufenden Engagements gebracht hatten. Besondere Momente lagen nicht vor. Die Aktienmarkt infolgedessen in der Planindustrie (Deutsche Planwerte in Braunkohle) wurde etwas kompensiert durch die befriedigende Erklärung des Generaldirektors der Reichsmühle AG bezüglich der Dividendenfrage. Die Umsatztätigkeit in den ersten Notierungen war denkbar klein. Bemerkenswert widerstandsfähig lagen Reichsbankaktien. Werte wie Dirsch-Kupfer, Julius Berger, Deutsche Atlantik, Kischnerwerke und Oberbedarf konnten sich um 1-2½ Prozent bessern, das Gros der

Düsseldorf, 20. Aug. Die gestrige Düsseldorfer Börse eröffnete am Terminmarkt in ruhiger Haltung. Gegen den Vortag waren zumeist etwas schwächere Kurse zu hören. Wintershall-Aktien gingen zum ersten Kurse ¼ Prozent niedriger um, konnten aber im Verlaufe den Verlust wieder einholen. Am Kohlenmarkt waren einige Umsätze in Graf Schwerin und Deutschland zu ungefähr letzten Preisen zu verzeichnen. Enwald und Heinrich waren etwas höher gefragt. Kohlenaktien lagen unverändert. Der Braunkohlenmarkt lag geschäftlos, bis auf Gute Hoffnung und Bellerhammer, die zu den letzten Kursen ihre Befehle wechselten. Der Kallmarkt war etwas lebhafter bei einigen Umsätzen in Beienrode, Burbach, Braunkohle, Lüneburg, Hohenfels, Marie und Marie-Luise. Söpe und Maria-Glud waren höher gefragt. Der Kallaktienmarkt lag geschäftlos. Von Industriefaktien wurden Verdingen Waggons höher gefragt.

Märkte

Berliner Produktionsbörsen.
Weizen, märk., 76-77 lg. ab Station 254 bis 256, prompte Verlad., fest, spätere Lieferung stetig, Roggen, märk., 72 lg. ab Station 167, waggontfrei cfr Berlin 171, Gerste, ab Station 205-25, ruhig, Futter- und Industrieergerle 183 bis 198, ruhig, Hafer, märk., ab Station alter 187-97, neuer 164-77, fester, Weizenmehl 29½ bis 37½, stetig, 0,60 Proz. gezogen 24½-26½, stetig, Weizenkleie 9,75-10, -, ruhig, Roggenkleie 9,50-9,75, stetig, Bittererbsen 29-33,

Viehmärkte

Berlin.
Auktions: 282 Ochsen, 393 Bullen, 528 Kühe, 9543 Schweine. — Preise: Ochsen 61-63, 57-60, 55-57, 49-54; Bullen 58, 56-57, 53-55, 49-52; Kühe 44-48, 38-42, 33-36, 27-30; Ferkel 56-57, 52-54, 45-50; Ferkel 41-49; Kälber 70-72, 65-75, 68-72; Schafe 68-71; 68-71; 63-67, 54-58, 53-55, 45-50; Schweine 66-68, 67-70, 69-70, 67-70, 65-67, 60-62. — Martenmarkt: Rinder, fette Ware gesucht, sonst ziemlich glatt, Kälber glatt, ausgelegte Tiere über Notiz. Schafe und Schweine lebhaft.

Hamburger Schweine- und Kälbermarkt.
Schweinemarkt. Auktions: 4818. Preise 60-60, 61-62, 63-64, 55-60, 50-55. Handel: reger. — Kälbermarkt. Auktions: 1134. Preise: -, 78-81, 68-74, 56-65, 40-45. Handel: mittelmäßig. Spikentiere über Notiz.

Amliche Berliner Devisenkurse

	19. Aug.	18. Aug.	17. Aug.	16. Aug.
Buenos Aires	1.511	1.515	1.526	1.530
Canada 1 Can. D.	4.182	4.190	4.183	4.191
Japan	2.066	2.070	2.066	2.070
Kairo	20.88	20.92	20.88	20.92
London 1 £	20.37	20.41	20.37	20.41
Neu York 1 D.	4.182	4.190	4.183	4.191
Rio de Janeiro	0.415	0.417	0.417	0.419
Ungarn 100 B.	3.457	3.463	3.467	3.473
Holland 100 Gul.	168.48	168.82	168.47	168.81
Athen 100 Drach.	5.435	5.445	5.43	5.44
Belgien 100 Belg.	58.44	58.56	58.45	58.57
Brüssel	73.35	73.49	73.38	73.50
Danig 100 Gul.	81.43	81.59	81.44	81.60
Finnland 100 M.	10.625	10.545	10.624	10.544
Italien 100 Lire	21.905	21.945	21.91	21.95
Polen 100 Zloty	7.429	7.443	7.430	7.444
Rumänien 100 Lei.	112.16	112.38	112.16	112.38
Schweden 100 Kr.	18.81	18.85	18.80	18.84
Österreich 100 Sch.	112.12	112.34	112.11	112.33
Frank 100 Fr.	16.445	16.485	16.44	16.48
Bras 100 R.	12.413	12.433	12.406	12.426
Riga	80.88	80.84	80.88	80.84
Schweden 100 Kr.	31.345	31.365	31.34	31.36
Sofia 100 Leva	3.027	3.033	3.024	3.038
Spanien 100 Pes.	44.56	44.64	43.81	43.89
Schweden 100 Kr.	112.39	112.61	112.37	112.59
Italien (Credito)	111.56	111.78	111.55	111.77
Sien 100 Scudi	59.095	59.24	59.10	59.215

Siegen-Solinger Gußstahl Aktien - Verein

Lippische Fahrradindustrie AG.
Zu den Veröffentlichungen über Siegen-Solinger Gußstahl-Aktien-Verein — Lippische Fahrradindustrie AG. erklärt das Bankhaus Gebrüder Stern, Dortmund: Das Bankhaus hat seinerzeit lediglich den Übergang des Aktienpakets der Lippischen Fahrrad-Industrie vermittelt, während sämtliche Angaben über das Werk von der Verwaltung der Lippischen Fahrrad-Industrie herrühren. Diese Angaben hat Siegen-Solingen in wochenlangen Prüfungen zum Teil auf dem Werk selbst untersucht und daraufhin das Aktienpaket getätigt. Die weitere Verschlechterung der Verhältnisse in der Fahrrad-Industrie haben bei der Lippischen Fahrrad-Industrie neue Kredite erforderlich gemacht, zu deren Herabgabe sich Gebrüder Stern vom Standpunkt der Bankverbindung aus bereit erklärte, sofern Siegen-Solingen als Besitzer des Werkes sich hieran beteiligte. Da dies nicht der Fall war, hat das Bankhaus Gebrüder Stern die Verbindungen über diesen Gegenstand abgebrochen und die Beziehungen zu dem Aufsichtsrat der Lippischen Fahrrad-Industrie bereits in der vorigen Woche gelöst. Die Be-

Berliner Börsenkurse vom 20. August 1930

Div. 19.8.			Div. 19.8.			Div. 19.8.			Div. 19.8.			Div. 19.8.			Div. 19.8.		
%			%			%			%			%			%		
Anleihen			Kosmos			Berl. Karls Ind.			Hallesch. Masch			Mag. us C. D.			Riebeck Montan		
D. R.-Anleihen			Nordd Lloyd			Berthold Messg.			Hammern F.			Mannesm.-Röhr.			Roddergruben		
6 87,50 87,25			8 92,50 91,75			Börsede Walz.			30,00 29,25			0 104,0 108,5			7 84,0 83,1		
3			Eisenbahn			Braunk. u. Brk.			Hannov. Masch.			0 27,75			7 54,00 54,0		
3			Reichsbahn V.-A.			Buderus Eisen			Harpener Bergb.			6 99,00 99,0			10 61,75 61,75		
6			Schantungsbahn †			Byk Guldenw.			Hilger Verzinkei.			50,50 51,00			10 61,75 61,75		
7			Hannov. Str.Bh.			Charib. Wasser			Hilpert Masch.			7 50,50 51,00			10 103,5 103,4		
7			Brauerien			Chem. Ind. Gelsk			Hirsch. Kupfer			9 121,0 119,5			12 112,8 112,8		
7			Schulth. Patzenh			Cont. Caoutsch.			Hösch Eis. St.			9 121,0 119,5			12 112,8 112,8		
10 116,0 114,0			15 250,0 251,0			Daimler Motor			Holzmann Phil			9 121,0 119,5			12 112,8 112,8		
12 142,8 142,0			17 202,0 200,0			Dessauer Gasg.			Horchwerke			8 80,1 79,25			3 60,00 60,75		
12 142,8 142,0			20 222,0 223,0			Deutsch. Erdöl			Hutchenr. C. M.			8 80,1 79,25			3 60,00 60,75		
12 129,0 128,0			18 219,0 216,5			Dtsch. Kabelwerk			Hutchenr. Lor.			6 49,75 50,00			8 93,00 93,00		
12 179,5 179,5			6 70,75 69,00			Dtsch. Eisenhdlg.			Ilse Bergbau			9 9,25 9,1			10 119,0 119,0		
10 122,8 123,3			14 160,0 160,0			Dynamit A. Nobel			Kahl Por.			10 223,5			9 119,0 119,0		
11			Wicküler Kupper			Elektr. Lieferg.			Kall Aschersleb.			11			10 119,0 119,0		
11			Sonstige			El. Licht u. Kraft			Karstadt Rud.			12 96,25 93,6			9 66,00 65,25		
10 123,3 123,3			Industrie-Papiere			Eschw. Berg.			Klockner Wk.			12 96,25 93,6			7 150,0 149,5		
10 123,3 123,3			Accumul.-Fabr.			Essen Steink.			Köln-Lindenth. M.			12 96,25 93,6			6 50,00 49,00		
10 147,5 149,0			8 122,0 120,0			I. G. Farbenind.			Köln-Neuss. B.			12 96,25 93,6			7 84,75 84,50		
10 181,0 181,0			10 36,50 36,00			Feldmühle Pap.			Köln Gas u. El.			12 96,25 93,6			6 59,00 58,00		
12 181,0 181,0			9 137,0 136,5			Felten u. Guili.			Körting Gebr.			12 96,25 93,6			0 78,00 76,50		
12 181,0 181,0			6			Frkt. Masch. P. & W.			Kromschrodt. G.			12 96,25 93,6			20 179,0 180,5		
12 247,5 243,0			10 114,5 114,0			Friedrichshütte			Küppersbusch			12 96,25 93,6			0 179,0 180,5		
12 247,5 243,0			10 114,5 114,0			Gelsenk. Berg.			Lahmeyer & Co.			12 96,25 93,6			0 179,0 180,5		
7 92,00 91,75			0 33,75 33,00			Germania Zern.			Laurahütte			12 96,25 93,6			10 203,5 202,8		
8 149,0 148,0			3 88,50 90,50			Ges. f. elekt. Unt.			Lindes Elsm.			12 96,25 93,6			10 127,0 126,0		
10 125,0			20 272,0			T. Goldschmidt			Lindström. Car.			12 96,25 93,6			12 108,5 103,5		
10 125,0			9 165,5 164,3			Gruschow. Text.			Loewe & Co.			12 96,25 93,6			10 170,0 170,3		
10 125,0			16 191,0 182,0			Gutmann, M.			Lüdensch. Met.			12 96,25 93,6			8 81,00 80,00		
10 125,0			16 191,0 182,0			Hackethal Draht			Magdb. Bergw.			12 96,25 93,6			4,8 57,50		
10 125,0			16 191,0 182,0			Hackethal Draht			Magdb. Bergw.			12 96,25 93,6			6 86,00 86,00		
10 125,0			16 191,0 182,0			Hackethal Draht			Magdb. Bergw.			12 96,25 93,6			0 86,00 86,00		
10 125,0			16 191,0 182,0			Hackethal Draht			Magdb. Bergw.			12 96,25 93,6			0 86,00 86,00		
10 125,0			16 191,0 182,0			Hackethal Draht			Magdb. Bergw.			12 96,25 93,6			0 86,00 86,00		
10 125,0			16 191,0 182,0			Hackethal Draht			Magdb. Bergw.			12 96,25 93,6			0 86,00 86,00		
10 125,0			16 191,0 182,0			Hackethal Draht			Magdb. Bergw.			12 96,25 93,6			0 86,00 86,00		
10 125,0			16 191,0 182,0			Hackethal Draht			Magdb. Bergw.			12 96,25 93,6			0 86,00 86,00		
10 125,0			16 191,0 182,0			Hackethal Draht			Magdb. Bergw.			12 96,25 93,6			0 86,00 86,00		
10 125,0			16 191,0 182,0			Hackethal Draht			Magdb. Bergw.			12 96,25 93,6			0 86,00 86,00		
10 125,0			16 191,0 182,0			Hackethal Draht			Magdb. Bergw.			12 96,25 93,6			0 86,00 86,00		
10 125,0			16 191,0 182,0			Hackethal Draht			Magdb. Bergw.			12 96,25 93,6			0 86,00 86,00		
10 125,0			16 191,0 182,0			Hackethal Draht			Magdb. Bergw.			12 96,25 93,6			0 86,00 86,00		
10 125,0			16 191,0 182,0			Hackethal Draht			Magdb. Bergw.			12 96,25 93,6			0 86,00 86,00		
10 125,0			16 191,0 182,0			Hackethal Draht			Magdb. Bergw.			12 96,25 93,6			0 86,00 86,00		
10 125,0			16 191,0 182,0			Hackethal Draht			Magdb. Bergw.			12 96,25 93,6			0 86,00 86,00		
10 125,0			16 191,0 182,0			Hackethal Draht			Magdb. Bergw.			12 96,25 93,6			0 86,00 86,00		
10 125,0			16 191,0 182,0			Hackethal Draht			Magdb. Bergw.			12 96,25 93,6			0 86,00 86,00		
10 125,0			16 191,0 182,0			Hackethal Draht			Magdb. Bergw.			12 96,25 93,6			0 86,00 86,00		
10 125,0			16 191,0 182,0			Hackethal Draht			Magdb. Bergw.			12 96,25 93,6			0 86,00 86,00		
10 125,0			16 191,0 182,0			Hackethal Draht			Magdb. Bergw.			12 96,25 93,6			0 86,00 86,00		
10 125,0			16 191,0 182,0			Hackethal Draht			Magdb. Bergw.			12 96,25 93,6			0 86,00 86,00		
10 125,0			16 191,0 182,0			Hackethal Draht			Magdb. Bergw.			12 96,25 93,6			0 86,00 86,00		
10 125,0			16 191,0 182,0			Hackethal Draht			Magdb. Bergw.			12 96,25 93,6			0 86,00 86,00		
10 125,0			16 191,0 182,0			Hackethal Draht			Magdb. Bergw.			12 96,25 93,6			0 86,00 86,00		
10 125,0			16 191,0 182,0			Hackethal Draht			Magdb. Bergw.			12 96,25 93,6			0 86,00 86,00		
10 125,0			16 191,0 182,0			Hackethal Draht			Magdb. Bergw.			12 96,25 93,6			0 86,00 86,00		
10 125,0			16 191,0 182,0			Hackethal Draht			Magdb. Bergw.			12 96,25 93,6			0 86,00 86,00		
10 125,0			16 191,0 182,0			Hackethal Draht			Magdb. Bergw.			12 96,25 93,6			0 86,00 86,00		
10 125,0			16 191,0 182,0			Hackethal Draht			Magdb. Bergw.			12 96,25 93,6			0 86,00 86,00		
10 125,0			16 191,0 182,0			Hackethal Draht			Magdb. Bergw.			12 96,25 93,6			0 86,00 86,00		
10 125,0			16 191,0 182,0			Hackethal Draht			Magdb. Bergw.			12 96,25 93,6			0 86,00 86,00		
10 125,0			16 191,0 182,0			Hackethal Draht			Magdb. Bergw.			12 96,25 93,6			0 86,00 86,00		
10 125,0			16 191,0 182,0			Hackethal Draht			Magdb. Bergw.			12 96,25 93,6			0 86,00 86,00		
10 125,0			16 191,0 182,0			Hackethal Draht			Magdb. Bergw.			12 96,25 93,6			0 86,00 86,00		
10 125,0			16 191,0 182,0			Hackethal Draht			Magdb. Bergw.			12 96,25 93,6			0 86,00 86,00		
10 125,0			16 191,0 182,0			Hackethal											

Schalke 04 – ein Berufsspielerverein?

Der Meisterverein soll an dem Amateurparagraphen aufgehängt werden : Im Verdacht, gegen die Amateurbestimmungen verstoßen zu haben : Heute soll die Spruchkammer des WSV entscheiden

Die 17-jährige Leipzigerin Bertha Wunderlich
die im 500-Meter-Brustschwimmen für Damen
mit 8:49,8 einen neuen Weltrekord aufstellte
und damit die bisher anerkannte Höchstleistung
um nicht weniger als 1 Minute unterbot.

HAHNDEL UND INDUSTRIE

Weiterer Auftragsrückgang in der Metallwarenindustrie

Der Reichshand der deutschen Metallwarenindustrie berichtet: Der Beschäftigungsgrad der Metallwarenindustrie hat im Juli eine weitere Verschlechterung erfahren. Statistische Erhebungen haben ergeben, daß von 100 Arbeitsplätzen befristet waren in den Gruppen Aluminiumwaren 57,4, Messing- und Nickelwaren 47,0, Alpacabestanden 60,0, Britanniametallwaren 60,1, Blech- und Lackwaren 51,6, Metallfurnituren und Innenbefestigungen 63,8; nur in verbleibenden Tafelgeräten und Möbelbeschlägen waren etwa 80 Prozent der Arbeitsplätze besetzt. Eine Ballarbeit dieser verringerten Beleglichkeiten kam aber nirgendwo in Frage. Die Arbeitszeitverkürzung bewegte sich unter 50 Prozent. Hieraus ergibt sich, daß der Auftragsbestand durchweg unzureichend war. In den meisten Branchen ist die Warennachfrage aus dem In- und Ausland gegen die Vormonate zurückgegangen. Im Inlande mag u. a. die Erwartung von Preissteigerungen dazu beigetragen haben. Die Ursachen für die Zurückhaltung des Auslandes sind verschiedener Art.

Abgesehen von der weltwirtschaftlichen Krise, sind es u. a. in Spanien und Argentinien die Nahrungsmittelverhältnisse, in Ägypten die politischen Unruhen, in der Türkei die Schwierigkeiten aus den Lieferungen des vergangenen Jahres, und ferner die Zollschranken in einer Reihe wichtiger Absatzländer. In Einzelfällen war der Monatsumsatz kleiner als die effektiven Vorauslagen für Löhne, Gehälter, Steuern und soziale Lasten. Die katastrophalen Absatzverhältnisse wirkten naturgemäß preisdrückend, so daß sich vielfach die Verkaufspreise an der Grenze der Herstellungskosten bewegten. Infolgedessen konnten sich die teilweise ermäßigten Rohstoffpreise in den Verkaufspreisen für Metallwaren nicht mehr auswirken. Als weitere die Rentabilität ungünstig beeinflussende Faktoren kommen hinzu der schleppende Zahlungseingang und die Zunahme der Zahlungseinstellungen. Von der bevorstehenden Leipziger Messe ist eine nennenswerte Besserung der Beschäftigung kaum zu erwarten.

Der Notstand im Ruhrkohlenbergbau

Seit November 1918 sind im Ruhrbergbau bis zu diesem Jahre 98 Jochen bei einer Belegschaft von 59 000 Mann stillgelegt worden. Es handelt sich dabei größtenteils bis 1924 um kleinere Jochen, die im Kriege anlässlich der außerordentlichen Kohlennot entstanden waren. Der Hauptteil fällt dann in die eigentliche Rationalisierungsperiode, die etwa bis 1928 gedauert hat. Die Gesamtbelegschaft im Ruhrbergbau der jetzt inmitten eines heftigen Lohnkampfes steht, betrug 1914 rund 400 000. Von 1925 an ist dann eine starke Abnahme der Belegschaftsziffern zu beobachten, die nur 1926-27 durch den englischen Streik von einer kurzen Aufwärtsbewegung unterbrochen wurde. So betrug die rein bergtechnische Belegschaft Ende 1929 nur noch 354 500. Trotzdem die Zahlen der Belegschaften aus den verschiedenen Gründen — es braucht sich nicht immer um Folgen des Beschäftigungsrückgangs zu handeln — außerordentlich stark schwanken, ist der Abbau im Ruhrkohlenbergbau seit Januar ds. Js. mit 60 000 Mann Entlassungen außerordentlich stark. Die schwierige Absatzlage hat dazu geführt, daß die amtlichen Richtpreise nicht mehr eingehalten werden können und selbst im unbeschränkten Gebiet vielfach unter ihre Höhe gesunken sind. So rechnet man, daß heute nur noch etwa bei 35 Prozent des Absatzes die amtlichen Preise erzielt werden können.

Siegen-Solinger Gußstahl Aktien-Verein Lippische Fahrradindustrie AG.

Zu den Veröffentlichungen über Siegen-Solinger Gußstahl-Aktien-Verein — Lippische Fahrradindustrie AG. erklärt das Bankhaus Gebrüder Stern, Dortmund: Das Bankhaus hat seinerzeit lediglich den Übergang des Aktienpakets der Lippischen Fahrrad-Industrie vermittelt, während sämtliche Angaben über das Werk von der Verwaltung der Lippischen Fahrrad-Industrie herrühren. Diese Angaben hat Siegen-Solingen in wochenlangen Prüfungen zum Teil auf dem Werk selbst untersucht und daraufhin das Aktiengeschäft getätigt. Die weitere Verschlechterung der Verhältnisse in der Fahrrad-Industrie haben bei der Lippischen Fahrrad-Industrie neue Kredite erforderlich gemacht, zu deren Herabgabe sich Gebrüder Stern vom Standpunkt der Bankverbindungen aus bereit erklärte, sofern Siegen-Solingen als Besitzer des Wertes sich hieran beteiligte. Da dies nicht der Fall war, hat das Bankhaus Gebrüder Stern die Verhandlungen über diesen Gegenstand abgebrochen und die Beziehungen zu dem Aufsichtsrat der Lippischen Fahrrad-Industrie bereits in der vorigen Woche gelöst. Die Be-

hauptung, daß Gebrüder Stern einen Nachschuß von 75 000 RM. angeblich in Verbindung mit dem Aktiengeschäft angeboten habe, ist unrichtig. Vielmehr hat das Bankhaus für eine durchgreifende Sanierung der Gesellschaft seine Hilfe in weitgehendem Maße zur Verfügung gestellt und sich auch zu einer Aktienübernahme aus einer neuen Kapitalerhöhung bereit erklärt. Ansprüche irgendwelcher Art sind völlig unbegründet.

Kleine Meldungen

Die deutsche Kupfer- und Zinnerzeugung im Juli
Die deutsche Kupferhüttenproduktion stellte sich im Juli 1930 auf 4 202 Tonnen gegenüber 3757 Tonnen im Juni 1930. Die deutsche Kupfererzproduktion (Kupfererz- und Elektrolytkupfer) betrug im Monat Juli 1930 9805 Tonnen gegen 8863 Tonnen im Juni 1930. Die deutsche Zinnerzeugung einschließlich Zinkblech stellte sich im Monat Juli 1930 auf 5539 Tonnen gegen 8771 Tonnen im Juni 1930.

Wagengestellung für den Ruhrbezirk

Für den Bestand von Kohlen, Koks und Bräunkohle wurden am 17. August 3301 Wagen, gerechnet zu je 10 Tonnen, angefordert und gestellt; beladen zurückgeliefert wurden am gleichen Tage 3281 Wagen; gefehlt haben keine.

Börsen

Berlin etwa behauptet.

DRS. Berlin, 20. Aug. Als Hauptmoment für die Tendenzgestaltung der gestrigen Börse wurde die Schwäche der Auslandsmärkte angesehen. Es überwogen leichte Kursrückgänge, doch waren die Werte mit internationalen Charakter stärker im Mittelstand festgehalten. So blieben Polypheon im Zusammenhang mit dem Rückgang der Grammophonwerte in London 4 1/2 Prozent ein und Kunstseidenaktien waren auf Amtserdamer Arbitrageabgaben um 2 1/2 Prozent gedrückt. Weiter stellten Ewenka mit einem Rückgang von 7 1/2 auf und Chadeaktien wurden, allerdings verpöht, trotz der Festigkeit der Befete 2 1/2 Prozent niedriger festgelegt. Neben allerdings kleinem Probizugangebot konnte man gestern zu Beginn in der Hauptsache Realisationen der Spekulation beobachten, zumal die Kurssteigerungen des Vortages Gewinne aus laufenden Engagements gebracht hatten. Besondere Momente lagen nicht vor. Die Millioneninsolvenz in der Pianoindustrie (Deutsche Pianowerke in Braunschweig) wurde etwas kompensiert durch die befriedigende Erklärung des Generaldirektors der Zellulose AG bezüglich der Dividendenfrage. Die Umsatzziffern zu den ersten Notierungen war denkbar klein, bemerkenswerter Widerstandsfähigkeit lag Reichsbankanteile. Werte wie Hirsch-Kupfer, Julius Berger, Deutsche Atlantik, Klotzwerke und Oberbedarf konnten sich um 1-2 1/2 Prozent bessern, das Gros der

Papiere verlor aber 1-2 Prozent im Durchschnitt und einige Werte wie Buderus, Siemens und Maschinenbau Jellhof waren bis 2 1/2 Prozent niedriger. Auch im Verlaufe blieb das Geschäft sehr ruhig, und es kam überwiegend zu weiteren kleinen Kursabschwüngen. Bezeichnend für die geringe Umsatzziffer ist, daß bis 1/2 Uhr eine zweite Notiz für 36. Farben nicht zustande kommen konnte.

Außerdem wenig verändert: von Ausländern zeichneten sich Admire und Merfauer durch Festigkeit aus, während Lütten über zur Schwäche neigten. Der Pfandbriefmarkt lag auch gestern sehr ruhig, im großen und ganzen aber nicht unfreundlich, Reichsbankforderungen blieben gefragt. — Devisen etwas fester, Spanien erhöht, Buenos schwach.

Am Geldmarkt konnte sich eine leichte Entspannung durchsetzen, Tagesgeld stellte sich auf 3-5 Prozent und war gegen Mittag vereinzelt schon darunter zu haben. Monatsgeld 4 1/2-5 1/2, Barwechsel ca. 3 fünf Achtel Prozent.

Gegen 1 Uhr wurde es wieder freundlicher, und das Anfangsniveau wurde teilweise überschritten. Privatdiskont 3 1/2 Prozent.

Rhein sehr ruhig.

Rhein, 20. Aug. Nach der Festigkeit des Vortages war die Tendenz zu Beginn der gestrigen Börse wieder schwächer. Bestimmend wirkte der gestrige Kursrückgang an der New Yorker Börse. Das Geschäft bewegte sich, da Orders fehlten, in engen Grenzen. Die Spekulation befand sich eher Abgabeneigung. 36. Farben gingen 1/2 Prozent niedriger um. Am Montanmarkt hielten Rhein. Braunkohlen 2 Prozent, Mannesmann 1/2, Gesenkschienen und Ver. Stahl 1/2 Prozent ein. Eine Ausnahme von der Allgemeintendenz machten am Elektromarkt nur Felten, die gelocht waren und 1 1/2 Prozent fester tendierten, während Schudert fünf Achtel Prozent niedriger bezahlt wurden. Papag waren um 1 1/2 Prozent gedrückt. Bankaktien bis 1/2 Prozent nachgebend, nur Darmstädter mit minus 1 1/2 Prozent stärker abgeschwächt. Im Verlaufe traten bei kleinem Geschäft nennenswerte Veränderungen nicht ein. Der Kassamarkt verlief still. Felten wurden mit 105 fünf Achtel bezahlt. Verschärfungen gehalten. Die Börse schloß sehr ruhig.

Heute notierten: Kaiser 36, Bonner Berg 155, Braunk. Zul. 87, Rastler Brauerei 108, Kabel Rheinb. 170, Kölner Dampf 198, Rheinische Braunk. 204, Stollwerck 97 1/2.

Düsseldorf ruhig.

Düsseldorf, 20. Aug. Die gestrige Düsseldorfer Börse eröffnete am Terminmarkt in ruhiger Haltung. Gegen den Vortag waren zum Teil etwas schwächere Kurse zu hören. Wintershall-Aktien gingen zum ersten Kurs 1/2 Prozent niedriger um, konnten aber im Verlaufe den Verlust wieder einholen. Am Kohlenfuttermarkt waren einige Umsätze in Graf Schwerin und Deutschland zu ungefähr letzten Preisen zu verzeichnen. Ewald und Heinrich waren etwas höher gefragt. Kohlenaktien lagen unverändert. Der Braunkohlenmarkt lag geschäftlos, bis auf gute Hoffnung und Bellerhammer, die zu den letzten Kursen ihre Besitzer wechselten. Der Kassamarkt war etwas lebhafter bei einigen Umsätzen in Beienrode, Burbach, Braunschweig-Lüneburg, Hohenfels, Marie und Marie-Luise. Hope und Maria-Glad waren höher gefragt. Der Kassamarkt lag geschäftlos. Von Industrieaktien wurden Verdingen Waggon höher gefragt.

Märkte

Berliner Produktionsbörsen.

Weizen, märk., 76-77 kg. ab Station 254 bis 256, prompte Verlad., fest, spätere Lieferung stetig, Roggen, märk., 72 kg. ab Station 167, waggongreif ab Berlin 171, Gerste, ab Station 205-25, ruhig, Futter-, und Industrieerträge 183 bis 198, ruhig, Hafer, märk., ab Station 187-97, neuer 184-77, fester, Weizenmehl 29 1/2 bis 37 1/2, stetig, 0,80 Prozent, gezeugen 24 1/2-26 1/2, stetig, Weizenkleie 9,75-10, —, ruhig, Roggenkleie 9,50-9,75, stetig, Viktoriaerbsen 29-33,

Futtererbsen 19-20, belusteten 21-22, Adenbohnen 17-18 1/2, Weizen 21-23 1/2, Rapspuchsen 38 1/2, 10,60-11,60, Leinfuchsen, Bafis 37 1/2, 17,60-18,40, Trodenkühnig 8,40 bis 9,20, Sogapetraktionskörner, Bafis 45 Prozent, 14,60-15,40. Kuchenfutter: Drahtgepr. Roggenstroh 0,90-1, —, Weizenstroh 0,75-0,90, Haferstroh 0,70-0,80, Gerstenstroh 0,70-0,80, geh. Roggenlangstroh 0,80-1,00, hinfabengepreßtes Roggenstroh 0,70-0,80, Weizenstroh 0,60-0,70, Stachel 1,40-1,55, handelsüblich. Heu, gel. trocken 1,55-2,00, gutes Heu (erster Schnitt) 2,20-2,50, Thymate, Loh, 2,60-3,00, Alcheu, Loh, 2,60 bis 2,90, drahtgepr. Heu in Pfg. über Notiz 40. — Allgemeine Tendenz: behauptet.

Weizen mit Normalgewicht 755 Gramm pro 2. nom. Rahn oder Speicher Berlin per Sept. 264-65, per Oktober 267 1/2 und Gelb, per Dez. 274 1/2-75 1/2, Roggen mit Normalgewicht 712 Gramm pro 2. nom. Rahn oder Speicher Berlin per Sept. 175-175 1/2, per Okt. 178 1/2-179, per Dez. 189-189 1/2, Hafer mit Normalgewicht 475 Gramm pro 2. nom. Rahn oder Speicher Berlin per Sept. 182, per Okt. 187, per Dez. 192.

Viehmärkte

Berlin.

Auftrieb: 282 Ochsen, 393 Bullen, 528 Kühe, 3543 Schmeine. — Preise: Ochsen 61-63, 57-60, 55-57, 49-54; Bullen 58, 56-57, 53-55, 49-52; Kühe 44-48, 38-42, 33-36, 27-30; Färsen 56-57, 52-54, 45-50; Ferkel 41-49; Kälber 70-72, 65-75, 56-72; Schafe 68-71; 68-71; 63-67, 54-58, 53-55, 45-50; Schweine 66-68, 67-70, 69-70, 67-70, 65-67, 60-62. — Marktverlauf: Rinder, fette Ware gesucht, sonst ziemlich glatt, Kälber glatt, ausgehufte Tiere über Notiz. Schafe und Schweine lebhaft.

Hamburger Schweine- und Kälbermarkt.
Schweinemarkt. Auftrieb: 4818. Preise 60-60, 61-62, 63-64, 55-60, 50-55. Handel: reg. — Kälbermarkt. Auftrieb: 1134. Preise: —, 78-81, 68-74, 56-65, 40-45. Handel: mittelmäßig, Speitzentiere über Notiz.

Eisen-Altenesener Schweinemarkt.
Auftrieb: 1193 Ferkel, Läuferkühe und magere Sauen. Es folgten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität) 6-8 Wochen alt 13-26 RM, 8-12 Wochen alt 26-35 RM, Läuferkühe, 3-4 Wochen alt 35-45 RM, 4-6 Wochen alt 45-65 RM, größere entsprechend höher. Magere Sauen —, Markterlauf: sehr langsam.

Ämtliche Berliner Devisenkurse

	19. Aug.	18. Aug.	v. dem
Geld	Preis	Geld	Kurs
Buenos Aires	1.611	1.518	1.626
Canada 1 Can. D.	4.182	4.190	4.183
Japan	2.066	2.070	2.066
Kairo	20.88	20.92	20.88
Sambal 1 S.	—	—	—
England	20.37	20.41	20.37
Stem Nord 1 D.	1.1825	1.1905	1.182
Sto de Janeiro	0.415	0.417	0.417
Ungarn 1 Gld.	3.457	3.463	3.467
Holland 100 Gld.	168.48	168.82	168.81
Athen 100 Dr.	5.435	5.445	5.43
Belgien 100 Belg.	73.44	73.49	73.50
Budapest	81.43	81.59	81.44
Danzig 100 Gld.	10.625	10.545	10.524
Finnland 100 Mk.	21.905	21.945	21.91
Italien 100 Lire	7.429	7.443	7.444
Polen 100 Zlot.	112.16	112.38	112.38
Rumania 100 Lei.	18.81	18.85	18.84
Schweden 100 Kr.	112.12	112.34	112.33
Frank 100 Fr.	16.445	16.485	16.44
Bras 100 R.	12.413	12.433	12.406
Riga	80.68	80.84	80.84
Schweden 100 Kr.	81.345	81.505	81.34
Sofia 100 Leva	3.027	3.033	3.038
Spanien 100 Pes.	44.64	44.64	43.81
Schweden 100 Kr.	112.39	112.61	112.59
Türken (Erlaub)	111.56	111.78	111.77
Wien 100 Sch.	99.095	99.24	99.215

Berliner Börsenkurse vom 20. August 1930

Div.	19.8.	Div.	19.8.	Div.	19.8.	Div.	19.8.	Div.	19.8.	Div.	19.8.
Anleihen	%	Kosmos	—	Berl. Karier Ind.	58,00	Hallesch. Masch.	7	Magirus C. D.	7	Riebeck Montan	7
D. R.-Anleihen	6 87,50	Nord Lloyd	92,50	Berthold Mess.	30,00	Hammern F.	8	Mannesm.-Röhr.	7	Roddergruben	30
"	3 —	Eisenbahn	—	Börse Walz.	39,50	Hannov. Masch.	0	Mannf. Bergb.	7	Rüttgerwerke	6
"	3 —	Reichsbahn V.-A.	7 93,25	Braunk. u. Brk.	148,00	Harpener Bergb.	6	Mech. Web.-Lind.	10	Sachsenwerk	72
Preuß. Kons. Anl.	6 —	Schantzbahn +	0 —	Buderus Eisen	6 57,00	Hilger Verznkerel	6	Met.-Bk. u. Metal.	8	Th. Portl. Z.	12
do	7 —	Hannov. Strßb.	10 —	Byk Guldenw.	6 48,25	Hilpert Masch.	7	Meyer H. & Co.	12	Salzdetf. Kali	15
do	7 —	Brauerien	15 250,0	Charb. Wasser	7 92,00	Hirsch. Kupfer	9	Mix & Genest.	8	Saxonia Portl.-Z.	10
Banken		Schulth. Patzenh.	17 202,0	Chem. Ind. Gelsk	5 50,00	Holz Eis. St.	7	Motoren Deutz	3	Scharing chem.	16
Barmer Bankver.	10 116,0	Dortm. Akt.	20 222,0	Cont. Caoutsch.	9 144,0	Holzmann Phil.	8	Mühlheim. Bergb.	8	Schubert-Salz	11
Berl. Hand.-Ges.	12 142,8	Dortm. Ritter	18 219,0	Daimler Motor	0 28,00	Horchwerke	8	National-Aut.	10	Schuckert & Co.	10
Berl. Hyp.-Bank	12 —	Dortm. Union	6 70,75	Dessauer Gasg.	9 —	Hutscher C. M.	9	Natronzellstoff	9	Schweim. Eisen	8
Com. u. Priv.-Bk.	11 129,0	Müser	14 160,0	Dtsch. Erdöl	6 72,3	Hutscher. Lor.	9	Nordd. Kabel	10	Siemens-Glas	9
Darmst. u. N.	12 179,5	Schlegel Scharp.	14 160,0	Dtsch. Kabelwerk	0 55,00	Kahlia Por.	11	Wollk.	8	Siemens-Halske	14
Deutsche Bank	10 122,3	Wicküler Kupper	14 204,0	Dynamit A. Nob.	7 52,00	Kall Aschersleb.	10	Nordw. Kraftw.	7	Stollberg, Zinkh.	6
Dt. Hyp.-Bank	11 —	Sonstige	—	Elektr. Lieferg.	10 124,3	Karstadt Rud.	12	Oberschl. Eb. Bd.	6	Stollwerck	9
Diskonto Komm.	10 —	Industrie-Papiere	—	El. Licht u. Kraft	10 135,0	Kloekner Wk.	7	Kols	7	Tierl's V. Oel.	6
Dresdner Bank	10 123,3	Accumul.-Fabr.	8 122,0	Essen Seink.	14 210,0	Köln-Lindenth. M.	0	Orenst. & K.	6	Tietz, Leonhard	10
Mittel. Creditb.	—	Adl. Portl. Zem.	10 36,50	F. G. Farbenind.	12 151,8	Köln-Neuss B.	7 1/2	Peters Union	0	Ver. D. Nickelw.	12
Preuß. Bod.-Bk.	10 147,5	Allg. Elektr.-Ges.	9 137,0	Feldmühle Pap.	12 132,0	Köln Gas u. El.	5	Phoenix Braunk.	6	Glanzt. Elb.	18
Prä. Centr.-Bd.	12 181,0	Annener Gußst.	0 —	Felten & Guill.	7 105,0	Körting Gebr.	0	Polypheonwerke	20	Stahlwerke	6
Prä. Hyp. A.-B.	10 —	Augsb.-Nürbr.	0 —	Frkht.Masch. F. & W.	4 —	Kromschrod. G.	10	Prestowerke	0	Voigt & Haefra.	9
Prä. Pfandbr.-Bk.	12 181,0	Bälcke Maschin.	10 114,5	Friedrichhütte	0 —	Küppersbusch	0	Rhein. Papierf.	10	Warstein, Gebr.	8
Reichsbank	12 247,5	Barop. Walzwerk	0 —	Gelsenk. Berg.	8 106,5	Lahmeyer & Co.	19	Rhein. Braunk.	10	Wasserr. Geis.	9
Schiffahrt		Basalt A. G.	0 33,75	Germania Unt.	14 121,0	Laurahütte	2	Elektrozitrat	10	Westeregeln Alk.	10
Hapag	7 92,00	Bemb. J. P.	3 88,50	Ges. f. elekt. Zent.	10 137,0	Lindes Eism.	16	Spiegelglas	12	West. Dinnend.	6
Hamblg.-Südam.	8 149,0	Berger I. Tiefb.	20 272,0	Gruschw. Text.	5 54,75	Lindström. Car.	26	W. Elektr.	10	Wickling, Ptl.-Z.	10
Hansa Dampfch.	10 —	Bergmann Elektr.	9 165,5	Gutmanna, M.	0 —	Loewe & Co.	12	W. Kalkw.	8	Wittener Gußst.	0
		Berl. Gub. Hutt.	16 191,0	Hackethal Draht	8 74,50	Lüdensch. Met.	6	W. Sprgk.	4	Zellstoff Waldhof	13
						Magdb. Bergw.	0	Rhein. Stahlw.	6	Neu-Guinea	10
								Rhenania chem.	0	Otavi	15

Continental
Reifen
Die Qualitätsmarke

Der 110- in Berlin Sieger

Von Kampfbahn und Spielplatz

Schalke 04 — ein Berufsspielerverein?

Der Melsterverein soll an dem Amateurparagraphen aufgehängt werden: Im Verdacht, gegen die Amateurbestimmungen verstoßen zu haben: Heute soll die Spruchkammer des WSV entscheiden

Vor einigen Tagen brachte fast die gesamte Presse die Nachricht von der Verurteilung des B. f. L. Borussia Mönchengladbach durch die Spruchkammer (das Verbandsgericht) des Westdeutschen Spielverbandes. Fast überall löste die drakonische Härte des Urteils Bestreben aus. Als weitere Sensation wurde angekündigt, daß gegen den Westdeutschen Meister auf Grund einer Denunziation das Verfahren eröffnet sei und am Donnerstag wird die Spruchkammer im Jugendheim in Duisburg über das Schicksal des Melstervereins entscheiden. Es gibt bestimmt sehr viele Spieler, die den Schallern das gleiche Schicksal wie Borussia Mönchengladbach wünschen, aber alle diejenigen mögen einmal an ihre eigene Brust schlagen und dann erst versuchen, den Stein auf den lieben Nächsten zu werfen. Was belagen denn nun die Amateurbestimmungen?

Die Amateurbestimmungen sind in den Satzungen des Deutschen Fußballbundes festgelegt. Der Paragraph 66 lautet: „Wettspieler ist jeder, welcher für die Ausübung des Fußballsports oder im Zusammenhang damit eine Entschädigung in Geld oder Geldeswert fordert oder annimmt.“ Die Bestimmungen über die Auslegung dieses Paragraphen folgen inhaltlich folgendes: Der Bund gestattet seinen Verbänden und Vereinen, den Spielern Reisekosten und Auslagen, die ihnen durch ihre Sporttätigkeit entstehen, bis zu einem Höchstbetrage, der vom Bund festgelegt ist, zu vergüten. Diese Vergütung darf aber nur aus Anlaß eines Wettspiels außerhalb des Wohnortes des betreffenden Spielers gewährt werden. Bedingung ist ferner, daß der Spieler 6 bzw. 12 Stunden von seinem Wohnort entfernt bleibt. Fahrtenvergütungen und Spesen dürfen bei Spielen am Ort nicht gezahlt werden.

Lohnausfall darf den Spielern nicht ersetzt werden. Die Gewährung von Darlehen, Unterstützungen, Beihilfen, sowie Geschenken gleich welcher Art ist den Vereinen verboten. Dazu hat dann noch der Westdeutsche Spielverband durch die Spruchkammer folgende Verschärfung der Bestimmungen erlassen: Den Vereinen wird verboten, ihren Spielern die Fahrtenvergütungen in bar zu erstatten. Mit jeder Mannschaft hat ein Begleiter zu fahren, der die Auslagen der Spieler zu bestreiten hat und dem Verein dafür verantwortlich ist. Nur er rechnet mit dem Verein ab. Also die Spieler dürfen für die Fahrt kein Geld, sondern die Fahrtenkosten bekommen, auch alle anderen notwendigen Ausgaben muß der Begleiter bezahlen.

Wer glaubte nun ernstlich daran, daß diese Bestimmungen eingehalten würden? Nur auf Anzeigen bzw. Denunziationen griffen die Verbandsinstanzen ein und dann wurde aber der Sünder stets streng bestraft. Das veranlaßte die Vereine aber nur, noch vorsichtiger zu sein. Vor einigen Jahren wurden die Überbittungen so häufig bekannt, daß der Bund sich gezwungen sah, mit jedem einzelnen Verein einen Amateurlohnvertrag abzuschließen. Auf Grund dessen ist er berechtigt, die Sünder vor ein ordentliches Gericht zu zitieren.

Aber auch seitdem hat sich der Zustand nicht gebessert. Nur die Vereine zahlen ihren Spielern keine Spesen, die dazu nicht in der Lage sind.

Bei fast allen anderen Vereinen erhalten die Spieler Spesen in irgend einer Form, und diese richten sich nach den Einnahmen des betreffenden Vereins. Nachdem nun die Spruchkammer einmal eingegriffen hat, wird sie auf halbem Wege nicht halt machen können, denn ihr ist wie allen anderen diese Tatsache bekannt. Auch werden sich die Betroffenen nicht gefallen lassen, daß man nur sie aus der Masse herausgreift und anprangert, während die anderen Sünder weiterhin stolz auf ihre Taten sind. Dabei ist es gleichgültig, ob die Spieler 3 oder 10 Mark erhalten haben. Wenn soll man den größeren Vorwurf machen, dem Verein, der Sonntags 50 bis 60 Mark einnimmt und seinen Spielern 3 Mark Spesen zahlt, also 50 Prozent seiner sonntäglichen Einnahme an die Spieler abgibt, oder dem Verein, der mehrere Tausende einnimmt und seinen Spielern 10 Mark, also nur einen Bruchteil der Einnahme gibt? Andererseits weiß man, daß auch der Bund und die Verbände gebündelt haben, und es gibt wohl keinen Verein, der derart hohe Spesen gezahlt hat wie dort die Repräsentanten erhalten haben. Und nun führt die Spruchkammer das gleiche und will den Paragraphen ihr Recht verschaffen und als nächstes Opfer soll Schalke 04 an diesen Paragraphen aufgehängt werden.

In der heutigen, fast materialistisch eingestellten Zeit konnte selbstverständlich auch der Sport nicht davon verschont bleiben. Die wirtschaftliche Krise tat ihr Übriges: den guten Spielern wurden bessere Arbeitsmöglichkeiten belohnt und wurde ein guter Spieler arbeitslos, so mußte man, wenn man ihn halten wollte, auch etwas für ihn tun. Auch wenn es gegen die Paragraphen verstößt, sonst ist es bestimmt der Nachbarverein. Es ist auch bekannt, daß die guten Spieler sich stets zu den großen Vereinen hielten. Daher sind in allen erstklassigen Vereinen immer mehrere gute Spieler, meistens noch von anderen Vereinen zugezogen. Der Verein war weiterhin an der Ausbildung der Spieler interessiert. Er hielt schwer bezahlte Trainer bzw. Fußballlehrer. Aber auch der Verband hatte seinen Augen davon. Er holte in erster Linie die Spieler der großen Vereine zu den Länderspielen, weiter besorgte er die gewöhnlich geringen Abgaben dieser großen Vereine, und auch die Errichtung des Verbandsjugendheims in Duisburg haben nicht zu aller Letzt die Spieler und Vereine finanziert, die man heute in Grund und Boden verdammen will.

Die Spruchkammer des Westdeutschen Spielverbandes will den Weg der Paragraphen gehen und, wo sie hinauf, da fallen Spesen; aber vergißt sie auch nicht, daß nicht sie der Verband ist, sondern die Vereine den Verband ausmachen? Wenn die großen Vereine sich solidarisch erklären und nicht mehr mitmachen wollen, wird sie vielleicht der ganzen Reihe Verbandsmitglieder zahlen? Wird sie vielleicht das

Jugendheim finanzieren? Wir wollen bestimmt nicht die Vereine gegen den Verband in Schutz nehmen, aber wir halten das Verfahren des Verbandes für sehr gefährlich. Der Verband hat es vor Jahren bereits in Händen gehabt, er konnte das Weiterleben dieses zwiespältigen Zustandes verhindern. Er hat es nicht getan, er ließ die Armen schuldig werden. Was nun? Wir sind auf dem besten Wege, dieselben Verhältnisse wie in Österreich, in Ungarn, der Tschechei und in Frankreich zu bekommen. Der Bund beschließt bereits seit langem mit der Frage, daß bis zu einem Entschluß ist diese noch nicht gereift. Vielleicht sind wir jetzt auf dem besten Wege dazu.

Es muß zu einer Scheidung zwischen Amateur- und Profivereinen kommen. Dieses Halbamateursystem, dieses Zwischenstadium ist des Sports unwürdig. Hoffentlich findet man bald einen Ausweg, eine reinliche Scheidung, eine Ehrlichkeit auch den Paragraphen gegenüber. In Süddeutschland und Berlin, aber auch in Norddeutschland, ist man längst für eine derartige Lösung, lediglich West- und Mitteldeutschland waren die stärksten Vertreter des Amateurstandpunktes auf alle Fälle.

Am Donnerstag hat sich nun der FC. Gelsenkirchen-Schalke 04 zu verantworten. Wir hatten den Vorstand und auch die Spieler des Vereins für ehrlich genug, um, falls sie gegen die Amateurbestimmungen verstoßen haben, dieses offen zu bekennen! Was geschieht dann? Wird man den Verein niederreißen? Den Verein, der in unserer Stadt bestimmt das Meiste für das sportliche Ansehen geleistet hat, fallststellen? Der Verein hat bestimmt großes für das Ansehen unserer Stadt geleistet. Er hat für die Ausbildung seiner Aktiven große Summen geopfert, er hat aus eigener Kraft die herrliche Kampfbahn gebaut, er hat dem Verband seine besten Kräfte gestellt und er hat unserer großen Sportgemeinde bestimmt immer nur das Beste geboten. Deswegen sollten alle, die es ehrlich mit dem Sport meinen, sich für den Meister, den FC. Gelsenkirchen-Schalke 04, stimmen, um zu verhindern, daß ihm das gleiche Schicksal wie den Borussia aus Mönchengladbach blüht.

Zu diesen Ausführungen eines seit langen Jahren aktiven Sportmannes haben wir zu sagen, daß die Verbandsinstanzen des W. S. V. anscheinend mit Blindheit geschlagen sind, daß sie erst jetzt merken, was im deutschen Fußball, auch im westdeutschen, gescheitert ist. Glauben sie denn wirklich an die weiße Engelsschuld der großen Spieler, daß man nunmehr mit derartigen harten Strafen, die beinahe lächerlich wirken, gegen sie vorgehen will? Wer ist denn eigentlich der Schuldige an der ganzen Sache? Doch nur die Verbands- und Bundesinstanzen! Sie holen die großen Spieler heran, schicken sie hierhin, schicken sie dorthin, zahlen ihnen Spesen, Unkosten und wer weiß sonst noch alles, lassen sie in den besten Hotels wohnen, mit dem Schlafwagen fahren, gewöhnen ihnen also einen Lebensstil an, der sich auch zu Hause auswirken muß. Außerdem hält der Bund Kurse ab, einmal in Nürnberg, dann in Berlin. Er laßt die großen Spieler ein. Bezahlt ihnen zwar nicht den Lohnausfall, aber doch alle anderen Unkosten. Wenn auch die Teilnahme an diesen Kursen für die eingeladenen Spieler nicht gerade Pflicht ist, so wird doch kaum einer der Verlockung widerstehen können, an einem dieser Kurse teilzunehmen. Ist doch damit stets die Möglichkeit verbunden, in einer Ländermannschaft aufgestellt zu werden. Eine bessere Reklame läßt sich auch für den Verein nicht denken. Der Verein wird also alles daransetzen, um die Teilnahme seiner ausgewählten Spieler an den Kursen oder sonstigen Bundesveranstaltungen zu ermöglichen. Daß das nicht ohne Nebenwirkung der Amateurparagraphen möglich ist, läßt sich denken und dürfte auch den Verbandsinstanzen nicht verborgen geblieben sein. Es scheint aber, daß man diese Beteiligung der Spieler, die mit Berufsspielerstatus viel Verwandtschaft hat, durchaus billigt, da sich aus dieser Tätigkeit nur geistlicher Nutzen für den Verband selbst ergibt. Und wieviele Tausende hat nicht der Verband schon aus dem Ruhme der repräsentativen Spieler gezogen. Gerade die Schaller Mannschaft hat durch ihre Erfolge bei den Massen, durch ihre Beliebtheit, den Westdeutschen Spielverband mit „gesund gemacht“. Nun kommen die gleichen Herren her und wollen darüber urteilen, ob ein Spieler einmal einen Jahreslohn mehr bekommen hat als die Ration eines kleinen Vereins. Darüber sind

sich doch heute alle klar: In fast jedem, und auch dem kleinsten Verein, erhalten die Kanonen ihre Spesen. Und den Fußballfreunden ist es auch ganz egal, ob ein Spieler umsonst oder nur für „Spesen“ spielt, wenn er nur gut spielt. Die moralische Entrüstung, mit der man auf das sogenannte Berufsspielerum herabblüht, ist völlig unangebracht und verlogen. Darüber ist sich doch auch jeder klar: Der Spielbetrieb in den großen Vereinen ist der reinste Geschäftsbetrieb. Anders ließe er sich gar nicht mehr durchführen. Was sind denn die Gastfreunde der Kanonenvereine anders als Geschäftsfreunde, zur Aufrechterhaltung und Auffüllung der Vereinskasse! Und ist die Vereinskasse gut gefüllt, ist es die der Spieler nicht minder. Und wer das noch nicht erkannt hat und ist Verbandsbeamter, der kann der Öffentlichkeit leid tun. Jedenfalls wird es die Öffentlichkeit nicht verstehen, wenn man wegen Sachen, die alle Vereine tun, einen der verdienstvollsten westdeutschen Vereine zerschlagen würde.

Aus dem Turner-Lager

Volksturnkampf Rheinland-Westfalen

Großkampf im Mülheimer Stadion
Vorzügliches Wetsergebnis — Deutsche Meister am Start

Am Sonntag, den 31. August, findet im Stadion zu Mülheim-Ruhr der Volksturnkampf der beiden benachbarten Turnkreise Rheinland und Westfalen statt. Nach den eingegangenen Meldungen zu urteilen, stehen recht hart umkämpfte Wettkämpfe in Aussicht, denn sämtliche Teilnehmer zählen in ihren Kreisen zu den Besten. Bei den westfälischen Turnern ragt vor allen Dingen Lingma-Eintracht Dortmund hervor, der bei den D. L. Meisterschaften in Leipzig fünfmal zu Meisterschaften kam. Pflingst vom T. B. Bredersfeld konnte beim heidnischen Speerwerfen in Leipzig 77 Meter erreichen und den dritten Platz belegen. Auch die beiden Dortmundener Regener und Böhmke zeigten in Leipzig am verflochtenen Sonntag gute Leistungen. In der Kreisstaffel über 10 mal 200 Meter kamen die Westfalen auf den dritten Platz. Auch die rheinischen Turner brachten gute Leistungen und Erfolge von den diesjährigen Meisterschaften mit nach Hause. Großpik, Spitz, Gropenhans, Westermann und Thönnies sind in erster Linie die Stützen der Rheinländer.

Ein interessantes Wettspiel

D. T.-Wasserballspieler — D. S. V.

Anlaßlich der Schwimmmeisterschaften der Deutschen Turnerschaft am 23. und 24. August in Darmstadt findet zum ersten Male eine Wasserballkampf einer Turnerschaft gegen eine Mannschaft des Deutschen Schwimmverbandes statt. Der D. S. V. hat mit seiner Vertretung eine aus den Erstligisten der Länderspiele gebildete Mannschaft betraut, die sich wie folgt zusammensetzt:

Blanke (Nürnberg); Frohe (Hellas Magdeburg); Kühne (Wasserfreunde Hannover); Dauler (München); Demik (Hannover); Schwarz (S. B. Darmstadt); Schürge (Nürnberg).

In der D. L.-Sieben dürfte auch die früheren „Wasserfreunde“-Leute Gebr. Bähre und Atmer zu finden sein.

Die Straßenbahnen bereichern Sport

Gründung des Rheinisch-Westfälischen Straßenbahn-Sportverbandes

Vor längerer Zeit ging der Gedanke in den Straßenbahn-Sportverbänden um, einen eigenen Sportverband zu gründen, da aus beruflichen Gründen die Spielstage mit denen des W. S. V. nicht zusammengelegt werden können. Auf Anregung der Sportabteilung Krefeld kamen erstmalig im Juni Vertreter der einzelnen Bahnen zu einer Sitzung in Duisburg zusammen. Hier wurde nun, nachdem über Zweck und Ziel des Verbandes debattiert worden war, ein Arbeitsausschuß gewählt, der aus

sechs Herren besteht und die Aufgabe hat, Statuten usw. vorzubereiten. Nach mehreren Sitzungen fanden die Vorarbeiten am 6. August in Düsseldorf ihren Abschluß. Als Gründungstag des Verbandes wurde der 23. August festgelegt. In diesem Tage findet vorher ein Fußball-Propagandaspiel links gegen rechtsrheinisch statt. Auf der Radrennbahn in Düsseldorf-Oberkassel, Haltestelle Amboßstraße, Linie 17, treffen sich die Spieler in folgender Aufstellung:

Linksrheinisch: Kessels (Mönchengladbach); Rhenbt; Brede (Krefeld); Jels (Gl. Kl.); Wagner (Krefeld); Grandrath (Gl. Kl.); Stoffels (Machen); Diels (Köln); Deppe (Machen); Haufs (Krefeld); Kilian (Krefeld); Korbach (Köln).

Rechtsrheinisch: Kozminski (Kreis Ruhrort); Göth (Duisburg); Kramer II (Gelsenkirchen); Küling (Vottrup); Jilcher (Ruhrort); Büchmann (Kreis Ruhrort); Müller (Duisburg-Ruhrort); Diemann (Düsseldorf); Tata (Gelsenkirchen); Kramer I (Gelsenkirchen); Stawiski (Düsseldorf).

Anloß 17 Uhr.

Der Taubenschlag

Briefkasten-Reisereisevereinigung Gelsenkirchen 1894

Sonntag, den 24. August, beginnen die diesjährigen Herbstpreisflüge mit Jungtauben. Die Mitglieder werden aber darauf aufmerksam gemacht, daß der Reiseplan einige Änderungen erfahren hat. Die Preistouren finden wie folgt statt:

Sonntag, den 24. August: Gütersloh: Einlegen Samstag, den 23. August, Gruppe 3 von 12 bis 2 Uhr, Gruppe 1 von 2 bis 4 Uhr, Gruppe 2 von 4 bis 6 Uhr. Einflüge fliegt Gruppe 3.

Sonntag, den 31. August: Dornhausen. Einlegen Samstag, den 30. August, Gruppe 1 von 12 bis 2 Uhr, Gruppe 2 von 2 bis 4 Uhr, Gruppe 3 von 4 bis 6 Uhr. Einflüge fliegt Gruppe 1.

Sonntag, den 7. September: Kirchherten. Einlegen Samstag, den 6. September, Gruppe 2 von 9 bis 10 Uhr, Gruppe 3 von 10 bis 11 Uhr, Gruppe 1 von 11 bis 12 Uhr. Einflüge fliegt Gruppe 2.

Sonntag, den 14. September: Seelze. Einlegen Samstag, den 13. September, Gruppe 3 von 9 bis 10 Uhr, Gruppe 1 von 10 bis 11 Uhr, Gruppe 2 von 11 bis 12 Uhr. Einflüge fliegt Gruppe 3.

Sonntag, den 21. September: Lehrte. Einlegen Samstag, den 20. September, Gruppe 1 von 9 bis 10 Uhr, Gruppe 2 von 10 bis 11 Uhr, Gruppe 3 von 11 bis 12 Uhr. Einflüge fliegt Gruppe 1.

Demnach ist die Tour Kirchherten eingeschoben, während die Touren Seelze und

Das Schwimm-Wunder-Mädchen



Die 17-jährige Leipzigerin Bertha Wunder, die im 500-Meter-Brustschwimmen für Damen mit 8:49,8 einen neuen Weltrekord aufstellte und damit die bisher anerkannte Höchstleistung um nicht weniger als 14 Minuten unterbot.

Städtekampf Berlin — Tokio



Der 110-Meter-Hürdenlauf im Städtekampf Berlin — Tokio, der — am 17. August in Berlin ausgetragen — mit dem deutschen Sieger 66 1/4 : 48 1/4 endete (von links): Sieger Trophäe-Berlin — Jamaraga-Tokio (Dritter) — Fujita-Tokio (Dritter)

Lehrte um je acht Tage später verlegt sind.

Es konkurrieren nur Tauben mit Ring 1930; nur bei der letzten Tour können auch Tauben mit Ring 1929 eingesetzt werden, die bisher noch keinen Preis errungen haben.

Außerdem wird darauf aufmerksam gemacht, daß wie bisher die üblichen sechs Einheitsklassen, beginnend mit 0,30 Mk., geltung haben, wobei zu berücksichtigen ist, daß für jede Klasse eine Taube eingesetzt und eventuell blind gefeuert werden muß. Die Unkosten betragen für jede Tour 0,10 Mark je Taube.

Turf und Toto

Unsere Voraussagen

Soppegarten

1. Rennen: Hochwald — Helbra — Seidelstein.
2. Rennen: Vitulin — Geranium.
3. Rennen: Herzog Wilhelm — Kerner — Helmhus.
4. Rennen: Araber — Vateran — Berona.
5. Rennen: Thejus — Elsch — Hoarflode.
6. Rennen: Tintoretto — Seltor — Intimus.
7. Rennen: Tessen — Steinfeld — Redefuß.

Auf dem grünen Tuch

Neues aus dem östlichen Vest

Diplomspiele in Reddinghausen

Anläßlich des einjährigen Bestehens veranstaltet der Billardklub Reddinghausen-Ost Diplomspiele. Im Vortourier standen sich am letzten Samstag im Vereinslokal Weiß, Reddinghausen, der Platzverein und der Billardklub Groß-Herten gegenüber. Nach harten Kämpfen, von denen jede Partei 5 Partien gewann, qualifizierte sich der Herten Verein mit 70 Punkten Vorrang für die Endrunde. Am Sonntag trafen sich dann die anderen Teilnehmer, der Billardklub Reddinghausen und Billardklub „Zum deutschen Michel“, Reddinghausen-Süd, im gleichen Lokal. Hier war die Bilanz dem Süden weit überlegen und legte mit 130 Punkten. Hiermit stehen sich am kommenden Sonntag der 1. Billardklub Reddinghausen und der Billardklub Groß-Herten im Endkampf gegenüber.

Der Billardklub Groß-Herten empfing am Sonntag zum Rückspiel die 2. Mannschaft von Herten-Stamm. Auch hier legte die Herten zweite Garnitur mit 123 Punkten und 8:1 Partien.

Ein moderner Don Juan

Der Tenor und die 17 000 Jungfrauen

Der durch einige außerordentlich erfolgreiche Arienabende in Dortmund und Essen auch im Ruhrgebiet sehr bekannte polnische Tenor Jan Kiepusa, der zur Zeit wegen einer Tonfallaufnahme in England weilte, hat die Gelegenheit benutzt, um durch Inserate in den Londoner Blättern der Frauenwelt des Inselreiches zu verkünden, daß er eine englische Frau zu ehelichen gewillt sei. England war natürlich auf eine solche Ehrung seitens des polnischen Caruso nicht gefaßt, hat sie aber gleichwohl zu schätzen gewußt, denn nicht weniger als 17 000 Liebesbriefchen englischer Mädel versicherten Kiepusa huldvollst ihrer Reizung und schworen, daß sie keinen höheren Wunsch kennen, als ihn als rechtmäßigen Gatten zu besitzen. Wohl hat es zu allen Zeiten Männer gegeben, die ein besonderes Glück in der Liebe hatten. Aber welcher Don Juan kann sich rühmen, 17 000 Eroberungen gemacht zu haben? Hätte Mozart den Fall Kiepusa gekannt, so hätte er für seinen „Don Juan“ eine bedeutend längere Registrierarie schreiben müssen. Nun, polnische Carusos sind ebenso selten wie italienische und Kiepusa hat allerhand Vorzüge: er ist ein hübscher Junge und hat ein rundes Jahreseinkommen von 35 000 englischen Pfund! Auch ist durch den Tod Rudolf Valentinos seit einer Reihe von Jahren die Stelle eines internationalen Hergensbrechers frei, so daß man es begreift, daß so viele englische Mädel ihre Arme sehnsüchtig nach dem polnischen Tenor wie Kiepusa nach dem Geseß nur einer einzigen Frau gehören. 16 999 Bewerberinnen müssen sich damit abfinden, von dem polnischen Caruso einen Koch zu erhalten. Wer wird die Glückliche, die Auserwählte sein? Und was werden diejenigen tun, deren Liebesfeuer ungegürtet verfallt? Werden sich die Enttäuschten zu einem Bund zusammenschließen und der Braut des Tenors Kiepusa schwören? Oder werden sie gedachten Herzens den Liebestod sterben? Man weiß es nicht. Aber ohne allen Zweifel wird der selbstbewußte polnische Caruso mit seiner Heiratsofferte in England noch allerhand Verlegenheiten hervorgerufen. Aber weil er ein Tenor ist, wird man ihm zum Voraus allen Pardon geben.

Mydlinghovens Doppelsieg in Horst

Der Jubiläumspreis und das Kriterium für das Gestüt Mydlinghoven / Iodley Grabsh und Rastenberger in großer Form / Ueberraschungsquoten im Jubiläumspreis und Handelspreis

Wenn je ein machtvolles Bekenntnis der großen westfälischen Turgemeinde für den Rennsport abgelegt worden ist, so geschah das gestern, am Haupttag des Horster August-Meetings. Der äußere Rahmen der gestrigen Rennen war so glanzvoll, der Besuch derart stark, daß man nicht an die schlechten Prognosen glauben kann, die dem Pferdesport im Zeitalter des Fußballs und des Motors gestellt werden. Wieder waren die riesigen Tribünen der Horster Rennbahn dicht gefüllt, tummelten sich auf allen Plätzen Tausende von Menschen, wieder hatten die Matadore des Turfs ihr bestes Material nach dem westfälischen Grünwald geholt, wo die mit Eifer betriebene Pflege des Geländes, die ideale Linienführung der Bahn eine einwandfreie Durchführung aller Prüfungen gewährleistet. Der Andrang der Rennställe war so stark, daß das letzte Rennen des Tages gestellt werden wurde, wozu sich der Rennverein infolge des guten Erfolges beim August-Meeting auch leidigen Herzens entschließen konnte. Die acht Rennen brachten durchweg einen außerordentlich spannenden Verlauf.

Die Vertreter der Rennbehörde, der kommunalen Verwaltung und Polizeibehörden waren zahlreich anwesend. Neben den sonst bei keinem Rennen fehlenden offiziellen Vertretern des Kartells sah man im Vorraum des Verwaltungsgebäudes Baron von Bod und Polach, den „ersten“ Mann des Mydlinghoven-Gestüts Herrn Bischof, der nach seinen Erfolgen im Kriterium und Jubiläumspreis den Glanzwunsch des Oberbürgermeisters Bracht-Essen entgegennehmen konnte und von diesem auch die beiden Ehrenpreise erhielt. In den Logen sah man die Leiter der Polizeiamt und als Begleiter des Essener Oberbürgermeisters weite auch der neue Städtewerkspräsident und frühere Landrat des westfälischen Landkreises, Dr. Hüster, auf der Horster Rennbahn.

Nachbildend auf den Haupttag des Herbstmeetings, der der Bedeutung als Höhepunkt der Horster Rennsaison in vollem Maße gerecht wurde, kann man sagen, daß fast alle Rennen im Zeichen der Berliner Reiter standen, aber nicht im Zeichen der Berliner Pferde. Wenn auch das Gestüt Mydlinghoven an und für sich ein Berliner Gestüt ist, so fällt doch ein Teil der Ehre dem Westen zu, da der Sieger im Kriterium, Hegemeister, sich im Tral-

ning bei Morawez befindet, während der Ueberraschungslieger im Jubiläumspreis, Grauwade, im Berliner Training unter Nash steht. Man sagt allerdings schon, daß Herr Bischof beabsichtigt, alle Pferde nach dem Westen zu geben. Das Gestüt Mydlinghoven heimte also die Hauptpreise (insgesamt 7000 Mark) und zwei wertvolle Ehrenpreise ein und verdankt dies nicht zuletzt dem immer noch brillanten Reiter, „Jule“ Rastenberger, der in beiden Prüfungen die hellweißen Farben Mydlinghovens zum Siege führte. Im Jubiläumspreis quitierte Grauwade ihren Sieg sogar mit über 10fachen Geld, ein Zeichen dafür, daß man die Berliner Pferde Ahear und Herodias stark heruntergemietet hatte. Eine zweite Ueberraschung brachte das Gestüt Röttgen im Handelspreis, wo der im Westen nicht mehr unbekannte 3-jährige Bengel Schwarzwaldfürst über 17faches Geld zahlte. Einen besonders guten Tag hatte der deutsche Champion Grabsh, der gestern nicht weniger als drei Siege auf sein Konto brachte und damit das halbe Hundert seiner Reiterfolge weit überschritten hat.

Der Bergbau-Preis

zeigte ein Feld von 13 Pferden, unter denen sich eine Auswahl guter Pferde befand, so daß sich das Interesse des weitenden Publikums verteilte. Man entschied sich im allgemeinen für Berliner Reiter und Pferde, aber trotzdem konnte man an dem Favoriten Edelman nicht vorbei, der mit seinem Stallgenossen Admiral ins Rennen ging. Zimmermann, der Edelman ritt, paßte am Start sehr gut auf und kam auch gleich vorne weg. Im Einlaufbogen hatte er sich schon einen kleinen Vorsprung gesichert. Das Pferd wurde nun tatfächlich geritten, machte in der Geraden immer mehr an Boden gut und kam weit vom Rudel weg, in dem alle Reiter starke Anstrengungen machten, loszukommen. Von den prominenten Reitern gelang das nur Rastenberger und Böhlke, die mit ihren Pferden hinter Edelman die Plätze belegen konnten. Auf dem zweiten Platz landet der Außenreiter Eiltraub, der seine wenigen Anhänger mit einer Platzquote von 150:10 beglückte.

Im Handelspreis

übertrafste in der Hauptsache das gängliche Verlagen von Goldwert, der von Grabsh

einfach nicht nach vorn gebracht werden konnte. Zu Anfang lag dieler in Hannover stationierte Bengel an dritter Stelle, wurde aber von Tirano abgelöst. Truhse wurde dann von Buge scharf angefaßt, der sich aber nicht mit dem Pferd durchsetzen konnte. So hatte sich in der Geraden das Bild arg verschoben. In der Innenbahn hatte Friedrich einen guten Augenblick wahrgenommen, um vom Feld loszukommen. Er führte es an und mit Hilfe der Peitsche hatte er seinen Schwarzwaldfürst sicher in Front gebracht. Praline, die auch stark gewettet war, wurde zu spät angefaßt, lehnte aber dem Sieger bis zum Ziel ab, zu, wo plötzlich noch Ferkler einen Vorstoß machte und Praline knapp schlug.

Der Landwirtschafts-Preis

verhalf Grabsh mit Selim zum ersten Sieg. Selim hätte an und für sich nicht viel zu schlagen und unter den 9 Pferden war nicht ein einziger ernsthafter Konkurrent, der für die 1600 m so prädestiniert war wie dieses Dittmannsche Pferd, das sich nach dem Start hinter Franziskus hielt und dann im richtigen Augenblick von Grabsh zum Endspieß angetrieben wurde. Eine überraschende Leistung zeigte bis zum Schluß des Rennens Waitater, der Sonntag über Hürden leicht gewann und sich gestern auch auf der Flachen äußerst wohl fühlte. Dieser Wallach machte Selim zu guterletzt noch zu schaffen, zumal Grabsh schon die Jügel hängen ließ und sich seines Sieges sicher wußte.

Im Horster Kriterium

erschienen nur 5 Pferde am Ablauf. Man hatte die Reiterdispositionen im letzten Augenblick noch geändert und statt Buge Rastenberger auf Hegemeister gesetzt. Buge sah im Sattel des Schimmels flink, während der Berliner Helmut an Grabsh abgegeben wurde. Buge führte das Feld an, von Ferkner sehr scharf geritten. Im Einlauf zur Geraden übernahm Helmut das Kommando. Jetzt schaltete Rastenberger den zweiten Gang, der Hegemeister ein, der dann an Helmut vorbeispierte. Leicht, sehr leicht gewann Hegemeister mit zwei Längen vor Grandel, die kurz vor dem Ziel einen erfolgreichen Vorstoß machte und dabei Helmut abhängen konnte.

Im Jubiläumspreis

gingen 8 Pferde an den Start, von denen das Gestüt Mydlinghovens Grauwade und Sternfalte stellten. Die heißen Favoriten wurden, da das Derby-Pferd Orion dem Start fernblieb, Ahear und Herodias. Nach dem schlechten Abschneiden von Goldjäger am Sonntag schien man allgemein nicht mehr viel auf dessen Können zu geben. Immerhin war Goldjäger mit Zimmermann eher zu beachten als am Sonntag mit dem Reiter Tausz. Goldjäger wurde dann auch von Zimmermann zu nächst an die Spitze des Feldes getrieben. Der Vorsprung betrug wohl drei Längen. Dann rückte alles auf und Sternfalte nebst Grauwade machten sich den Platz in der Geraden zurecht, um rechtzeitig austreten zu können. Grauwade mit Rastenberger wurde an Goldjäger vorbeigebracht, Herodias folgte nach und nun entspann sich ein heißer Kampf zwischen Herodias und Grauwade. Es war ein prächtiger Anblick, als diese beiden Pferde im Fink lagten, geführt von Rastenberger und Grabsh, die „auf Tod und Leben“ ritten, Meter für Meter um den Boden kämpften, gleichsam im Takt mit der Peitsche nachhalsen und dann vor dem Ziel das Letzte aus ihren Pferden herausholten: den entscheidenden Ruck ins Ziel hinein. Grauwade war die Glücklichere und konnte knapp Herodias schlagen. Ahear kam zu spät und mußte sich mit dem dritten Platz begnügen.

Im Industriepreis

gab es einen ähnlichen scharfen Endkampf. Das sechs Pferde starke Feld wurde nach

dem Start (wo Fastete einfach stehen blieb) von Chantilly angeführt. Daland hatte dann kurze Zeit in dem Rennen etwas zu sagen, um aber in der Geraden von Smaragd abgehängt zu werden. Smaragd mit Grabsh und Chantilly mit Ferkner lagen in der Innenbahn und lieferten sich einen erbitterten Endkampf. Plötzlich kam von außen Orion, auf den man schon lange gewartet hatte, von Höllein war zu spät angefaßt, aber mächtig angetrieben. So lagen drei Pferde landeten zu gleicher Zeit im Ziel, von denen aber Smaragd einen winzigen Vorsprung hatte. Chantilly und Orion landeten in totem Rennen auf dem zweiten Platz.

Der Gewerbepreis

(1. Abteilung) wurde von sieben Pferden bestritten, unter denen Fernamt sich als das schnellste erwies. Teufelsjunge wurde von Neumann, nachdem er anfänglich geführt hatte, glatt verritten und Grimm, auf den man auch große Hoffnungen gesetzt hatte, ließ sich überhaupt nicht vorne blicken. So hatte Fernamt schnell einen Vorsprung vor den anderen und nur noch der alte Tutanhamen, der jetzt in den Besitz des H. Hope übergegangen ist, wollte noch einmal zeigen, daß er noch da war. Er machte Fernamt, die ein sehr schnelles Rennen absolvierte, bis zum letzten Augenblick zu schaffen, aber Ferkner hatte inzwischen mit Fernamt den Sieg schon auf Nummer sicher gebracht.

Der Gewerbepreis

(2. Abteilung) sicherte Grabsh den dritten Tagesieg. Hier war Eilbote nicht zu bezwingen, der nach dem Start gleich die Spitze erobert hatte und im Endkampf nur leicht von Miami bedrängt wurde. Graf Reiter konnte trotz starker Anstrengungen Miami nicht vom zweiten Platz verdrängen.

Die Einzelergebnisse:

1. Rennen: Edelman (Zimmermann), Eiltraub, Janfart, Fortis. Tot.: 20:10. Platz: 14, 150, 41, 72. Ferkner: Admiral, Friedeborg, Edelmann, Senora, Nitzke, Goldperle, Rame, Jülgene.
2. Rennen: Schwarzwaldfürst (Friedrich), Ferkner, Praline. Tot.: 17:10. Platz: 35, 42, 23:10. Ferkner: Sturmzie, Follsherr, Bundschuh, Truhse, Goldwert, Pilgerin, Sans Mout.
3. Rennen: Selim (Grabsh), Waitater, Franziskus. Tot.: 20:10. Platz: 12, 14. Ferkner: Augapfel, Miranda, Fahrenweide, Fuchsgel, Siegfried, Kolerot.
4. Rennen: Hegemeister (Rastenberger), Grandel, Helmut. Tot.: 18:10. Platz: 15, 20. Ferkner: Flin, Bich.
5. Rennen: Grauwade (Rastenberger), Herodias, Ahear. Tot.: 103:10. Platz: 32, 17, 12. Ferkner: Fernpaß, Goldjäger, Sternfalte, Alpenflieger.
6. Rennen: Smaragd (Grabsh), Chantilly, Orion. Tot.: 62:10. Platz: 20, 14, 11. Ferkner: Ria, Fastete.
7. Rennen (1. Abteilung): Fernamt (Ferkner), Tutanhamen, Schneise. Tot.: 26:10. Platz: 14, 18, 27. Ferkner: Herkroze, Teufelsjunge, Pappel, Stillsch, Grimm.
7. Rennen (2. Abteilung): Eilbote (Grabsh), Miami, Graf Reiter. Tot.: 25:10. Platz: 14, 19, 18. Ferkner: Eisenbraut, Chevalier, Fortissima, Schuppert, Ralf.

* Mainz, 20. August. Unterforschungen beim Mainzer Arbeitsamt. Ein Kontrolleur des städtischen Arbeitsamtes, der damit beauftragt war, an die Arbeitslosen der eingemeindeten Vororte die Arbeitslosenunterstützung auszugeben, hat Berurteilungen begangen. In der letzten Zeit war durch eine Revision ein Fehlbetrag von mehreren tausend Mark festgestellt worden. Die Unterstuchung ist noch im Gange.

Ein 100prozentiger Loufaubenschütze



Bei dem 100-Burfs-Loufaubenschützen des Deutschen Wursttauben-Schießklubs, das auf den Plätzen der Deutschen Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen in Berlin-Wannsee ausgetragen wurde, belegte Herr Keller-Berlin den ersten Platz in der Sonderklasse mit einer Serie von 100 Treffern.

Meisterwerke der Architektur



Aus Fontainebleau, dem schönsten Lustschloß der französischen Könige und der festigen Sommerresidenz des Präsidenten der Republik, der Saal Heinrichs II.

Westfälische Jäger stellen aus

Die große Jagdausstellung in Münster / Morgen Eröffnung / Eine vielversprechende Schau die größte ihrer Art

Viele fleißige Hände arbeiten fieberhaft im großen Saal des Schützenhofes in Münster, um die große westfälische Jagdtrophäenausstellung vorzubereiten, die am morgigen Freitag durch den Fürsten Otto von Salm-Horstmar vermittels 11 Uhr eröffnet werden wird und bis einschließlich Montag, den 25. August, geöffnet bleibt. Nach den umfangreichen Vorbereitungen, die zu betrachten wir Gelegenheit hatten, darf diese Ausstellung wohl als die beste und größte dieser Art angesehen werden, die jemals in Münsterlande, vielleicht sogar in Westfalen gezeigt worden ist. Der in Vorbereitung befindliche Ausstellungskatalog weist rund 1550 Nummern auf. Darunter sind 1200 Nummern Rehgehörne, zum Teil ganz hervorragende und seltene Stücke, 150 Hirschgeweihe, 20 Damhirschköpfe, 30 Reiterköpfe, eine große Sammlung von Auer- und Birkwild und eine sehr reiche Ausstellung alter Waffen. Der

Kunstmalers Prof. Theodor Klaas (Münster) bietet einige groß angelegte und sorgfältig behandelte Tierstudie und Jagderinnerungen. Aber nicht vergessen möchten wir, auf die Riesen-Elch- und Wientüpfel hinzuweisen, die als Originaltropäen von besonders hohem Wert an hervorragender Stelle des großen Saales ausgestellt sind. Das Westfälische Museum für Naturkunde (Zoologischer Garten) veranstaltet in der ersten Concha des Saales eine mit großer Sorgfalt zusammengestellte Sonderausstellung, die einen lehrreichen Einblick in alles gibt, was den Waldmann interessiert. In erster Linie bietet sie alle für den einheimischen Jäger in Frage kommenden Wildarten, teils in musterhaft zusammengestellten Gruppen, teils in ausgearbeiteten Einzelstudien, hauptsächlich die Jäger als Birk- und Durchgangsgel paratommenden Art von Wildarten und

Kaubögel, Schnepfen, Strandläufer, Auer-, Birk- und Hahnenwilde, wie auch die einheimischen jagdbaren Säugetiere. Viel Beachtung werden auch zweifellos die von Direktor Dr. Reichling aufgenommenen hochwertigen Naturstudien finden, die nach seinen eigenen Aufnahmen eigens für diese Ausstellung angefertigt und bisher noch nicht gezeigt worden sind. Auch die hauptsächlich von Frau Lisa Vöns und Dr. Wilhelm Deimann bestrittene Hermann-Vöns-Ausstellung bietet manche bisher unbekannte literarische Arbeiten und Handzeichnungen des Dichters der Heide, und eine gewerbliche Abteilung wird den Ring dieser großen, mannigfaltigen Ausstellung schließen, die zweifellos den Hauptanziehungspunkt der Veranstaltung um die 44. außerordentliche Hauptversammlung des Allgemeinen deutschen Jagdschützenvereins bilden wird.

Plattengrößen Kohlenwasserstoffe.

oder als und 10 M oder 30 C

Bergas M

Bue Glad

Ge ein folgen warte sorgen M

Im N

Bu Die militärstrafe All Nach

Für die scheiden wir allen, auch Herr Grabe, w innigsten

Buer-E

Alle Druck

te einfach liegen blieb
führte. Daland hatte
dem Rennen etwas zu
er Geraden von Ema-
werden. Smaragd mit
ig mit Prehner lagen
und lieferten sich einen
f. Plötzlich kam von
man schon lange ge-
lein war zu spät an-
angetrieben. Sozu-
adelen zu gleicher Zeit
aber Smaragd einen
hatte. Chantilly und
dem Rennen auf dem

erpreis

von sieben Pferden
en Fernamt sich als
Teufelsjunge wurde
em er anfänglich ge-
erritten und Grimm-
hohe Hoffnungen ge-
pt nicht vorne bliden.
nell einen Vorsprung
nur noch der alle
ht in den Besitz des
n ist, wollte noch ein-
noch da war. Er
ein sehr schnelles Ren-
um letzten Augenblick
hner hatte inzwischen
ger schon auf Nummer

erpreis

e Grabh den dritten
Eilbote nicht zu be-
dem Start gleich die
und im Endkampf nur
drängt wurde. Graf
tarker Anstrengungen
zweiten Platz ver-

erpreis

Edelmann (Zimmer-
anfare, Fortis. Tot.:
50, 41, 72. Ferner:
Edelmann, Senora,
ampe, Jphigenie,
warzwaldfürst (Fried-
Tot.: 174:10. Platz:
ter: Sturmzüge, Pa-
Truhfeste, Goldwert,

erpreis

im (Grabh), Mai-
Tot.: 20:10. Platz: 12,
apfel, Miranda, Fah-
Siegfried, Rosenrot,
Bogemeister (Raketen-
elmut. Tot.: 18:10,
r: Flink, Bichs,
rauade (Raketen-
bar. Tot.: 103:10,
ner: Fernpach, Gold-
penflieger.
Smaragd (Grabh),
Tot.: 62:10. Platz:
la, Bafete.
Abteilung): Fernamt
men, Schneise. Tot.:
27. Ferner: Herf-
Pappel, Stillsche,

erpreis

Abteilung): Eilbote
Braf Reiter. Tot.:
18. Ferner: Eilen-
triffima, Schugbert,

erpreis

ft. Unterfchlagenen
sam. Ein Kontrol-
Arbeitsamtes, der da-
an die Arbeitslosen
ortortie die Arbeits-
guzahlen, hat Berun-
In der letzten Zeit
ion ein Fehlbetrag
nd Mark festgestellt
udung ist noch im

erpreis

erpreis

erpreis

erpreis

erpreis

erpreis

erpreis

erpreis

erpreis

erpreis

erpreis

erpreis

erpreis

erpreis

erpreis

erpreis

erpreis

erpreis

erpreis

erpreis

Sicherste Gewähr

für gute Funktion, lange Lebensdauer
u. Verwendung von nur bestem Material
haben Sie, wenn Sie Fabrikate wählen, die
durch Qualitäts-Arbeit Weltruf genießen

Nach erfolgter Anzahlung wird das Teil sofort
geliefert, kostenlos aufgestellt und
vorschriftsmäßig angeschlossen

Wir laden Sie ein, unsere enorm große Auswahl
ohne jeden Kaufzwang zu besichtigen

Heute ab 3 1/2 Uhr Sonder-Konzert der verstärkten
Kapelle Derendorf in unserem Erfrischungsraum

ALTHOFF

BUER



Krefitt-Herd
Plattengröße 86 x 70 cm, mit
Kohlenwagen und 4 Nickel-
töpfen, ohne Wasserschiff

136.-

oder als Anzahlung 15.00
und 10 Monatsraten à 13.50
oder 30 Geldtagsraten 4.50



Waschmaschine
in Eichenbottich auf Kugellager

39.50

m. Wassermotor, 3 Jahre Garantie

72.-

34 III an einem sehr hübschen

Gefichtsausschlag

den ich schon viele Jahre hatte. Verschiedene Mittel,
die ich ausprobierte, vertrieben ihren Zweck. Seitdem ich
"Ader's 9-Modul-Schmerzmittel" benutze, ist mein Zustand
nach dem Wachsen der "Ader's 9-Modul-Schmerzmittel". Die
Schmerzen werden eine frische, gesunde Haut zu
sich. "Ader's 9-Modul-Schmerzmittel" ist ein
(15%ig), 100% (25%ig) u. 100% (50%ig) (100%ig)
(100%ig). "Ader's 9-Modul-Schmerzmittel" (100%ig) und 100% (100%ig)
In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Lebensmittel- geschäft

Im größeren Ort Nähe
Reddinghausen, mit frei-
werdender 5-Zimmer-
wohnung wegen Läh-
mung des Besitzers zu
verkaufen. Nachweislich
monatlicher Umsatz ca.
4000 Mark. Eine Ge-
schäftsfarm mit ca. 150
Hühner und großen
Garten muß mit über-
nommen werden. Ge-
samtpreise 150 Mark.
Bernhard Sedmann,
Herten, Ewaldstraße 12.
Tel. Reddinghausen 568

Verchiedenes

Schwerbeschäd. sucht Trinkhalle

zu kaufen od. zu pachten.
Angebote unt. BZ 773
an d. Geschäftsst. Buer,
de la Chevalierstr. 27.

Kleiner Hund,
Rehpincher, schwarz m.
braun. Pfoten entlaufen.
Vor Ant. wird gewarnt.
Wiederbr. erhält Belohn.
J. Vogel, Buer-Häsel,
Dillbrinkstraße 23.

Erteile

Unterriicht

in Klavier und Geige,
auch außer dem Hause.
Heinrich Rosberg,
Chormeister, Komponist,
Buer, Lindenstraße 261

D. S. S.

Zinlenlofe Darlehen

für Eigenheime und
Abtragung alter Hy-
potheken vergibt die
Deutsche Bau- u.
Siedlungsgemein-
schaft e. G. m. b. H.
Darmstadt.

Auskunft erteilen die
Ortsgruppen:

In Buer: Architekt
Grabe, Brinngarten-
straße 40 Ruf 30676.
Versammlung jeden 2.
Sonntag im Monat,
11 Uhr. Geschäftsst. Rot-
thaus, Offener Str. 13.
Gäste willkommen.
In Erle: Adolf Siera,
Mittelstraße 24 a.
In Gelsenkirchen:
Oberstadter, Major,
Bohnenfeldstraße 14.
Versammlung jeden 1.
Samstag i. Monat,
Geschäftsst. Heidmann,
Hofstraße 14.

Aluma.

Krankheiten, Migräne

In kürzester Zeit ge-
heilt durch die er-
proben ärztlich be-
gutachteten

Cheplafol-Pulver

Cheplafol ist völlig
unschädlich, enthält
keine betäubenden
Beizstoffe u. lin-
dert sofort den Hu-
denreiz, beeinflusst d.
Grundrhythmus des
Körpers ohne Be-
schädigung u. Ent-
zündung. Erhält-
lich in allen Apothe-
ken. Wenn nicht vor-
rätig, dann durch
Söwen-Apotheke,
Bad Nauheim

In Originalpackung
zu 0.50 u. 2.25 RM.

Herstell:

Chepla GmbH, Offen-
bach, Chem.-pharm. Fabr.

Dankfagung

Hoch- u. Hoch-
zeiten, Geburtstagen
u. anderen Gelegen-
heiten ist es eine
Pflicht, denjenigen,
die uns in der letzten
Zeit so sehr geholfen
haben, unseren
Dank auszusprechen.

J. Stelling.

Stelling, Wilhelm,
Landesbankdirektor,
Gütersloh, Nr. 361

Spezial-Kursus

in Schildermaleri

für Maler, Anstreicher
und Dekorateur. Unter-
richt in mod. Rahmen-
malerei, Glasbildern und
Berggelen. Anmeldung
rechtzeitig erteilen. An-
fang 1. 10. 30. Aus-
kunft kostenlos.

Werkstatt für

moderne Schinder-
und Rotationsmalerei
Wanne-Eickel
Königsr. 8-10.

Statt Karten Bergassessor Otto Stalman Margarete Stalman geb. Eickmeier

Vermählte

Buer i. W., den 21. August 1930
Gladbecker Straße 81



Wer Dich gekannt,
vergisst Dich nie!

Gestern mittag verschied an den Folgen
einer sehr schweren Operation und nach-
folgender Darmverschlingung ganz uner-
wartet meine innigstgeliebte Gattin, die treu-
sorgende Mutter meiner Kinder

MariaPetersburs geb. Hornburg

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Petersburs
Heinz Petersburs
Margarethe Petersburs

Buer-Scholven, den 20 August 1930.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, vor-
mittags 7.30 Uhr, vom Sterbehause, Mentzel-
straße 5, aus statt.
Allen, denen aus Verschen keine besondere
Nachricht zu Ing. diene diese als solche.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hin-
scheiden meines lieben Mannes und guten Vaters, sagen
wir allen, besonders den Nachbarn und Vereinen, sowie
auch Herrn Pastor Heinz, für die trostreichen Worte am
Grabe, wie auch für die vielen Kranzspenden, unseren
innigsten Dank.

Frau Wwe. Stübing u. Kinder

Buer-Erle, im August 1930.

Alle Drucksachen liefert schnellstens der Verlag

Achtung Billig Billig

Auf dem Wochenmarkt Buer

Schweinefleisch durchw. 0.80
Schulter 0.90
Schinken 1.00
Kotelett 1.10
Gefrierfleisch nur 0.50

Wurst zu billigen Tagespreisen

Otto Mantzsch, Buer



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend
9 1/4 Uhr unsern lieben Bruder, Schwager, Onkel und Netten,
den wohlachtbaren

Herrn Franz Theben

staatlicher Lotterie-Einnehmer

nach 10-tägigem Krankenlager, wohl vorbereitet durch einen
christlichen Lebenswandel und rechtszeitig versehen mit den
hl. Sterbesakramenten, im 67. Lebensjahre zu sich in die
Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und um ein Gebetsandenken bittet

Namens der trauernden Angehörigen:

Altons Theben.

Gladbeck, Heidelberg, Dossenheim, Rheine, Essen, Borken,
den 20. August 1930.

Die Beerdigung findet Samstag morgen um 8 Uhr vom
Sterbehause Friedrichstraße 50 aus statt. Danach das feierliche
Lebten-Seelenamt in der St. Lambert-Parokiale.

Allen, denen aus Verschen keine besondere Nachricht
zuging, diene diese als solche.

Für die Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Hinscheiden unserer
lieben Tochter Erna sagen wir hier-
mit unseren tiefgefühltesten Dank

Otto Saenger nebst Frau und Kinder.



333 gestempelt von 3.50 M. an
555 gestempelt von 7.50 M. an

Nur beste Trouring-Qualitäten stadtbekannt
billig. Gravar iof. gratis. Durchgeh. geöffnet.
Alle Reparaturen gut und billig.

K. Gastreich

Buer, Essener Straße 10. Teleph. 513 71

General-Vertreter

(erste Verkaufskraft)

von kapitalkräftigem Unternehmen gegen
hohe Provision und Spesen

gesucht. Keine Saisonartikel. Herren, die bei
Behörden, Restaurants und anderen Betrieben
eingeführt sind, haben durch unsere Qualitäts-
marken Gelegenheit, sich ohne Kapital eine
solide Existenz zu gründen. - Provisionen
werden sofort in voller Höhe ausbezahlt.
Bewerbungen unter BZ 770 an die Geschäfts-
stelle, Buer, de la Chevalierstr. 27.

Stellengelnde

Triseuse

perfekt in Kurz- u. Lang-
haar-Entulation sucht
Stellung für sofort oder
später.

Angeb. unt. BZ 771
an die Geschäftsst. Buer,
de la Chevalierstr. 27.

Leistungsfähiges Möbelhaus

Quantitätsmöbel

Wohn- u. Festbesoldete u. Angestellte
wie Schlafzimmer, Küchen, Speise- u. Herrenzimmer
in allen Stil- u. Holzarten auf TEILZAHLUNG bei
brutalster Bedienung und strengster Diskretion.
Angeb. unt. BZ 779 a. d. Geschäftsst. Buer, de la Chevalierstr.
27, od. unt. GA 897 a. d. Geschäftsst. Geisenkirchen, Klosterstr. 13.

Kaufgelnde

Mietangebote

Kaufgelnde

Mietangebote

Kaufgelnde

Mietangebote

Kaufgelnde

Mietangebote

Kaufgelnde

Mietangebote

Kaufgelnde

Mietangebote

Kaufgelnde

Mietangebote

190 90 45

290 390

Ab morgen SERIEN TAGE

mit Aufsehen erregenden
Angeboten!

Nur noch kurze Zeit können Sie das größte musikalische Wunder unserer Zeit, die

Musik aus der Luft

bei uns im Erfrischungsraum genießen

Wegen des großen Andranges am Nachmittag, bitten wir, schon die Vormittags-Vorstellungen zu besuchen

ALSBERG BUER

Das heutige Rundfunkprogramm

Rundfunk-Programme Köln (227) und Langenberg (478).
Sendungen: Nachn. (227) und Mittern. (227).
Wochensendungen: 7. Schallplatten. 10.15: Schallplatten. 10.30: Schallplatten. 11.20: Schallplatten. 12.55: Schallplatten. 13.30: Schallplatten. 15.30: Schallplatten. 16.25: Schallplatten. 18.50: Schallplatten. 19.00: Schallplatten.

Donnerstag 21. August.
 7.30: Brunnentanz aus Bad Dornon.
 10.00: Die Welt im Bild: Enzyklopädie der Gegenwart.
 10.30: Die Welt im Bild: Enzyklopädie der Gegenwart.
 11.20: Die Welt im Bild: Enzyklopädie der Gegenwart.
 12.55: Die Welt im Bild: Enzyklopädie der Gegenwart.
 13.30: Die Welt im Bild: Enzyklopädie der Gegenwart.
 15.30: Die Welt im Bild: Enzyklopädie der Gegenwart.
 16.25: Die Welt im Bild: Enzyklopädie der Gegenwart.
 18.50: Die Welt im Bild: Enzyklopädie der Gegenwart.
 19.00: Die Welt im Bild: Enzyklopädie der Gegenwart.

Friseur 50

Haararbeiten 50 Pfg.
 Neubearbeitung 1.50 M.
Dauerwelle
 40 Pfg.
 Paul Birow
 Damen-Frisiermeister
 an der St. Urbanstraße 52.

Achtung! Achtung!

Empfehle mich im Aufbügeln sämtl. Leib- u. Hauswäsche auf meiner neu aufgestellten
Heißmangel
 Auf Wunsch Abholen der Wäsche.
Frau Otto Thurm, Buer
 Königgrätzer Straße 10

Flechten

Der A. D. Schillinghoff schreibt und: „Unterzeichneter bezeugt, daß ich durch Sie von den lästigen Flechten an welchen ich 11 Jahre gelitten habe, in 5 Tagen geheilt worden bin.“
 Canina-Vertrieb, Bielefeld (Dagern).

Konkursverfahren

Ueber den Nachlaß des Kaufmanns Stanislaus Steboda in Bielefeld-Buer ist heute, 13. Uhr, der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Böder in Bielefeld-Buer. Offener Brief mit Angelegenheit und Anmeldung bis zum 10. September 1930. Erste Gläubigerversammlung am 10. September 1930, vormittags 10. Uhr, im hiesigen Amtsgericht, Weierholler Straße Nr. 7, Zimmer Nr. 18. Prüfungstermin am gleichen Tage daselbst.
 Bielefeld-Buer, den 18. August 1930.
 Die Gläubigerversammlung.

Bekanntmachung

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Stimmzettel für die Reichstagswahl sämtlicher Stimmbezirke der Gemeinde Bielefeld-Buer von Sonntag, den 24. August, bis einschließlich Sonntag, den 31. August d. J., öffentlich ausgelegt sind an den Wochentagen: während der Dienststunden (Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags) vormittags von 7.30 bis 12 Uhr und nachmittags von 14.30 bis 18.30 Uhr, (Mittwochs und Sonnabends) vormittags von 7.30 bis 12 Uhr, nachmittags von 15 bis 18 Uhr; an den Sonntagen: vormittags von 10 bis 12 Uhr, und zwar für die Stimmbezirke 1 bis 10, 17 und 18) im Amtshaus, Kaiserstraße 20, Zimmer 5, für die Stimmbezirke 11 bis 16) in der Verwaltungsstelle Bielefeld-Buer.

Kirchensteuerbefehrmere

für das 2. Vierteljahr 1930.
 1. In Bielefeld, Scholten und Westhof am 22. August 1930.
 2. In Erle und Heile am 23. August 1930.
 3. In Bielefeld und Heile am 25. August 1930.
 Rohlfen können auch auf Postfachkonto Bielefeld Nr. 4014 geleistet werden.
 Buer, den 21. August 1930.
 Finanzamt Buer

Hannoversche Bodenkredit-Bank

erststellige Hypotheken zu zeitgemäßen Bedingungen in kürzester Frist durch W. H. Kauter, Essen, Hindenburgstr. 44. Zu sprechen Sonntag, den 24. August 1930, nachm. zwischen 3-4 Uhr im Vestischen Hotel, Buer.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, den 22. August 1930, vormittags 10 Uhr, werde ich in meinem Handlokale beim Wirt Herrn Rottmann, Buer-Mitte, Essener Straße 13, folgende Gegenstände:
 10 Sofas, 3 Küchenanrichten, 5 Schreibtische, 5 Sprechapparate und 15 Platten, 13 Anzugkoffer, 5 Wäschekörbe, 3 Bücherschränke, 5 Chaiselongues, 3 Klavierschreibe, 4 Büfett, 4 Kredenze, 45 Paar Herrenhalbschuhe, 3 Ausziehtische, 2 Klaviere, — 1 Herrenfahrrad, — 1 Jelenhant, 1 Tisch mit Plüschdecke, — 1 Nationalkaffe, — 3 Bänke (Metztl. Holz), — 1 Damenfahrrad, — 1 Teppich, 1 Ofen, 2 große Bilder, 1 Kronleuchter, 1 Radioapparat, 1 Gasherd, 1 Pfaff-Nähmaschine, 1 Kuchentisch, 2 Sessel, — 1 Vertiko, 1 Korbmöbelgarnitur, 1 Kleiderschrank, — 1 Goldschrank, 1 Kleiderschrank, — 1 Kompl. Bett, — 1 gr. Spiegel, — 1 Unterlaffe, — 1 Kachelofen, 1 Badstube, 1 Wanduhr mit Schiebetüren, 20 Kalkkühle, — 1 Badstube, 35 Stuhl, 1 Dreiräder-Radioapparat mit Lautsprecher, 1 Kaminofen, — 1 Vorführ-Kinoapparat, — 2 Herrenanzüge, — 1 Gaslampe, — 7 Herrenmäntel und ein Herrenanzug, — 1 Chevroletwagen und viele andere Gegenstände
 Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Für einen großen Teil der Gegenstände findet der Verkauf bestimmt statt.
 Bürger, Ober-Gerichtsvollzieher, Buer, Drothe-Hilshoffstr. 14. Tel. 305 32.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, den 22. August, mittags 12.30 Uhr, werde ich in meinem Handlokale, Karpingshaus, in Horst-Emscher folgende Gegenstände:
 2 Grammophone, 4 Schreibtische, 5 Chaiselongues, 2 Gasherde, 5 Bücherschränke, 22 Stühle (zum Teil mit Lederfüß), 4 Büfett, 3 Schreibtische, 2 Nachtkonsolen, 3 Bettgestelle, 3 Eimerschränke, — 2 Kleiderschränke, 2 Bettgestelle, 2 Nachtkonsolen, — 1 Korbmöbelgarnitur, 1 Gasherd, 1 Aufschnittmaschine, 1 Schneidmaschine, 1 Fleischschneidmaschine, 3 PS-Motor, 1 Transmission mit Treibriemen, 1 Handtag, 2 Kühlanlagen, — 1 Wäschmaschine mit Weinger, 1 runden Tisch, 1 Korbmöbelgarnitur, — 6 Strandbänke, — 1 Ausziehtisch, 1 Federkuchentisch, 1 Kuchentisch, 1 Delgemälde, 2 Bilder, — 1 Kasser, — 1 Küchenanrichte, 1 Doppel-Herdf, — 1 Schweißapparat, 1 Schraubstock, 2 Elektromotoren, — 1 Goldschrank, — 1 Standuhr, 1 Schreibmaschine, Continental Nr. 315 572, — 1 Kaminofen, 1 runden Tisch, — 1 runden Tisch, 1 Teppich, 1 Ultra-Nähmaschine, — 1 Federkuchentisch und viele andere Gegenstände
 Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
 Bürger, Ober-Gerichtsvollzieher in Buer.

Bekanntmachung

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Stimmzettel für die Reichstagswahl sämtlicher Stimmbezirke der Gemeinde Bielefeld-Buer von Sonntag, den 24. August, bis einschließlich Sonntag, den 31. August d. J., öffentlich ausgelegt sind an den Wochentagen: während der Dienststunden (Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags) vormittags von 7.30 bis 12 Uhr und nachmittags von 14.30 bis 18.30 Uhr, (Mittwochs und Sonnabends) vormittags von 7.30 bis 12 Uhr, nachmittags von 15 bis 18 Uhr; an den Sonntagen: vormittags von 10 bis 12 Uhr, und zwar für die Stimmbezirke 1 bis 10, 17 und 18) im Amtshaus, Kaiserstraße 20, Zimmer 5, für die Stimmbezirke 11 bis 16) in der Verwaltungsstelle Bielefeld-Buer.

Jeder Stimmberechtigte, der die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann das bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei der Gemeindebehörde schriftlich angeben oder in den Auslegungsfellen zur Niederschrift geben. Die Beweismitel sind beizubringen, falls die Richtigkeit der Behauptungen nicht offensichtlich ist.
 Bielefeld, den 18. August 1930.
 Der Gemeindevorstand.

Kirchensteuerbefehrmere

für das 2. Vierteljahr 1930.
 1. In Bielefeld, Scholten und Westhof am 22. August 1930.
 2. In Erle und Heile am 23. August 1930.
 3. In Bielefeld und Heile am 25. August 1930.
 Rohlfen können auch auf Postfachkonto Bielefeld Nr. 4014 geleistet werden.
 Buer, den 21. August 1930.
 Finanzamt Buer